Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 298. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 29. April 1888.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **Mai und Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Königin Victoria in Berlin.

Der Besuch, den die Königin von England in Berlin abgestattet hat, war ohne Zweifel zunächst durch Familienbeziehungen veranlaßt. Daß eine Mutter ihre Tochter besucht, ist in bürgerlichen Verhältnissen ein sehr selbstverständliches Ereigniß, und in fürstlichen Familien empfindet man in allen menschlichen Dingen nicht anders, als in bürgerlichen Familien. Weswegen die Königin von England seit so langer Zeit nicht in Berlin gewesen ist, ist eine Frage, die sich der Untersuchung entzieht; man muß annehmen, daß Gründe obgewaltet haben, die sie veranlaßten, sich die Erfüllung eines so naheliegenden Wunsches zu versagen. Daß sie nach so langer Pause einmal wiedergekommen ist, hat große Freude verursacht, nicht allein im Schooße der kaiserlichen Familie, sondern auch beim Volke. Wo sie sich öffentlich hat sehen lassen, ist sie mit Freundlichkeit und Wärme begrüßt worden; die antienglische Stimmung, von welcher man so viel zu erzählen wußte, hat sich nicht kundgegeben, weil sie nicht existirt und weil auch kein Grund vorliegt, aus welchem sie existiren sollte. Die Leute, die vor dem Ausbruch einer antienglischen Stimmung Sorge zu hegen vorgaben, stehen sehr stark in dem Verdachte, daß sie durch den Ausdruck solcher Besorgnisse eine antienglische Stimmung erst hervorzurufen trachteten. Das deutsche Volk aber läßt sich nicht leicht zu einem blinden Hasse gegen Personen beschwatzen. Die Königin Victoria hat uns aber zum Haß niemals Veranlassung gegeben; im Gegentheil, der Umstand, daß sie die Mutter unserer Kaiserin ist, ist ein sehr ausreichender Grund, sie zu lieben.

Wenn zu ihrem Besuche auch keine politischen Beweggründe den Anstoß gegeben haben, so kann es doch nicht ausgeblieben sein, daß politische Dinge zur Sprache gekommen sind. Sie hat wiederholt Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck gehabt und es ist bekundet, daß sie demselben eine große Freundlichkeit bezeugt hat. Das officiöse Organ der Regierung betont nach der Abreise der Königin, daß der Besuch derselben wohlthätige Nachwirkungen zurücklasse. Wir freuen uns dieser Symptome von ganzem Herzen; wir dürfen danach wohl hoffen, daß auch in der kleinen Presse jetzt eine rücksichtsvollere Sprache gegen die englische Königsfamilie und gegen die englische Politik beginnen wird. Der Eindruck, den die heftigen Angriffe gemacht haben, war hauptsächlich doch der des Widerwillens, und es sollte uns von Herzen freuen, wenn wir nicht genöthigt wären, diesen Ausbrüchen immer und immer wieder zu begegnen.

Das Gespenst, als komme die Königin Victoria nach Berlin, um die Verheirathung ihrer gleichnamigen Enkelin mit dem Prinzen Alexander von Battenberg zu betreiben, scheint jetzt vollständig beschworen zu sein. Es ist in sehr glaubhafter Weise versichert worden, daß sie diesem Plane mit Abneigung gegenübergestanden habe, jedenfalls hat sie denselben in keiner Weise gefördert. Die mit so großem Lärm verbreitete Nachricht, daß sie für das Zustandekommen dieser ehelichen Verbindung intriguirt habe, war also mit namenlosem Leichtsinn in die Welt gesetzt worden, von Leuten, die sich ihrer guten Informationen zu rühmen pflegen und vielleicht hin und wieder zu solcher Berühmung Veranlassung haben. Die in einer hiesigen Volksversammlung entwickelte Ansicht, als hänge das Heil Europas davon ab, wer früher in Berlin ankomme, die Breslauer Adresse, die vor der Battenbergischen Heirath warnt, oder die Königin Victoria, die sie betreibt, steht hiernach auf dem Gipfel der Komik.

Uns ist es immer so erschienen, als sei die Vorstellung, daß die englische Politik Deutschland mit Intriguen und Gefahren bedroht, das Erzeugniß einer überreizten Anschauung. Will man durchaus der englischen Politik irgend einen Vorwurf machen, so scheint es uns immer noch leichter, die Behauptung durchzuführen, daß die Engländer sich um die Dinge, die außerhalb ihrer Insel vorgehen, zu wenig kümmern und in der Wahrnehmung ihrer Interessen zu lässig sind, als den, daß sie überall Intriguen säen und sich fremder Hände bedienen möchten, um ihre Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Vor allem unbeweisbar erscheint uns aber die Behauptung, daß England eine battenbergische Politik betreibe. Der Bruder des Prinzen Alexander, Prinz Heinrich von Battenberg, ist Schwiegersohn der Königin von England und Schwager unserer Kaiserin geworden. Das ist der ganze Inbegriff der Beziehungen, die zwischen der englischen Königsfamilie und dem Hause Battenberg bestehen. Nun wird man doch gegen die Königin von England keinen Vorwurf schwerer begründen können, als den, daß sie bei den Vermählungen ihrer Kinder politische oder dynastische Zwecke verfolge. Die meisten ihrer Kinder haben ein, äußerlich betrachtet, sehr bescheidenes Loos gezogen. Eine ihrer Töchter ist mit einem englischen Landedelmann verheirathet, von dem ein Bruder wiederum eine Gattin gewählt hat, die bürgerlichen Kreisen angehört. In England, wo der Begriff der Ebenbürtigkeit niemals gesetzlich fixirt worden ist, sind solche Vorkommnisse möglich und wir sehen kein Unglück darin, daß sie möglich sind. Ob bei der Verlobung der ältesten Tochter der Königin mit dem preußischen Thronerben die Politik von Anfang an die Hände im Spiel gehabt hat, wissen wir nicht; jedenfalls hat sich die Politik sehr schnell zurückziehen müssen vor der aufrichtigen und tiefen Neigung, die sich in den beiden Herzen entzündete. Bei der Vermählung der Prinzessin Beatrix hat die Politik jedenfalls nicht das Geringste zu thun gehabt. Wenn man auch streng genommen kein Recht hat, es zu wissen, so weiß man doch, wie es dabei zugegangen ist. Die Königin von England wünschte sich einen Schwiegersohn, dem seine gesammte Stellung gestattete, mit seiner Gemahlin, der jüngsten Tochter der Königin stets in ihrer nächsten Nähe zu weilen, den kein Beruf in die Entfernung zöge. Er ist Schwiegersohn der Königin von England und Königliche Hoheit geworden, gerade weil er keine politische Mission irgend einer Art hatte. Wie unter diesen Umständen in der Königin der Wunsch hätte entstehen sollen, seinem Bruder eine politische Aufgabe, politische Verwickelungen und eine Vermählung zu verschaffen, die diese Verwickelungen hätte steigern können, ist für eine ruhige Betrachtung garnicht abzusehen.

Menschlichem Ermessen nach ist die bulgarische Rolle des Prinzen Alexander beendigt. Er selbst hat darauf verzichtet und nach den bösen Erfahrungen, die er gemacht hat, finden wir es sehr begreiflich, daß er verzichtet hat. Er hat nach dem Recept gehandelt, welches dem Prinzen Karl von Hohenzollern gegeben wurde, als er die Reise nach Rumänien antrat: „Versuchen Sie es doch; wenn es mißglückt, bleibt es wenigstens eine angenehme Erinnerung." An ihm hat sich dieses Recept freilich nicht bewährt, denn die Erinnerungen, die er mitgenommen hat, sind nicht die angenehmsten. Er hat sich als ein tüchtiger Soldat gezeigt; ob er daneben auch ein geschickter Politiker gewesen, können wir nicht sagen. Vielleicht liegt mancher Anlaß vor, es zu bezweifeln. Er ist dann das Opfer eines Bubenstreiches geworden, der ihm die Theilnahme auch solcher Leute eintrug, die bis dahin nicht das geringste Interesse für ihn gehabt hatten. Im Kampfe gegen eine See von Plagen ist er endlich ermattet und führt nun seit längerer Zeit ein beschauliches Dasein. Daß die Heirathsprojecte eines solchen Mannes den Anlaß geben können, zwei große und im Ganzen eng mit einander befreundete Reich wie England und Deutschland gegen einander zu verhetzen, würden wir nicht glauben, wenn wir nicht schaudernd es selbst mit angesehen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 27. April. (Serbien.) König Milan ist nicht wählerisch. Er zeigt, daß er über den Parteien steht. Denn in Jahresfrist hat er nicht weniger als sämmtliche serbische Parteien zur Regierung berufen. Erst herrschte die Fortschrittspartei unter Ga-

Das Breslauer Botanische Museum.

Gleich den Krystallen, die um einen Centralpunkt anschießend durch ihren Glanz den Mittelpunkt in neuer Glorie erscheinen lassen, blüht an unserer altehrwürdigen Universität eine Reihe neuer Institute auf, welche den verschiedensten Zweigen der Wissenschaft zeitgemäß ausgestattete Heimstätten bieten, in deren Räumen sich neues Leben regt, und wo reiche Museumsschätze, die theilweis schon lange angesammelt sind, zur vollen Geltung gelangen. Das erste dieser Institute, welches, soeben baulich vollendet, nunmehr am 29. April seinen hohen Zwecken entsprechend durch den Curator der Universität, Oberpräsident von Seydewitz, feierlich eröffnet wird, ist das am Eingange in den altberühmten Botanischen Garten sich erhebende Botanische Museum der Universität. Die Aeußerlichkeiten des im Flachbogenstyle gehaltenen Rohbaues von 33 Meter Straßenfront und 34 Meter Tiefe längs der Eintrittsallee des Botanischen Gartens sind unseren Lesern durch mehrfache Berichte so bekannt, daß wir wohl darüber hinweg und zur Entstehungsgeschichte des Museums übergehen dürfen.

Durch den Präsidenten Nees von Esenbeck und seinen Nachfolger im Directorat, Geheimrath Göppert, hatte der Breslauer Botanische Garten einen Weltruf erlangt und speciell Göppert's Verdienst war es, den Garten nicht nur als wissenschaftliches Institut zu behandeln, sondern seine Schätze durch populäre Erläuterungen dem großen Publikum verständlich zu machen. Neben der kostbaren Sammlung lebender Pflanzen trug Göppert im Laufe der mehr als sechs Decennien, von welchen er eine Reihe von Jahren am Botanischen Garten als Assistent, dann als Custos und schließlich dreiunddreißig Jahre als Director wirkte, eine schier unglaubliche Fülle versteinter Pflanzen, interessanter alter oder abnormer Baumstämme, seltener Früchte und Blüthen, Pflanzenproducte von medicinischer, technischer oder ökonomischer Bedeutung zusammen und legte den Grund zu einem Universitäts-Herbarium. Fast gleichzeitig mit Göppert's Ernennung zum Director des Botanischen Gartens trat Ferdinand Cohn als Privatdocent in den Lehrkörper der Universität ein und schuf die Anfänge eines pflanzenphysiologischen Museums, das sich durch Zuwachs von allen Seiten rasch vermehrte. Zu diesen Ursprungs-Sammlungen traten in reicher Anzahl Präparate, welche unmittelbar zum Unterricht dienten, von Göppert's Seite sehr instructive Tafeln mit getrockneten Pflanzen, Früchte und pharmaceutische Droguen, von Ferdinand Cohn Kryptogamen aller Art, von den Riesentangen der Südsee bis zu den Bildern der winzigen Krankheitserreger aus dem Gebiet der Bacterien und Bacillen, Demonstrations-Zeichnungen und Blüthen-Modelle der verschiedensten, sich immer mehr vervollkommnenden Zusammensetzungen.

Alle diese Schätze aber, deren Einzelzahlen sich auf viele Tausende bezifferten, waren in Räumen untergebracht, in denen sie nicht nur für das Publikum völlig unzugänglich waren, sondern auch in der steten Gefahr des Verderbens schwebten. Göppert hatte wenigstens in den Sommermonaten die Möglichkeit, einen Theil seiner Sammlungen zur Schau stellen zu können. Fossilien, Holzquerschnitte und Wachsthumsabnormitäten aller Art waren im Botanischen Garten im Freien aufgestellt, litten aber unter der Ungunst unserer nordischen Witterung derartig, daß sie meist nach wenigen Jahren unscheinbar, nach einem Jahrzehnt verdorben waren. Die Medicinal-Droguen standen in ärmlichen Gläschen im ganzen Garten zerstreut neben den Pflanzen, welchen sie entstammten, und wurden bei jedem Heraustragen im Frühjahr und Hineinbringen im Winter durcheinander geschüttelt und beschädigt. In einem ausgeräumten Gewächshause wurden dem Publikum seit 1860 während der Sommermonate Pilz-Ausstellungen und sonstige Pflanzenproduct-Schaustellungen geboten, aber während der sieben kälteren Monate lagen diese werthvollen Sachen in dunklen, feuchten Remisen und engen Zimmerchen, welche sie bis zur Decke ausfüllten. Jeden Winter ging ein Theil durch Nässe und Frost zu Grunde, und es war der erste Fortschritt, als endlich ein kleiner eiserner Pavillon — der heutige Göppert-Pavillon — wenigstens einen Theil der Holzsammlung dauernd und jederzeit sehbar aufnahm. Noch schlimmer aber war Ferd. Cohn daran, dessen Sammlungen in ewig finsteren Zimmern — nach Norden dicht hinter der Universitäts-Kirche gelegen — sich aufthürmten. Mit Mühe und Noth waren auf den zu Arbeitszimmern umgewandelten engen Corridoren des Institutsgebäudes (Schmiedebrücke 35) einige Glasschränke untergebracht, welche die Lohmeier'schen und Brendel'schen Blüthenmodelle enthielten. Diese Uebelstände drückten schwer, und von Seiten beider Gelehrten wurde fort und fort gedrängt, Museumsräume für botanische Zwecke und Arbeitsräume für Botanik Studirende zu schaffen. Aber das Ministerium stand auf dem „non possumus" des Finanzministers. Selbst der Goldregen der Milliarden ging hier unbefruchtend vorüber. Endlich aber konnte man sich der Nothwendigkeit nicht mehr verschließen, und auf Göpperts unermüdliches Drängen erfolgte 1881 zum ersten Male nicht ein direct ablehnender Bescheid, sondern die Aufforderung, dem Ministerium Pläne und Kostenberechnungen einzureichen, sowie nachzuweisen, wie viel Raum unbedingt nöthig sei. Der erste Kostenanschlag lief auf eine Viertelmillion Mark. Er wurde Göppert zurückgesandt mit dem Bedeuten, 200 000 Mark dürften für den Bau nicht überschritten werden. Auf dieser Basis kam der nun vollendete Bau zur Ausführung. Göppert allerdings war es nicht mehr beschieden, Anfang und Vollendung des Baues zu erleben; gleich Moses sah er das Ziel seiner Wünsche, aber nicht mehr er selbst sollte die neue Heimstätte der Botanik einweihen, sondern sein Nachfolger und Schüler Adolf Engler.

Treten wir nun in das neue Museum, so grüßt uns in der Treppenhalle der Altmeister in der prächtigen Büste von Schaper's Meisterhand. Das Erdgeschoß enthält neben den Dienstzimmern und Wohnräumen noch den Herbarsaal, der heut bereits — durch Engler's Verdienst — ein Herbar ersten Ranges umfaßt, dessen Exemplare sich auf mehr als dreimalhunderttausend belaufen. Es ruht hier unter Anderen das Herbar Göppert's, das Herbar Rudolf von Uechtritz's, des unermüdlichen Durchforschers Schlesiens und besten Kenners der Flora Mitteleuropas, und das prachtvolle Herbar, welches Moritz Winkler dem Botanischen Garten vor drei Jahren schenkte, und dessen Werth allein sich auf mehr als 25 000 Mark beziffert. Praktische und elegante Glasschränke bergen die Herbarpackete und an jedem Fenster steht ein Arbeitstisch für je zwei Studirende.

Der erste Stock beherbergt den großen Hörsaal und vis-à-vis dem Aufgange die beiden Säle, welche die systematische Sammlung des Botanischen Gartens — Director Professor Dr. Engler — in riesigen Doppelglasschränken umfassen. In erster Linie sind es Blüthen und Früchte, welche uns hier entgegensehen, zwischen ihnen Producte und Präparate aller Art und eingehende populäre Zusammenstellungen der Verbrauchs- und Importmengen der betreffenden Producte. Gewebe und Gespinnste aus Fasern der verschiedensten Pflanzen, Piassava, Cocos, Jute, Piteh u. s. w. sehen wir roh und verarbeitet. Daran reihen sich vier Säle des eigentlichen Botanischen Museums unter Direction von Professor Ferd. Cohn. Nach Süden hinaus liegen zwei Säle für angewandte Botanik, die Längswände tragen Holzquerschnitte physiologisch interessanter Gebilde, die Schaukästen, alle Pflanzenpräparate, welche irgendwie im Gebrauch sind, Hölzer zur feinen Tischlerei, Webstoffe, Pflanzenharze und Oele, Pflanzenfarbstoffe, Medicinalproducte, vom Rohstoff bis zum chemisch reinen Alcaloid ꝛc. Die kleineren nach Norden gelegenen beiden Säle umfassen die Kryptogamen-Sammlung in den instructivsten Exemplaren, die in ganz ausgezeichneter Weise aufgestellt zur vollen Geltung kommen. Der erste Saal ist den Thallophyten gewidmet, das heißt den Pilzen, Algen, Flechten nnd Moosen und wird ein steter Magnet für alle Besucher sein. Neben riesigen Feuerschwämmen fallen besonders zwei enorme Becher von etwa 60 Centimeter Höhe auf, pilzähnliche Schwämme der javanischen See, von Dr. Hestchko soeben mitgebracht. Im hinteren Saale stehen die Archegoniaten oder Farne und Farnverwandte in prachtvollen Exemplaren.

Das zweite Stockwerk umfaßt das Zimmer des Museumsdirectors mit daran anstoßender Bibliothek, Bacterienculturzimmer und Laboratorium, einer total zu verfinsternden Dunkelkammer zu Culturen, welche das Licht scheuen oder missen sollen, einen Pflanzenerker und als Aufbau ein Gewächshaus; ferner zwei Mikroscopirzimmer für Docenten, einen Mikroscopir-Saal für Practicanten und fortgeschrittene Arbeiter, besonders Studirende, welche Dissertationsthemen bearbeiten und nach Norden den großen Mikroscopir-Saal, welcher gleichzeitig dreißig Studirenden Arbeitsplätze giebt. In diesem Saale stehen auch die ersten Pflanzenmodelle, welche Apotheker Lohmeier in Neisse vor 30 Jahren aus einfachen Materialien arbeitete. Neben ihnen stehen die ältesten Brendel'schen Modelle, welche schon einen enormen Fortschritt zeigen, und im ersten Saale sehen wir die jetzigen Brendel'schen Modelle, Blüthen in starker Vergrößerung, Früchte und Keimungen zum Theil mehrhundertfach vergrößert. Ein Schrank birgt die rasch in Aufnahme gekommenen, besonders für Schulzwecke hochgeschätzten naturtreuen und in Lebensgröße ausgeführten vorzüglichen Pflanzen der Jauch-Stein'schen Flora artefacta, künstliche Blumen, welche die lebenden fast ganz ersetzen. Im Auditorium hängen die beiden großen Langer'schen Oelgemälde, eine griechische Landschaft mit Lorbeer, Pinie, Cypresse, im Vordergrunde Theophrast einem Knaben weiße und schwarze Nießwurz demonstrirend, und eine nordische Landschaft, mit Carl v. Linné im Vordergrunde, welcher eine Linnaea borealis beschaut, während ein Schüler einen Strauß Alpenrosen dem Meister entgegenbringt.

Alle Räume des unter der Aegide des kgl. Bauraths Knorr durch den Regierungsbaumeister Gröger ausgeführten Baues sind hoch, luftig und lichtüberfluthet. Nur in einer Beziehung theilen sie das Schicksal aller Museumsbauten, sie sind heut schon zu eng für die Fülle des Materials, welches der Botanik grade in Breslau doppelt reich zusammenströmt. War und ist doch Breslau seit sechs Decennien ein Centralpunkt aller Richtungen der Botanik gewesen; von hier aus ging die Erforschung fossiler Pflanzen, des Wachsthums der Bäume, die Entdeckung der Krankheits-Bacterien, hier war eine stete Schule für systematische und physiologische Botanik, für Phanerogamen- und Kryptogamen-Kunde, einheimische Flora und Pflanzengeographie. Möge das alte Gedeihen auch auf dem neuen Hause ruhen! B. Stein.

raschanin, dann die liberale Partei unter Ristics, dann die radicale Partei unter Jucic, nun die conservative Partei unter Nicola Christics. Mehr Parteien scheint es augenblicklich in Serbien nicht zu geben. Mithin wird wohl demnächst der Rundgesang wieder bei der Fortschrittspartei beginnen. Es giebt auch Politiker, welche meinen, daß Milan es mit den anderen Parteien nur einmal versucht habe, um sie recht gründlich abwirthschaften zu lassen. Garaschanin und die Fortschrittspartei, von denen er sich im vorigen Juni trennte, hat er gegen jeden Angriff vertheidigt; er hat schon, als unter Ristics die Skupschtina eine Anklage gegen Garaschanin erheben wollte, sich mit demselben völlig solidarisch erklärt; er hat noch in den jüngsten Tagen für Garaschanin eine Lanze gebrochen, und es ist mit einiger Sicherheit zu erwarten, daß Christics nur den Uebergang zu der alten Liebe vermitteln werde. Denn Nicola Christics ist wohl ein energischer Politiker, recht geschaffen für besonders schwierige Verhältnisse aber er hat gar keine Lust, sich um Cavour's Wort zu kümmern: „Mit dem Belagerungszustand kann jeder Esel regieren.“ Im Gegentheil, als er im Jahre 1883 an's Ruder kam, war das Erste, daß er den Belagerungszustand verkündete, Standgerichte einsetzte, den von der radicalen Partei unternommenen Aufstand blutig niederschlug und dann mit den üblichen Mitteln eine gefügige Mehrheit für die Skupschtina schuf. Aber nachdem er dieses Ziel erreicht hatte, mußte er Garaschanin Platz machen. Auch jetzt kann Milan nicht daran denken, lange mit dem Greise, der schon unter dem Fürsten Michael Obrenovics Minister gewesen ist, auszukommen. Denn es giebt wenig unbeliebtere Staatsmänner in Serbien, als gerade ihn. Er ist sehr geeignet, das Odium für Gewaltthaten auf sich zu nehmen, nicht aber ein friedliches Einvernehmen mit dem Volke herzustellen. Die Schwierigkeiten, welche Milan in der jüngsten Zeit erwachsen sind, wurzeln zum Theil in der Verfassung, zum Theil in den Umtrieben des Moskowiterthums. Als Milan noch unmündig war, gaben die Regenten, deren einer Ristics war, dem Lande eine Constitution, obwohl gesetzlich eine solche Maßnahme während der Minderjährigkeit des Fürsten unzulässig war. Um in der Skupschtina, welche sie an die Stelle des alten Staatsrathes setzten, keine sachkundige Kritik befürchten zu müssen, schlossen sie alle Beamten, Richter und Advocaten, mithin die Mehrzahl der gebildeten Leute in Serbien, von der Wählbarkeit aus. Sie schufen ein Parlament, das im Wesentlichen aus Bauern und Popen bestand. Dafür gaben sie dem Fürsten das Recht, den dritten Theil der gesammten Volksvertretung zu ernennen. Aber diese Ergänzung konnte keine Staatsmänner bilden. Denn die Kronabgeordneten wurden nicht nach ihrem Talent und Charakter, sondern nach ihrer Gefügigkeit und Zuverlässigkeit auserwählt. So wurde geradezu ein feiles Streberthum großgezogen. Dazu kommt, daß Rußland unablässig Unruhen gegen Milan anzuzetteln sucht, weil derselbe nicht nach der moskowitischen Pfeife tanzen will, sondern sein Heil in dem Anschluß an Oesterreich erblickt. Vorwände aber zur Schürung von Unzufriedenheit fehlen den Hitrowo und Genossen nicht. Die Finanzcalamitäten, welche sich an den Bontouxkrach knüpften, die Geschäfte mit der Länderbank, die Geldverlegenheiten des Königs, die Zwistigkeiten in der Königlichen Familie — Alles kann mit Leichtigkeit gegen Milan ausgebeutet werden, und von Alters her besteht noch ein starker Anhang an den Prätendenten Karageorgewics. Es ist möglich, daß nun Milan, durch die rumänischen Vorgänge erschreckt, das Uebergreifen des Aufstandes nach Serbien besorgt und deshalb einen Mann an die Spitze der Verwaltung stellt, der in „rettenden Thaten“ bewandert ist. Für Europa ist das Wesentlichste, daß trotz aller Ministerwechsel die auswärtige Politik unverändert bleibt. Bisher ist in dem geheimen Minenkriege mit Rußland Milan Sieger geblieben. Ob aber Rußland jetzt nicht des trockenen Tones satt wird, muß die Zukunft lehren. Die Kleinstaaten vom Balkan fesseln heute in hohem Maße die Aufmerksamkeit der Großstaaten. Denn wo auch heute der erste Kanonenschuß fällt, man kann nicht wissen, von wie vielen Seiten er alsbald ein dröhnendes Echo finde.

≘ **Berlin,** 27. April. [Nach der Reise der Königin Victoria.] Der Besuch, welchen Königin Victoria von England dem Deutschen Kaiser abgestattet hat, ist von uns von Anfang an nicht nur als ein persönlicher, sondern zugleich als ein Beweis der nahen Beziehungen, welche gegenwärtig Deutschland und England verknüpfen, angesehen und bezeichnet worden. Wir haben die Thorheit beklagt, mit welcher einige Schwarmgeister um jeden Preis eine Hetze gegen England und „englische Einflüsse“ in Scene setzen zu sollen meinten. Wir haben nicht einen Augenblick gezweifelt, daß dieses Treiben ganz und gar nicht im Sinne des Fürsten Bismarck sei, der sich vielmehr seit Jahren bemüht hat, das innigste Einvernehmen mit England herzustellen. Wer die Geschichte der jüngsten Zeit kennt, wer auch nur mit Aufmerksamkeit die Entwickelung der bulgarischen Frage verfolgt hat, der wird genau wissen, welches große Gewicht gerade der deutsche Kanzler auf die Fortdauer der gegenwärtigen Politik des Inselreiches legt. Es wäre ein Leichtes, hochoffiziöse Kundgebungen aus den letzten zwei Jahren anzuführen, in denen England fortwährend gedrängt wurde, Bundesgenossen für die orientalische Politik zu suchen, und unter Verweisung auf die Schwierigkeiten, welche der Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses dem Fürsten Bismarck bereitet hat, an den „britischen Vetter“ die angelegentlichste Forderung gestellt wurde, sich ebenfalls nach sicheren Bundesgenossen gegen Rußland umzusehen. Man hat England diese Mahnungen durchaus beherzigt, und inwiefern an der heutigen Gruppirung der Mächte einst Lord Churchill persönlich auf seinen geheimnißvollen Reisen theilgenommen, wird erst die späte Zukunft handgreiflich darthun. Jedenfalls ist es eine positive Thatsache, daß kurz nach der Reise, welche angeblich aus Gesundheitsrücksichten, der damalige Schatzkanzler im Ministerium Salisbury in der ungünstigsten Jahreszeit nach Berlin und Wien antrat, die Tripelallianz zur See abgeschlossen war. Dieser Dreibund bildet die natürliche und unerläßliche Ergänzung des Dreibundes zu Lande, und die Bedeutung dieser Abmachungen ist markant hervorgetreten in der jüngsten Reise der Königin Victoria. Sie hat in Florenz mit dem Könige Humbert, in Innsbruck mit dem Kaiser Franz Joseph, in Berlin mit dem Deutschen Kaiser eine Begegnung gehabt. Kommen in dem letzten Falle auch persönliche Motive hinzu, so sind es doch nicht die einzigen, welche die Königin von England nach Berlin geführt haben, welches sie drei Jahrzehnte hindurch gemieden hat. Die ganze Art des Empfanges, der ganze persönliche Verkehr, welcher zwischen der Königin und dem Fürsten Bismarck, zwischen dem Fürsten und dem Minister am britischen Hoflager, Herzog von Ruteland, gepflogen wurde, ist ein sicheres Zeugniß, daß es sich auch bei dieser Anwesenheit der Königin in Berlin um mehr gehandelt hat, als um einen Austausch persönlicher und verwandschaftlicher Gefühle. Und diese Vermuthung wird bestätigt durch die friedliche Art, in welcher das erklärte Preßorgan der deutschen Reichskanzlei heute von diesem Besuche redet. Im Widerspruche mit den officiösen und halbofficiösen Darstellungen vor der Ankunft der Königin, welche bekanntlich thaten, als würde die Königin der meerbeherrschenden Britannia in Berlin etwa mit faulen Aepfeln beworfen werden, heißt es hier, daß sich in allen Schichten der Bevölkerung nicht nur Ehrfurcht und Sympathie ausgedrückt haben, sondern daß die Königin von „spontanen Kundgebungen allgemeiner Verehrung“ hier auf allen Wegen begleitet worden sei. Das Blatt erklärt, daß „alle, welche das Glück gehabt haben, sich der Königin persönlich nähern zu dürfen“, unter dem „Banne ihrer gewinnenden huldreichen Liebenswürdigkeit“ stehen, und, was die Hauptsache ist, es wird als „selbstverständlich“ bezeichnet, daß „jener Besuch und die damit verbundenen persönlichen Aussprachen, Eindrücke und Erinnerungen auch auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England nur die günstigsten Rückwirkungen haben können“. Man muß demnach unzweifelhaft annehmen, es seien bei diesen persönlichen Verhandlungen weittragende politische Abmachungen erzielt worden, welche die bisherige Freundschaft zwischen den beiden Mächten vielleicht noch bedeutend enger machen als durch das bisherige Bündniß zur See. Die Gegner des „englischen Einflusses“ haben der Reise der Königin Victoria mit einiger Sorge, wenn nicht gar mit Ingrimm entgegengesehen; indessen vielleicht werden sie selbst bald andere Saiten aufziehen und nicht genug zu rühmen wissen, daß Fürst Bismarck selbst verstanden habe, den Weg der englischen Königin nach Berlin zu leiten.

* **Berlin,** 27. April. [Tages-Chronik.] Die Voss. Z.“ schreibt: In verschiedenen Blättern findet sich die Nachricht, daß der Kaiser am 25. d. der Königin von England das Regiment der Gardes du Corps verliehen habe. Was an dieser Nachricht Wahres ist, lassen wir dahingestellt; sollte aber die Königin Victoria in irgend welche Beziehungen zum Regiment der Gardes du Corps gebracht worden sein, so würde dies vermuthlich in anderer Form geschehen sein, als jene Blätter annehmen, welche theils von dem Verleihen des Regiments an die Königin, theils von der Ernennung derselben zum Chef des Regiments sprechen. Chef des Regiments der Gardes du Corps ist unter allen Umständen stets der König von Preußen, er kann diese Chefstelle weder der Königin von England abtreten, noch ihr das Regiment verleihen. Möglich wäre nur die Ernennung der Königin zum zweiten Chef des Regiments, in ähnlicher Weise, wie dies seiner Zeit mit der jetzigen Kaiserin beim 2. Leib-Husaren-Regiment geschehen ist. Ob eine derartige Ernennung wirklich stattgefunden hat, wird sich bald herausstellen.

Die zur Reform der juristischen Studienordnung vom Cultusminister eingesetzte Commission soll einer Aeußerung des Prof. Dr. Goldschmidt zufolge beschlossen haben, schon in diesem Jahre einen neuen juristischen Studienplan aufzustellen, und darin für die sich zum Referendarexamen meldenden Studirenden den Besuch praktischer und exegetischer Vorlesungen obligatorisch zu machen.

Der Cultusminister hat jüngst den betheiligten Behörden ein Gutachten über die in den Schulen aufzustellenden Bänke zur Kenntnißnahme zugehen lassen, nach welchem für jede Klasse die Schulbänke in zwei bis drei Größen, der Körpergröße der Schüler entsprechend, anzufertigen sind. In Volksschulen, sowie in den Vorschulen und den beiden unteren Klassen der höheren Lehranstalten sind gewöhnlich vier bis sechs, höchstens acht Schüler auf einem Subsellium unterzubringen. Für die übrigen Klassen der höheren Lehranstalten sind Subsellien für zwei bis sechs Schüler zu beschaffen, jeder der Letzteren soll einen besonderen beweglichen Sitz erhalten, wenn die Subsellien für mehr als zwei Schüler eingerichtet sind. Die Tischplatten der Schulbänke sind nach dem Schüler hin mit geringer Neigung zu versehen, nur ihr oberer Theil in etwa $1/5$ der Gesammtbreite der Platte ist behufs Unterbringung der Dintenfässer, Federn ꝛc. horizontal zu gestalten.

[Ueber das Befinden des Kaisers] schreibt die „Voss. Ztg.“: Auch der gestrige Tag (Freitag) ist für den Kaiser den Umständen

Berliner Brief.

Berlin, 27. April.

Die Hauptstadt hat eine Zeit der schmerzlichsten Erregung hinter sich. Seit um die Mitte des Monats die Krankheit des Kaisers eine so bedrohliche Wendung genommen hat, ist die allgemeine Aufmerksamkeit ohne Unterlaß auf jene Räume des Charlottenburger Schlosses gerichtet gewesen, die den Herrscher einschließen. Auf jede Nachricht, die aus ihnen herausdrang, harrte man mit Angst und Ungeduld; der Verlauf des Fiebers, des localen Leidens, alle medicinischen Einzelheiten wurden mit jener der Großstadt eigenthümlichen Nervosität durchgesprochen, die sich in so bewegten Zeiten doppelt stark äußert, und die ganze Weite der Bevölkerung, eine Million an Geist und Empfinden so verschiedengearteter Menschen, durch das nämliche Denken und Fühlen sogleich eint. Wie in einer großen Krankenstube befand man sich, und Jeder andere Gegenstand trat vor der einen, beherrschenden Sorge um das Wohl des verehrten und geliebten Patienten zurück. Und es begann Tag für Tag, immer lebhafter anwachsend, jene Wanderung zum Charlottenburger Schloß, die zuletzt Tausende vor das Haus des Kaisers geführt hat in der Hoffnung, auch eine unmittelbare Kunde von den Ereignissen zu erhalten, welche alle so tief bewegten. In den stillen Nachbarort, der mit seinen noch halb provinzialen Lebensformen, den niedrigen Häusern, den lindenbepflanzten, freundlichen Straßen den Charakter der märkischen Kleinstadt treu bewahrt hat, so nahe der Residenz, kam jetzt ein Drängen und Treiben, wie es selbst in der Hochfluth sommerlicher Vergnügungszeit sonst hier nicht gesehen wird. Vor dem am entgegengesetzten Ende des Orts gelegenen Schloß, das durch einen großen Vorplatz von der Straße getrennt ist, staute sich die Menge, immer neue Besucher kamen, zumal an dem Feiertage, die langgestreckte Straße hergezogen, die in Einer graden Linie, über die Linden fort, Berlin und Charlottenburg mit einander verbindet. Bald bildeten sich gewisse Gepflogenheiten aus, gewohnheitsmäßige Rechte, die respectirt werden; man durchbrach, wenn der Kaiser sich am Fenster zeigte, die Postenkette, man hielt die heimkehrenden Aerzte an und erhielt willig Auskunft. Keiner darf jetzt daran denken, eine Nachricht für sich zu behalten, das Bulletin, kaum an den Bäumen angeschlagen, wurde laut für Alle vorgelesen, und in der Sorge um den erlauchten Leidenden wußten Alle sich einig. So, geduldig harrend, nur im Flüstertone redend und der Unbill des Wetters nicht achtend, standen die Berliner da und offenbarten still, wie sie Kaiser Friedrich lieben. Und als nun die fast nicht mehr erhoffte Wendung zum Bessern eintrat, als jeder Tag neue Hoffnung schöpfen ließ, da war es wieder Ein Gefühl des Dankes und der Freude, das die Harrenden erfüllte; und Allen, die zum Schloß kamen und gingen, galt die herzlichste Begrüßung der Menge, gleichwie als wollte man auf sie übertragen, was gegenüber dem Herrscher selbst auszudrücken noch nicht vergönnt ist. Man zeigte sich ehrerbietig den Prinzessinnen, wenn sie das Haus verließen; und man empfing mit freudigem Zuruf in den jüngsten Tagen die Kaiserin und ihre königliche Mutter, wo immer sie sich zeigten. Kein Mißklang hat den Berliner Aufenthalt der englischen Herrscherin getrübt, wie es unlautere Propheten in Aussicht stellten; vielmehr hat man mit einer unverkennbaren Sympathie die ehrwürdige, matronenhafte Erscheinung der Königin begrüßt, und hat das von altersher in Berlin übliche, halb familiäre Interesse für alle Zugehörige des Herrscherhauses auch den englischen Gästen vollauf bezeugt. Die exotischen Erscheinungen im Gefolge der Königin, zwei famose Inder und ein wie aus Walter Scott unmittelbar hergeholter Leibschotte sorgten dafür, daß auch der Berliner Volkswitz nicht zu ruhen brauchte, und sie hätten alle Aussicht gehabt, bei längerem Aufenthalt eine fröhliche Popularität zu gewinnen.

Auch auf allen Vorgängen des geselligen und künstlerischen Lebens lastete in dieser Zeit die Theilnahme für die Charlottenburger Ereignisse empfindlich. Man geht wohl ins Theater, in die Kunstausstellungen, aber die rechte Stimmung des Genusses will doch nur schwer aufkommen. Die bildende Kunst hat sich gegenwärtig zumeist in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt; wie die Sorge für die Ueberschwemmten in mancherlei Veranstaltungen hervortritt, in Theatervorstellungen, eifrigem Sammeln in Gesellschaft und Haus, beim hitzigen Spiel und beim kühlen Trunk, so hat man auch, in Gurlitt's Salon wie im Verein Berliner Künstler, eine Anzahl hervorragender Bilder zusammengebracht, zum Besten des wohlthätigen Zweckes. Man sieht hier Gemälde von bedeutendem Werthe, welche sonst, der öffentlichen Kenntniß entzogen, in Privatgalerien ein stilles Dasein führen. Zahlreiche Besitzer, der Kaiser und der Kronprinz, Mäcene aus der Gesellschaft und der Finanzaristokratie, haben mit großer Bereitwilligkeit ihre sonst so fest behüteten Kleinodien hergegeben, und so zwei gar eigenartige Ausstellungen zu Stande kommen lassen. Man sieht die deutschen Meister in Hauptwerken, aus älterer und jüngerer Zeit, sieht Meyerheime, die noch nicht wie Meyerheime aussehen, und Bilder von Knaus, die den werdenden Meister erst andeuten; dazu eine ganze Sammlung der prächtigsten Menzelschen Bilder und Skizzen. Die Kunst, aus Wenig Viel zu machen, die nur den Großen eigen, beweist hier Menzel in eminentem Maße an seinen „Steinklopfern“; nur mit ein paar Strichen, wie zufällig, sind diese beiden Gestalten, des auf den Knieen Arbeitenden, und des eben ausruhenden und schnupfenden Genossen, hingeworfen, aber wie viel Leben steckt darin, welch eine Schärfe der Beobachtung, wie viel Virtuosität und Wahrheit zugleich. Neben den deutschen Künstlern aber machen sich die ausländischen in hervorragendem Maße bemerkbar: die Italiener, die Polen, vor Allen die Franzosen. Die zwei großen Landschafter, welche für die neuere Schule, nicht nur in Frankreich, sondern nach und nach auch bei uns richtunggebend werden, Rousseau der Gewaltige, und Corot der Graziöse, werden entzückt betrachtet, mit ihrem Reichthum an Stimmung, an feinster Naturbeobachtung und und dem echten Colorit der Wirklichkeit. Immer mehr Bewunderer gewinnt neuerdings diese große „Schule von Fontainebleau“, die die Tradition Raphael's mit einem ganz modernen Wollen eint; und es ist interessant zu beobachten, wie in den verwandten Künsten, in der Malerei und der Poesie, der Zug zur Natur und zur Wahrheit immer siegreicher durchschlägt.

Von den Bühnen hat das Deutsche Theater einige interessante Novitäten gebracht. Nachdem es uns erst spanisch gekommen und mit Lope de Vega's anmuthigem „König und Bauer“ einen sehr freundlichen Erfolg gefunden, hat es jetzt eine combinirte Vorstellung von zwei Einactern und einem Zweiacter arrangirt, die, weil sie vieles bringt, auch für Jeden etwas gebracht hat. Ein einactiges Trauerspiel Paul Heyse's „Zwischen Lipp' und Bechersrand“ wendet sich an den Geschmack derjenigen, welche eine eigenartige, starke Wirkung lieben, auch wenn sie mit jener Erschütterung des Gemüths verbunden ist, die man neuerdings „peinlich“ zu nennen pflegt. Das Werk ist nicht ohne Spitzfindigkeit aus einem bestimmten Problem herausgestaltet, der Dichter wollte eine junge Frau schildern, deren Schicksal es wird, am Hochzeitstage, zwischen Lipp' und Bechersrand noch, in ihrem Gatten denjenigen zu erkennen, der einst ihrer Mutter schon sträfliche Neigung geschenkt. In der Entwickelung dieser Aufgabe hat sich Heyse manche Freiheit der Motivirung genommen, die anzufechten ist, und auch die Technik der kleinen Tragödie ist nicht die beste; aber diese Schwächen vergütet die ergreifende Wirkung, welche der jähe Umschlag im Glücke der Liebenden, dieses Plötzliche der herausschlagenden, fürchterlichen Erkenntniß, ausübt. Eine Darstellerin, welche dem „Deutschen Theater“ noch nicht lange angehört und wie alle jungen, schauspielerischen Talente der Damenwelt natürlich eine Oesterreicherin ist, Frl. Ortwin, hat die Rolle der Frau mit großer Natürlichkeit, fesselnd in der Rede wie im stummen Spiel, dargestellt; sie wird für das moderne Schauspiel, wenn sie auf dem hier beschrittenen Wege fortgeht, noch einmal eine ganz hervorragende Kraft werden können. Auf Heyse folgte — nach dem Grundsatz: nach der Tragödie das Satyrspiel — eine Augier'sche Posse „Der Schierling“, welche den Schilderer moderner französischer Sitten in dem Lande der Classicität zeigt, wie er mit Plautus und Terenz wetteifert. Es ist das Erstlingsstück Augiers, ein lustiger Schwank in Alexandrinern, der die Züge, welche heute als die hervorstechendsten an seinem Dichter erscheinen, nur erst im Keime zeigt: die Schärfe der Beobachtung, der Ernst einer gefesteten Weltanschauung und die sichere Gewandtheit der Composition. Wem aber dieses griechische Stück Leben noch zu fremdartig erschien, der konnte an einer aus dem modernen Club- und Salonleben schöpfenden Plauderei von Max Bernstein „Coeur Dame“ sich bequemer ergötzen, einem harmlosen Stückchen, das mit viel Behagen, aber auch glücklicherweise mit viel Witz entwickelt wird und das den anregenden Abend angenehm austönen läßt.

I S.

Pariser Plaudereien.

Paris, Ende April 1888.

Wer jetzt in den späten Abendstunden die Rue de Montmartre und den sie begrenzenden Theil der Boulevards passirt, muß einen ganz eigenartigen Begriff von der Pariser Bevölkerung erhalten. Ausgemergelte schmutzige und zerlumpte Gestalten stehen hier in dichten Massen zusammen, allen Passanten ein wüthendes „Vive Boulanger“ entgegenheulend. Selten habe ich noch solche bestialischen lasterstarrenden Gesichter zu sehen bekommen als hier: das ist der Auswurf der Vorstädte des Seinebabels, dessen Anblick selbst dem Muthigsten ein gewisses Grauen einflößen muß. Zwischen sie drängen sich die halbwüchsigen Schlächtergesellen und die marmitons (Kochgehilfen der zahlreichen Restaurationen und Patisserieen), welch' letztere mit ihren blüthenweißen Blousen und Kopfbedeckungen gar seltsam aus diesem Schmutz hervorleuchten. Auch jene weiblichen Geschöpfe der äußersten Vorstädte, deren Beschützer und gleichzeitig Nutznießer diese entsetzlichen Vagabonden sind, sieht man in der Menge der Boulangerschwärmer. Ihre frechen Augen leuchten auf, wenn sie die eleganten Equipagen erblicken, welche ihre üppig auf die Polster hingelehnten reichgeschmückten

nach günstig verlaufen. Die Nachricht des Hofberichts, daß der Kaiser auf einige Zeit das Bett verlassen habe, war irrig. Der Kaiser hat vielmehr, den Wünschen der Aerzte folgend, den ganzen Tag im Bette verbracht. Außer seinen gewöhnlichen Nahrungsmitteln, als Fleischthee, Milch, Wein und feines Gebäck, hat der Kaiser gestern zu Mittag ein Beefsteak mit Macaroni gegessen. Auch die Eiterung mindert sich mehr und mehr und die körperliche Kräftigung nimmt zu, was um so erfreulicher ist, als das anhaltend hohe Fieber der vergangenen Woche die Kräfte des Kaisers stark angegriffen hatte. Freilich hat das Fieber auch gestern Abend wieder eine Steigerung bis zu 39 Gr. erfahren, doch darf das nicht beunruhigen, da eine Steigerung des Fiebers gegen Abend so lange eintreten wird, bis das Fieber ganz verschwunden ist. Das Allgemeinbefinden hat sich trotzdem entschieden gebessert. Dies zeigte sich auch darin, daß der Kaiser gestern Abend bei recht guter Stimmung war, als die Aerzte zur Consultation erschienen.

[Ueber den letzten Willen des Kaisers Wilhelm] schreibt die „Nat.-Ztg." noch: Die Veröffentlichung des letzten Willens Kaiser Wilhelm's dürfte sicher seiner Zeit erfolgen. Wie wir von Seiten erfahren, die Gelegenheit hatten, von dem Inhalt Kenntniß zu nehmen, wird derselbe in hohem Grade geeignet sein, neue Einblicke in das Geistes- und Gemüthsleben des großen Kaisers zu gewähren. Es gilt dies namentlich von den drei Codicillen, die Kaiser Wilhelm in bedeutungsvollen Stunden niederschrieb, und zwar ist das erste Codicill verfaßt in der Sylvesternacht nach dem österreichischen Kriege 1866/67, das zweite nach dem französischen Krieg in der Sylvesternacht 1871/72, das dritte Codicill in der Sylvesternacht nach den Mordversuchen 1878/79. Schon aus der Wahl dieser Daten darf auf die ungewöhnliche Natur dieser Niederschriften ein Schluß gezogen werden.

[Der Reichskanzler Fürst von Bismarck] stattete am Freitag Nachmittag Heinrich v. Sybel, welcher bekanntlich sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum beging, einen Gratulationsbesuch ab.

[In einer zahlreich besuchten Wählerversammlung des Frankfurt-Lebuser Wahlkreises] hat der Abg. Rickert am 24. d. eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten, in welcher er sich unter Anderem auch über die Ereignisse der letzten Tage in folgender Weise ausließ: „Man möchte denken, daß Ereignisse so schwerwiegender Art, wie wir sie erlebt und erleben, die Parteizerwürfnisse zum Schweigen bringen müßten, aber man habe das gerade Gegentheil erfahren. So sei die Reise der Königin von England, der Mutter unserer Kaiserin, von der Cartellpresse mit schmachvoller Kritik begleitet worden. Die „Hamb. Nachr.", ein hervorragendes nationalliberales Blatt, hätten sich nicht gescheut, zu melden, daß man in Berlin mit Besorgniß der Ankunft der Königin entgegensehe, die Erbitterung gegen alles Englische sei so groß, daß man den Ausbruch der Leidenschaft beim Volke befürchten müsse. Nun, die Königin ist bei ihrer Ausfahrt (am Dinstag) mit einem wahren Jubel des Volkes empfangen worden. Die Nation sei eben nicht so tief gesunken, daß sie in die Fußtapfen jenes Blattes trete. Wie weit man auf der Seite der Cartellpartei gegangen, habe die Agitation für Bismarck in Leipzig und Breslau erwiesen. Es ist geradezu bedenklich, mitzutheilen, was die Cartellpresse Alles geleistet hat. Redner weist ein Wriezener Blatt vor, das er nicht wagt, vorzulesen, weil ein directer Angriff gegen den Kaiser darin enthalten sei. Und groß sei die Zahl der Lügen, die hierbei ausgestreut worden. Z. B. verbreitete man die Nachricht, die „Engländerin" werde die Zimmer der Königin Luise bewohnen. Und nun der Handel mit Bismarck. Die Angelegenheit mit dem Prinzen Alexander war — das sei Thatsache — längst erledigt, als sie in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Der Kaiser hatte mit Bismarck conferirt und war dem Reichskanzler gefolgt. Da plötzlich brachte eine gewisse Presse die Sache an die Oeffentlichkeit und ließ der Befürchtung Raum, der Reichskanzler könnte zurücktreten. Das bot den Nationalliberalen, die sich so gern entrüsten, Gelegenheit, sich entrüsten zu können. Versammlungen wurden zu Stande gebracht, Entrüstungsadressen verfaßt; man hatte es in Breslau so eilig, daß man nicht einmal Unterschriften sammelte. Natürlich hielt das Feuer nicht lange an. Selbst die Kreuzztg. fand es zu arg, daß auf Zeitungsnachrichten hin ein solcher Sturm erregt werde. Bei solcher Lage muß die Volksstimme an Bedeutung gewinnen, und wir müssen dahin trachten, daß sie sich äußere.

L. C. [Agitation für Einführung eines Gemüsezolls.] Nachdem die Bestrebungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten, eine Agitation für Einführung von Zöllen auf Gartenbauproducte ins Leben zu rufen, erfolglos verlaufen sind, weil die überwiegende Mehrheit der Gärtner kein Interesse dafür hatte, will es jetzt der deutsche Gemüsegärtner-Verband mit einer Petition zu Gunsten der Einführung eines Gemüsezolles versuchen. An einer Generalversammlung desselben, welche vor einigen Tagen in Düsseldorf stattfand, nahmen Gemüsegärtner aus 15 Orten, meist niederrheinischen, Theil; außerdem war auch eine Obst- und Gemüse-Conserven-Fabrik vom Niederrhein vertreten. Die Versammlung hat den Begriff „Gemüse", obwohl sie ausdrücklich beschlossen hat, in einer Petition an den Reichstag wegen Einführung eines Gemüsezolles vorstellig zu werden, sehr weit gezogen, denn sie verlangt auch Zölle für alle Obstsorten und für Obstbäume und -Sträucher, sowie für Zier-Bäume und -Sträucher. Die niederrheinischen Gemüsegärtner haben sich schon seit langer Zeit um die Einführung von Zöllen bemüht und die Petitionsverzeichnisse des Reichstages weisen in jedem Jahre Eingaben dortiger Gärtnervereine oder des Freiherrn von Loë, des Vorsitzenden des rheinischen Bauernvereins, welcher sich der Gemüsegärtner sehr angenommen hat, auf. Bei der Berathung der Zolltarif-Novelle im Frühjahr 1885 gaben sich einige Vertreter niederrheinischer Bezirke im Reichstage alle Mühe, die Wünsche der Gärtner in ihren Wahlkreisen in Erfüllung gehen zu lassen, und sie erreichten es auch, daß in den von den Abgeordneten von Schorlemer-Alst, von Kardorff und Frege an erster Stelle unterzeichneten Abänderungsanträgen der Schutzzöllner zu der Regierungsvorlage für Gemüse (mit Ausnahme von Kraut, bezw. Kopfkohl) ein Zollsatz von 5 Mark pro 100 Klgr. aufgenommen wurde; der Abgeordnete Lucius (Düsseldorf) beantragte dann für den in den Gärtnereien um Düsseldorf sehr viel angebauten Kopfkohl noch einen Schutzzoll von 2 Mark. Der Gemüsegärtner-Verein in Düsseldorf, der Vater des deutschen Gemüsegärtner-Verbandes, petitionirte damals um Sätze von 10 M. für feinere und von 2 M. für gröbere Gemüse. Aber selbst die schutzzöllnerische Mehrheit wollte sich nicht von der Nothwendigkeit von Gemüsezöllen überzeugen lassen und lehnte alle Anträge ab. Der deutsche Gemüsegärtner-Verband scheint jetzt der Ansicht zu sein, daß eine Erhöhung der Forderungen die Erfüllung derselben näher rücke. Er beantragt jetzt für Spargel, Radieschen, Rettig, Erbsen, Strauch- und Stangenbohnen, Gurken, Blumenkohl 15 Mark; für Möhren, Rothrüben, Carotten, Spinat, Kohlrabi 10 Mark; im Bericht ist bei diesen Zahlen angegeben „pro Kilo", was pro Doppelcentner Zölle von geradezu schwindelnder Höhe ergeben würde, während dieselben Sätze, pro „100 Klgr." genommen, schon ganz ungewöhnlich hoch sein würden. Eingemachte Gemüse der vorbezeichneten Arten sollen 15 Mark pro 100 Klgr. tragen, und dabei sollen, wie fürsorglich hinzugefügt wird, alle Behälter, in denen sie eingehen, mitverzollt werden. Für Endivien sind 30 Mark, für Zwiebeln, Erdkohlrabi, dicke Bohnen 5 Mark, für Pflanzen grober Gemüsearten — man zielt auf Roth- und Weißkohlpflanzen — 10 Mark angesetzt. Von anderen Gemüsen sollen, wenn sie in den Monaten, in denen sie den deutschen Gärtnern am unangenehmsten sind, eingeführt werden, nur in diesen Zollsätze erhoben werden. So sollen Rosenkohl von October bis April 15 Mark, Rothkohl und Wirsing von October bis Juli 1 Mark, Kartoffeln in den Monaten Juni, Juli und August 5 Mark pro 100 Kilogramm zahlen. Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen sollen mit 10 M., wenn sie eingemacht sind, mit 6 Mark pro 100 Klgr., feines Obst mit einem Satze, der aus der uns vorliegenden Zusammenstellung nicht deutlich zu ersehen ist, belegt werden; Obstbäume und Sträucher endlich werden mit 8 Mark, Zierbäume und Ziersträucher mit 10 Mark, die letzteren mit dem Zusatze „Brutto" bedacht. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Petition die Interessen der Verfasser in sehr ausgedehntem Maße wahrnimmt; die holländischen Gärtner, deren Concurrenz die preußischen Gemüsezüchter am Niederrhein am meisten scheuen, würden mit solchen Zollsätzen glänzend aus dem Felde geschlagen werden. Daß aber schließlich die große Masse der Consumenten über die Petition zu befinden haben wird, scheinen die Herren in Düsseldorf ganz übersehen zu haben.

[Jugendliche Verbrecher.] Ein in der Geschichte der Strafrechtspflege vereinzelt dastehender Fall beschäftigte am Freitag die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurden zwei Gemeindeschüler, der 13jährige Waldemar Rathey und der um einige Monate jüngere Carl Fröse vorgeführt, welche der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Brandstiftung in fünf Fällen und des wiederholten Diebstahls beschuldigt waren. Alle Straftaten sind in kurzer Aufeinanderfolge im Monat November vorigen Jahres begangen worden. Die beiden Angeklagten besuchten die im Hause Frobenstraße 22 befindliche Gemeindeschule. Lediglich um für eine Zeit lang vom Schulunterricht befreit zu werden, beschlossen sie, das Haus abzubrennen. Sie stahlen sich zu diesem Behufe von einem umfriedigten Lagerplatz eine Anzahl Preßkohlen, die sie mit Petroleum tränkten, schlichen sich eines Nachmittags nach Schluß der Schule auf den Boden des genannten Hauses und legten regelrecht Feuer an. Als sie es brennen sahen, hielten sie es für gerathen, selbst auf dem nächsten Feuerwehramt Meldung zu machen, und daher kam es, daß der Brand gelöscht wurde, bevor er weiter um sich griff. Es entstand aber doch ein Schaden von über 500 Mark, den der Magistrat als Miether des Hauses hat decken müssen. Wenn die kleinen Brandstifter ihre Absicht, für eine Zeitlang vom Schulzwange befreit zu werden, auch nicht erreicht hatten, so übte das gefährliche Spiel doch einen umso größeren Reiz auf sie aus, als der Verdacht sich nicht auf sie gelenkt hatte, und sie beschlossen eine Wiederholung. In gleicher Weise wie in der Frobenstraße legten sie auf dem Boden des Hauses Kurfürstenstraße 42 Feuer an, welches einen Schaden von etwa 1200 Mark anrichtete, bevor die von den Brandstiftern selbst herbeigerufene Feuerwehr an der Brandstelle erschien. Einige Tage darauf brannte es auf dem Boden des Hauses Potsdamerstraße 100, dann in der Dennewitzstraße 8 und am 21. November auf dem Boden des Hauses Bülowstraße 26. Alle diese Brände sind geständlich von den beiden Angeklagten angelegt worden. Die verwahrlosten Burschen trugen in der Verhandlung eine erschreckende Gleichgiltigkeit zur Schau, sie gaben aber durch ihre Antworten zweifellos zu erkennen, daß sie sich der ganzen Tragweite ihrer Handlungsweise vollauf bewußt waren. Der Staatsanwalt beantragte gegen Rathey, der der Verführer seinen Genossen gewesen, eine Gefängnißstrafe von acht Jahren und gegen Froese sechs Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Ersteren zu fünf Jahren, den Letzteren zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß.

• **Berlin**, 27. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Magistrat hat beschlossen, von einer Verfolgung aller derjenigen Personen, welche sich Stücke von dem Tuche, Flor u. dgl., welche bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses Kaiser Wilhelms zur Ausschmückung der Trauerstraße gedient hatte, angeeignet haben, abzusehen, weil anzunehmen sei, daß dieselben in dem Irrthum befangen waren, es sei ihnen gestattet, zum Andenken an den sie so nahe berührenden Trauerfall dieselben an sich zu nehmen.

L. **Leipzig**, 26. April. [Wer ist Landesherr in Elsaß-Lothringen?] Mit dieser Frage beschäftigte sich der I. Straffenat des Reichsgerichts in einem Urtheile von heute. Der Polizeidiener Christian Knittel in Bietlenheim hatte unseren jetzigen Kaiser zu der Zeit, als er noch Kronprinz war, beleidigt, und die Staatsanwaltschaft des Straßburger Landgerichts hatte, obwohl ein Strafantrag des Verletzten nicht vorlag, die Verfolgung Knittels von Amtswegen übernommen in der Annahme, daß der deutsche Kaiser Landesherr in Elsaß-Lothringen sei. Die Strafkammer stellte jedoch das Verfahren gegen den Angeklagten wegen Beleidigung ein, da nach ihrer Ansicht der Kaiser nicht Landesherr in Elsaß-Lothringen sei, demnach der damalige Kronprinz nicht als „ein Mitglied des landesherrlichen Hauses" angesehen werden könne, dessen Beleidigung von Amtswegen verfolgt werden müsse. Nur wegen groben Unfugs trat eine Verurtheilung zu Haftstrafe eine. — Gegen die Einstellung des Verfahrens richtete sich die Revision des Staatsanwalts, welcher in sehr eingehender Weise den Nachweis zu liefern suchte, daß der Kaiser, da er im Reichslande wirklich die Hoheitsrechte ausübe, dort Landesherr sei. — Das Reichsgericht trat jedoch diesen Ausführungen nicht bei und verwarf die Revision des Staatsanwalts. In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt: Wenn das Strafgesetzbuch von Beleidigung des Landesherrn und seiner Familie spricht, so hat es dabei im Auge die Bundesfürsten, welche in den Einzelstaaten des Reiches zur Zeit der Bildung des Reiches souveräne Gewalt hatten. Daher kann der Kaiser nicht als souveräner Landesherr von Elsaß-Lothringen angesehen werden. Souverän ist in Elsaß-Lothringen das Deutsche Reich, und wenn in dem Gesetze, welches die Verfassung in den Reichslanden einführt, gesagt ist, daß der Kaiser

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Insassen zu den Boulevardtheatern führen. Und sie werfen den à chien frisirten Kopf zurück und rufen: Vive Boulanger!

Denn dieser Kampfschrei bedeutet für sie: Plündern, Rauben, Eindringen in die Wohnungen dieser verhaßten „richards", die so stolz, ohne sie zu beachten, an ihnen vorüberfahren. „Vive Boulanger" — schreit man heute noch; morgen wird man hinzufügen: Vive la commune, vive l'anarchie.

Plötzlich entsteht eine Bewegung in dieser Menge: ein elegant gekleideter junger Mann bricht sich Bahn und ruft laut: „A bas Boulanger, à bas le dictateur!" Im ersten Moment sind die Boulangisten etwas bestürzt: aber bald regt sich ihre Wuth. Mit geballten Fäusten stürzt sich das Gesindel, an ihrer Spitze die Schlächtergesellen, auf den kühnen Eindringling, während die kleinen marmitons mit ihren gellenden Stimmen rufen: „A l'eau le Prussien!" Der Antiboulangist stellt sich an die Mauer eines Hauses und schwingt seinen Stock zur Abwehr. Während er sich vorn vertheidigt und die braven Boulangisten vor dem drohenden Stock tapfer zurückweichen, wird ihm von einem Helden von der Seite her in einem unbewachten Moment der Hut eingeschlagen. Der junge Mann will sich nun in ein benachbartes Local zurückziehen: ihm nach eilt die Menge, plötzlich sehr kühn geworden! Man drängt ihn an die Wand und sucht ihn emporzuheben. Da erscheint die Polizei. Mit untrüglicher Sicherheit erkennt sie die Situation und wirft mit kräftiger Hand den von dem Gesindel übel Zugerichteten zurück, so daß er zu Boden fällt. Die Boulangisten weichen ruhig zurück und rufen befriedigt aus: „Vive Boulanger!"

Drüben im Quartier Latin geht es gleich unruhig zu: aber hier ist die Situation eine andere. Die Boulangisten stoßen hier auf energischen und meistens erfolgreichen Widerstand. Die Studenten stehen wohlorganisirt gegen das Gesindel. Es wird hier nicht nur der Kampf der Republik gegen die Dictatur, sondern hauptsächlich der der Ordnung, der Intelligenz und der Bildung gegen die Anarchie und das Verbrechen ausgefochten.

Offen gestanden — es ist das erste Mal, daß ich vor den jungen Leuten, die die hiesige Universität besuchen, Respect bekommen. Bei dieser Gelegenheit habe ich sie in den letzten Tagen in der Nähe studirt und muß zugestehen, daß man im Allgemeinen denn doch den Charakter der Pariser étudiants nicht unparteiisch geschildert. Es steckt in ihnen, wie in ihren deutschen Commilitonen, ein gut Theil Idealismus; die Dirnen haben es auch bei ihnen nicht vermocht, die edlen Gefühle zu unterdrücken. Sie sind chevaleresk und tapfer: das beweisen sie jetzt alltäglich. In ihnen hat die Republik eine Stütze und ein Bollwerk gegen den Ansturm der Dictatur gefunden.

Sie nehmen ihre Aufgabe auch sehr ernst und würdig! Zuerst achten sie nicht auf die Provocationen ihrer erbärmlichen Gegner; sie sitzen auf den Terrassen der zahlreichen coquetten Cafés des Boulevard St. Michel und trinken ruhig ihre „bocks", von denen sie übrigens nach dem Beispiel ihrer Brüder jenseits der Vogesen auch bereits eine ganz respectable Quantität zu vertilgen vermögen. Ein Dutzend Strolche zieht mit dem Rufe „Vive Boulanger, à bas les jésuites!" vorüber, und droht den Musensöhnen mit Ochsenziemern und Knotenstöcken. Diese lächeln verächtlich. Die Menge der Boulangisten wächst mehr und mehr: die Rufe werden immer drohender. Man fordert die Studenten zu Einzelkämpfen heraus; einzelne Gassenbuben drängen sich an ihre Tische und stoßen ihr Bier um. Da reißt den jungen Leuten die Geduld; nachdem sie dem zunächst Stehenden eine kräftige Züchtigung zu Theil werden ließen, sammeln sie sich zu einem „monôme", und ziehen unter à bas Boulanger-Rufen die Hauptstraßen des Quartiers entlang. Die Boulangisten, die sich nicht zahlreich genug fühlen, um auf sie loszugehen, — sie befolgen nämlich die kluge Tactik, stets nur in mindestens zehnfacher Uebermacht anzugreifen — folgen ihnen in gemessener Entfernung mit Hochrufen auf ihren Heros.

Das sind die Schauspiele, die Paris jetzt alltäglich bietet. Sie sind tief beschämend für die große Stadt, die sich selbst so oft in vermessenem Uebermuth „Die Capitale der Welt", das Hirn Europas genannt. Die Bevölkerung keiner anderen Stadt würde sich eine derartige Tyrannisirung durch die Verbrecherhorden gefallen lassen; allerdings würde auch keine andere Stadt ein derartiges Schauspiel bieten können, weil die Polizei dagegen ein recht nachdrückliches Veto einlegen würde.

Gleichzeitig mit diesem anarchistisch-dictatorischen Schauspiel auf der Straße hat in Paris die Première eines Stückes stattgefunden, in welchem die Principien des Klassenhasses und der socialen Empörung gleichfalls gepredigt werden. Zola's „Germinal" ist als die „litterarische" Verherrlichung dieser Boulangerhelden, welche allabendlich die Boulevards unsicher machen, zu bezeichnen.

Das Stück, welches im Châtelet-Theater zur Darstellung gelangt, ist bekanntlich seiner Zeit von Goblet, als dieser Ministerpräsident war, verboten worden. Als das opportunistische Cabinet Rouvier am Ruder war, wurde dieses Verbot aufgehoben und der neckische Zufall will es nun, daß „Germinal" aufgeführt wird, während sein Gegner Goblet abermals einen Ministerposten bekleidet.

Das Zola'sche Werk ist von dem Publikum mehr als kühl aufgenommen worden. Gewiß nicht nur deshalb, weil dem „Bourgeois"-Publikum die fortwährenden Verfluchungen des infamen Capitals, von denen das Stück strotzt, unangenehm wurden, sondern hauptsächlich wegen des absoluten Mangels einer dramatischen Handlung, wegen der plumpen unkünstlerischen Zusammensetzung der Scenen und der häßlichen Sprache.

Busnach, der sonst bei der Dramatisirung der Stücke Zolas wenigstens eine sehr geschickte theatralische Mache und eine große Bühnenkenntniß zeigte, hat diesmal seine Sache sehr schlecht gemacht. Aber das Stück war so oder so von vornherein verloren. Man findet in ihm natürlich — nein, Gott sei Dank! — nicht Alles, was man in dem Roman durchzukosten hat. Das würde mindestens drei Theaterabende ausmachen und die Zuschauer vor Langeweile und gleichzeitig vor Ekel tödten.

Aber schon das, was uns geboten wird, ist gerade genügend, um unsere Geduld zu erschöpfen. Absolut Nichts Neues, Nichts, was man nicht bereits in dem Roman genossen hätte. Der teuflische Anarchist Savurine, der die unglücklichen Bergleute in den Minen durch eine diabolische Machination ertrinken und verhungern läßt, um Alles gegen „das infame Capital" aufzureizen, — eine merkwürdige Manier das, dem Arbeiter gegen den Besitzer zu helfen — der Strike der Minenarbeiter, die furchtbare Scene, in der das Wasser immer höher anschwillt um die in der Mine befindlichen und von der Oberwelt abgeschlossenen Bergleute, wo die „Heldin" Catharine von einem verschmähten Liebhaber um ihre Huld für ein Stück Brot, das letzte, welches noch vorhanden, angefleht wird und ihr Geliebter diesen Frechen tödtet und ihm natürlich diese letzte Nahrung entreißt, die Rettung, der Tod Catharine's — Alles, wie in dem Romane!

Ich möchte eigentlich wissen, ob Zola sich auch darüber klar ist, welch gefährliche Consequenzen sich auch für ihn aus diesen Lehren ergeben können, die er so eifrig verbreitet. Was würde er wohl sagen, wenn die Herren Anarchisten und Socialisten sich eines Tages erinnern, daß in Médun in behaglicher Ruhe ein gewisser „bourgeois" Emile Zola wohnt, der sich durch seine Romane und Theaterstücke, wie man nachgewiesen, über 100 000 Francs jährlicher Rente erworben hat und nun von diesem „Schweiße der Arbeiter" sich mästet! Er gehört nun einmal mit zu denen, welche dieses „infame Capital" besitzen, und mir scheint, als ob er an diesem Fluche gar nicht so besonders schwer zu tragen hat.

Das Gegenstück zu diesem brutalen, unkünstlerischen, haßschürenden und mit Abscheu erfüllenden „Germinal" bildet das allerliebste „japanische" Drama, welches am Sonnabend zum ersten Male im Odéon-Theater zur Aufführung gelangte. In „La marchande des sourires", welches eine Dame, Mme. Judith Gautier, zum Verfasser hat, vereint sich künstlerische Grazie mit einer liebenswürdigen Phantasie und einer trotz der exotischen Zuthaten gesunden Lebensanschauung.

Wir befinden uns mitten in Japan in dem sonnendurchflutheten Orient. Wir wohnen hier der Entwickelung eines reizenden Liebesdramas bei, welches durch eine schwere, in der längst abgeschlossenen Vergangenheit verübte Unthat fast zu einer Tragödie wird. Die liebliche Braut Fleur de Roseaux, welche zärtlich ihrem unschuldigen, treuen und poetischen Bewerber, dem Gelehrten Joaschita ergeben, ist nämlich die Tochter der „Marchande de sourires" (Lächelnverkäuferin alias Cocotte) Rubinherz, von deren Vergangenheit natürlich das arme Kind ebenso wenig als ihr Bräutigam etwas weiß. Diese Vergangenheit ist aber fürchterlich! Rubinherz war nämlich früher von dem Vater Joaschita's, dem reichen Yamuto, als Geliebte ins Haus genommen worden, wie das in Japan Sitte und Recht der Eheherren. Seine legitime Gemahlin, die sanfte Omoga, war aus Gram hierüber bald gestorben. Rubinherz aber, nicht zufrieden mit diesem Triumphe, hatte durch ihren Liebhaber (in Paris sagt man „souteneur", gleichbedeutend mit Boulangist) Feuer um das Haus Yamuto's legen und diesen bei der darüber entstehenden Aufregung ins Wasser werfen lassen, um sich seiner Habe zu bemächtigen. Der kleine Joaschita war durch seine Amme gerettet worden und wurde von einem Prinzen adoptirt und erzogen. Da lernt er Fleur de Roseaux kennen, verliebt sich in sie und nun kommt durch allerlei Zwischenfälle die ganze Vergangenheit ans Tageslicht. Aber all dem daraus entstehenden Jammer macht Rubinherz, die ehemalige Courtisane, ein Ende, indem sie sich den Tod giebt und so ihr Verbrechen büßt.

Eine etwas exotische Moral, aber in dem Gewande, wie sie vorgeführt wird, keinesfalls anstößig. Jedenfalls eine bessere, als man sie gewöhnlich in Dumas'schen Stücken und Pariser Vaudevilles antrifft! Mag auch „Marchande des sourires" seinem Stoff nach an die Pariser Sittendramen erinnern, so erhält es doch durch die feine Behandlung und die so glücklich gewählte Mitte etwas ungemein Poetisches, ich möchte fast sagen Ideales. Hoffentlich vergißt man bei dem leider so überhand nehmenden Masseninport französischer Stücke nach Deutschland gerade dieses liebliche, wahrhaft erfrischend wirkende Drama nicht! Ich bin überzeugt, daß es von uns, ebenso wie der „Mikado", freundlich aufgenommen werden wird.

Léon Sass..

Oberhemden,

neuesten Systeme, nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen [3002]

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77 Ohlauerstrasse Nr. 76|77.

Berlin	Berlin	Berlin	Berlin
Jerusalemerstr. 41.	Burgstraße 27.	Friedrichstr. 143/149.	Alexanderstraße 49.

Sonnen-Schirme, Entoutcas, Regen-Schirme,

Fabrikat prämiirt in
Wien — Berlin — Philadelphia

Modernste halbseidene und seidene Sonnenschirme und Entoutcas	p. Stück 2½, 3, 4 u. 6 Mk.
Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen u. Entoutcas in reichster Ausstattung	„ 8, 9, 10–25 „
Neueste Touristenschirme für Damen und Herren	„ von 1½–8 „
Dauerhafte Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide	von 3,50, 4, 6, 8–12 „

Zurückgesetzte Sonnenschirme und Entoutcas werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Schirm-Fabrik **Alex Sachs,** Königl. Hoflieferant,
Schweidnitzer- und Carlsstr.-Ecke „zur Pechhütte".

Berlin: Anhaltstraße 8. — Hamburg: Neuer Wall 80. — Breslau: Schweidnitzerstraße. — Bremen: Obernstraße 50.

Magdeburg: Breiter Weg 59. — Leipzig: Katharinenstraße 6. — Dresden: Georgsplatz 11. — Frankfurt a. M.: Zeil 25.

Kranken-Wagen- und Kinder-Wagen-Fabrik.



Erstes Versandt-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen empfehlen elegante Neuheiten von Kinder-Wagen, Kindersitz-Wagen u. Kranken-Wagen. Krankenbetttische.

Pat. Kinderstühle

mit Spiel und Bild von 12 Mark an.
Sanitäre Kinderschreibpulte, Rohr-Garten-Möbel, Blumentische, **Rohrplatten-Koffer,** sehr leicht montirte **Reisekörbe,** braun, mit Einsatz, für die Reise extra leicht, Damenhutkoffer, für Damenschneiderei Rohrfiguren billigst.

[3001] **Götz Söhne,** Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post.

S. Schuckert, Zweig-Niederlassung, Breslau,

Uferstrasse 4|5. für Schlesien und Posen. Uferstrasse 4|5.

Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und Grösse.
Elektrische Kraftübertragung. Elektrische Eisenbahnen.
Einrichtungen für Galvanoplastik und Metallurgie, ca. 1000 Maschinen im Betrieb.

Ueber 2000 Dynamo-Maschinen
„ 8000 Bogenlampen
„ 130 000 Glühlampen
} für Beleuchtung im Betrieb.

Prospecte und Kostenanschläge auf Wunsch gratis. [2477]

Herz & Ehrlich

empfehlen [4312]

Stahl-Stachel-Zaundraht



der bekannten **dreidrähtigen** Qualität, mit circa 24 Stacheln per Meter, oder der **zweidrähtigen** Qualität, mit circa 32 Stacheln per Meter;
in Rollen à 50 Meter u. Haspeln von 250 oder 500 Metern,
per 100 Meter 6,20 M.



Verzinkte Drahtzäune

mit sechseckigen Maschen, am Stück verzinkt.

Masch-Weite.	Drahtstärke.	Vorräthige Breiten in Centimeter.	Preis per Qu.-Meter.
76mm	1,2mm	100	0,32
	1,6 -	100 u. 150	0,43
	2 -	100 u. 150	0,60
51 -	1,2 -	100	0,35
	1,6 -	100,120u.150	0,54
	1,8 -	100 u. 150	0,68
38 -	1,2 -	100	0,42
	1,6 -	100 u. 120	0,70
32 -	1,2 -	100	0,60
25 -	1 -	40 u. 100	0,60
19 -	0,9 -	100	0,68
13 -	0,7 -	100	1,30

mit **10 pCt. Rabatt** bei Entnahme ganzer Rollen.
Andere Sorten von schwächerem Draht entsprech. billiger.
Drahtgaze und andere Drahtgewebe in grosser Auswahl.
Spalierdrähte und complete Spaliere billigst.

Eiserne Karren

praktischer Construction,
¾ Hektoliter Inhalt 24,00 M.,
1 - - 27,00 -

Herz & Ehrlich
Breslau.

Steppdecken.

Sämmtliche nachstehend verzeichnete Decken, ausgenommen die Daunendecken, sind mit ganz neuer reiner weißer baumwollener Watte gefüttert. [5234]

		Stück
Cattundecken, gleichseitig	128×195	6 M. — ₰
Purpurdecken mit Cambricfutter	130×200	7 „ 50 „
dto. mit Croiséfutter	150×200	9 „ 50 „
dto. gleichseitig	130×200	8 „ — „
dto. dto.	150×200	10 „ — „
Schwarz bedruckte Purpurdecken mit Cambricfutter	130×200	8 „ — „
Bunte Cretonnedecken mit Cambricfutter	130×200	8 „ 50 „
Bunte Cretonnedecken mit Croiséfutter	150×200	10 „ 50 „
Satindecken mit Cambricfutter in blau und bordeaux	130×200	9 „ — „
Satindecken mit Croiséfutter	150×200	11 „ — „
Türkisch bunte Purpurdecken m. Cambricfutter	130×200	9 „ — „
Türkisch bunte Purpurdecken mit Croiséfutter	150×200	11 „ 50 „
Wollatlasdecken mit Croiséfutter, in blau, bordeaux, grün	130×200	12 „ 50 „
Wollatlasdecken dto.	150×200	16 „ — „
Seidene Atlasdecken in allen Farben	150×200	40–45 M.
Daunendecken von feinstem türkisch bunten Purpur	150×200	30 „ — „
Daunendecken von feinstem Zanella, in bordeaux und blau	150×200	42 „ — „
Daunendecken von bestem reinseidenen Levantine	150×200	90 „ — „

Kinder-Steppdecken.

		Stück
Purpurdecken mit Cambricfutter	75×100	3 M. 25 ₰
dto. dto.	100×120	4 „ 50 „
dto. dto.	100×160	5 „ 50 „
Satindecken dto. in blau und bordeaux	75×100	3 „ 50 „
Satindecken dto.	100×120	4 „ 75 „
Satindecken dto.	100×160	6 „ — „
Wollatlasdecken mit Croiséfutter	75×100	5 „ — „

Bei Baarzahlung von 10 M. an 4 pCt. Rabatt.

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.

[6612]





Geldschränke, bei Feuer und Einbruch bewährt, ohne Säulen und Riegel, mit Gitter oder Stahlpanzer zu den allerbilligsten Preisen.

M. Brost, Breslau, Wallfischgasse.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen: [5219]

Zur Erinnerung
an
Bernhard von Langenbeck.
Rede bei der Gedächtnissfeier
am 3. April 1888 gehalten von
Ernst von Bergmann.
Mit zahlreichen Anmerkungen. 8. 1 M. 20 Pf.

Großer reeller Ausverkauf wegen gänzlicher Geschäftsauflösung.

Anderer Unternehmungen wegen löse ich mein hier bestehendes

Putz- und Weißwaarengeschäft

vollständig auf.
Ich eröffne daher mit dem heutigen Tage einen **Ausverkauf** meines gut assortirten Waarenlagers, das selbstverständlich bedeutend unter dem Kostenpreis ausverkauft wird.
Wiederverkäufer und **Modistinnen** werden auf diese günstige Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Emil Elsner,
[4533] Ohlauerstraße 7.

Sächsische
Wollwaaren-Manufactur.

Fabrikniederlage:
BRESLAU,
Zwingerplatz Nr. 1,
nahe der Schweidnitzerstrasse,
empfiehlt für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
ihre nur besten Fabrikate als: [4085]

Tricot-Taillen,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Normal-Hemden,
Normal-Hosen,
Damen- u. Herren-Jacken
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle (System Prof. Jäger und Prof. Dr. Lahmann),
Strümpfe, Socken, Handschuhe
zu Original-Fabrik-Preisen.

Wir empfehlen:
Patent-Zug-Sonnenjalousieen.

Glas-Ventilations-Jalousieen von 4 Mark an.

Holzspahn-Tapete gegen feuchte Wände und zur Zimmer-Decoration.

Licht-Reflexspiegel zur Erhellung dunkler Räume.

Stahlblech-Rolljalousieen.

Holz-Rolljalousieen.

Holz-Roll-Jalousiestäbe für Tischlermeister.

Holzdraht-Rouleaux für Schaufenster und Privatwohnungen.

Alle Reparaturen werden prompt besorgt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2,
M. L. Buch.

[2303]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [05]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.
Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Antisetin gewährt den **sichersten Schutz** gegen **Mottenfraß!**
Antisetin wird **nicht gestreut,** sondern an den Sachen befestigt!
Antisetin behält **jahrelang** seine Wirkung.
Antisetin ist **echt** zu haben in der Drogerie von [4419]
Otto Kahl, Breslau, 2 Neue Schweidnitzerstr. 2.

Patentleitern,
sehr sicher u. feststehend, ordinäre Steigeleitern,
Leiterstühle,
Küchenstühle, vorzügliche Gardinenspanner,
alle Sorten Küchenmöbel 2c.

P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.
Kücheneinrichtungen v. 30 M. an.

Ausverkauf.

Ein großer Posten reinleinene Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher mit unmerklichen Webefehlern, Decken zum Besticken, einzelne Oberhemden spottbillig bei

H. Silberstein,
[5047] Schloßohle 18.



BRESLAU. HERRNSTR. 17.18
Bindfaden-Niederlage der Mech. Seiler-Waaren-Fabrik, Fussen i. Baiern, [4134]
Sattler- u. Polster-Gurte-Fabrik.
Proben und Preisliste franco.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jed. einzeln. Theil dazu fertigt in bester Arbeit [5685]
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteig. 5.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

die Staatsgewalt ausübe, so will das nur heißen, daß er sie im Auftrage und in Vertretung des Reiches ausübe, nicht daß ihm dadurch die souveräne Gewalt übertragen sei, die ein deutscher Landesherr ausübt.

Vermischtes aus Deutschland. Zu dem von Mitgliedern des Straßburger Männergesangvereins am 15. Februar d. J. erlassenen Preisausschreiben für die beste Dichtung zu einer bestimmten Marschcomposition haben sich 78 Personen gemeldet. Der erste Preis von 50 M. wurde für Nr. 7 ertheilt, dessen Verfasser Herr Theodor Artopé, Lehrer zu Ohlau in Schlesien ist, während den zweiten Preis (30 M.) die Dichtung Nr. 16, Verfasser Herr Ludwig Lohauß, Rechnungsrath in Gr.-Lichterfelde bei Berlin, erhielt.

Dieser Tage starb in Straßburg der Vorarbeiter Heiser, der in den Werkstätten der Straßenbahn-Gesellschaft beschäftigt und in deren Diensten verletzt worden war, an Blutvergiftung. Vor ungefähr vier Wochen, erzählt die „Straßb. Post", an einem Sonntag, sah der Verstorbene in Schiltigheim, daß der auf der Locomotive eines nach Straßburg fahrenden Straßenbahn-Zuges stehende Locomotivführer betrunken und eingeschlafen war. Der Zug sauste dahin, durchfuhr die Kreuzung, und nun mußte unfehlbar ein Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Zuge erfolgen, wenn die Maschine nicht zum Halten gebracht wurde. Heiser sprang aus dem Wagen und lief an dem Zuge entlang, bis er die Maschine erreichte; er schwang sich auf die Maschine, aber sein Fuß berührte die Kolbenstange und wurde gebrochen. Indessen mit eiserner Willenskraft vollführte Heiser sein Werk, trotz der Schmerzen, die er hatte. Mit aller Kraft warf er den schlafenden Zugführer bei Seite und handhabte die Bremse, bis der Zug stand. Dann hatte er noch die Kraft, sich nach Hause zu schleppen, wo er zusammenbrach, um nicht mehr aufzustehen. Die Aerzte hofften, den Fuß zu retten, mußten aber denselben schließlich doch abnehmen; da trat Blutvergiftung ein und Heiser starb; aber er hatte viele Menschen vor sicherem Unglück bewahrt. Der pflichtvergessene Locomotivführer wurde aus den Diensten der Straßenbahn entlassen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Schweiz.

[Die Ausweisung der deutschen Socialdemokraten.] Eine in Zürich abgehaltene socialdemokratische Protestversammlung nahm eine Resolution an, welche die Ausweisung der Socialdemokraten für eine Verletzung des Asylrechts erklärt. Hieran schloß sich ein Zug durch die Stadt, wobei die Bevölkerung sich gleichgiltig verhielt, so daß es zu keiner Ruhestörung kam. In Bern fand gleichfalls ein solcher Protestzug statt. Man brachte ein Hoch vor der Wohnung des Bundesraths Ruchonnet aus, der gegen die Ausweisung der Socialdemokraten gestimmt hat. Das schweizer Socialistenorgan „Arbeiterstimme" erscheint mit schwarzem Trauerrand und kündigt an, der „Socialdemokrat" werde in der Schweiz forterscheinen unter Leitung von schweizer Socialdemokraten. Dagegen nimmt man in Brüssel an, die aus der Schweiz ausgewiesenen Socialdemokraten würden sich in Brüssel niederlassen, und der „Socialdemokrat" solle dort redigirt werden.

Ueber den aus Zürich ausgewiesenen Agitator **Tauscher** wird dem „B. Tgbl." aus Augsburg, 25. April, geschrieben:

Obwohl das in Zürich erscheinende socialdemokratische Parteiorgan „Der Socialdemokrat" behauptet, der mit den übrigen Häuptern der Geschäftsleitung dieses Organes ausgewiesene Corrector Johann Bernhard Tauscher aus Augsburg werde nunmehr nach Deutschland zurückkehren, können wir auf Grund einer hierher gelangten Privatnachricht mittheilen, daß dem nicht so ist. Tauscher wird sich vielmehr, wenn der gegen die Ausweisung eingelegte Protest fruchtlos bleiben sollte, zuerst nach Paris bezw. London und von dort nach Amerika zu seinem Jugendfreunde Johannes Most begeben. Tauscher, in Regensburg geboren, siedelte mit seinen Eltern nach Augsburg über und erwarb sich später hier das Heimathsrecht. Er genoß eine gute Schulbildung, wurde Schriftsetzer und war als solcher längere Zeit hier thätig. Mit Most und mehreren anderen „Genossen" wirkte er hier als eifriger Wühler. Nach der Abreise Most's von hier übernahm Tauscher die eigentliche Führung der Partei, war Vorstand des socialdemokratischen Vereins und redigirte später mit dem Schriftsetzer und Literaten Fischer das socialdemokratische Parteiorgan „Der Volkswille". Nachdem Tauscher mit der hiesigen Polizei mehrfach in Conflict gerathen war, verließ er kurze Zeit nach Erlaß des Socialistengesetzes Augsburg und begab sich in die Schweiz, welchem Beispiele auch der später — Anfang 1880 — wegen Verbreitung der „Freiheit" und des „Socialdemokrat" in Untersuchung gezogene Agitator Fischer folgte.

Frankreich.

s. **Paris,** 26. April. [Der Empfang der Königin von England in Berlin.] Der sympathische Empfang, der der Königin von England von der Berliner Bevölkerung zu Theil geworden, hat hier sehr überrascht und zahlreiche Personen unangenehm enttäuscht. Denn es war bereits den unwürdigen Hetzereien gewisser deutscher Journale gelungen, im Auslande den Glauben zu verbreiten, daß die Bevölkerung der Reichshauptstadt sich einer Unehrerbietigkeit gegen eine fremde Herrscherin, gegen die Mutter ihres Kaisers schuldig machen könne. Man hatte sich hier bereits mit der Hoffnung geschmeichelt, daß dieser Besuch der britischen Herrscherin in Berlin eine Spannung zwischen England und Deutschland zur Folge haben würde, von der natürlich Frankreich profitiren würde. Gleichzeitig hätte es den Franzosen sehr wohlgethan, eine solche Demonstration der Berliner Bevölkerung constatiren zu können, um die bekannten Tactlosigkeiten des Pariser Publikums dem König Alfons XII. von Spanien gegenüber und die Scenen bei der „Lohengrin-Aufführung" darüber vergessen zu machen. Die meisten Pariser Zeitungen sind aufrichtig genug, ihre Bewunderung über die hohe Gesittung des Berliner Publikums auszusprechen, die sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, und Berlin als rühmendes Beispiel vorzuführen, dessen Bevölkerung mehr Tactgefühl besitzt, als gewisse hohe Kreise der Hauptstadt. Einen größeren Gefallen hätten die Berliner freilich den Franzosen gethan, wenn sie dem Beispiele der Pariser und den damit in seltsamer Uebereinstimmung stehenden versteckten Anweisungen gewisser deutscher Blätter gefolgt wären! Durch ihre Haltung haben sie aber nur die Achtung der Franzosen erzwungen, an der uns aber jederzeit mehr liegt, als daran, ihnen einen Dienst zu erweisen.

s. **Paris,** 26. April. [Zur Lage in Frankreich.] Da der Boulangismus in den letzten Tagen sich etwas ruhiger verhält, beginnt man sich hier bereits wieder in einen Optimismus zu wiegen, der durch Nichts gerechtfertigt ist. Das Manifest des Grafen von Paris sollte doch den Republikanern erst recht die Augen öffnen und ihnen zeigen, wie groß die Gefahr ist, der sie sich gegenüber befinden. Alle Feinde der Republik stürzen sich vereint mit dem Schlachtruf „Verfassungsänderung, Kammerauflösung" auf dieselbe los gefolgt von einer Schaar verblendeter Republikaner, die leicht ihre Minorität zu einer Majorität verstärken können. Das Manifest des Grafen von Paris, so verächtlich dasselbe auch von den Republikanern aufgenommen wird, verschärft trotz Allem die Krise aufs Neue und in bedenklichster Weise. Es ist ungemein schwer, bei den hiesigen verwirrten Verhältnissen auch nur das Mindeste selbst über die allernächste Zukunft voraus sagen zu können. Aber man darf versichert sein, daß neue schwere Kämpfe der Republik nicht vorenthalten bleiben werden. — Denn wie schon aus den Aeußerungen der Boulangisten über den Anschluß der Bonapartisten an ihren Heros und den nunmehr durch das Manifest des Grafen von Paris erfolgten der Monarchisten hervorgeht, werden diese sich durch keine Bedenken vor einem Bündniß mit diesen offenen Widersachern der Republik zurückschrecken lassen, um ihre nächsten klar ausgesprochenen Ziele, die Verfassungs-Revision und die Kammerauflösung, zu erreichen. Dieses Bündniß dürfte allerdings in parlamentarischer Hinsicht zunächst nur von geringem Effekte sein, wie dies schon die bedeutenden Majoritäten bewiesen, die bereits zweimal sich für Floquet zusammengefunden, der jetzt als Vertheidiger der Republik dem Ansturm der Diktatur gegenüber angesehen wird. Aber ob dies auf lange Zeit hinaus der Fall sein wird? Man muß sich stets vorhalten, daß die Boulangisten in der Kammer bisher noch für die Regierung gestimmt, weil sie es noch nicht für opportun gehalten, ihre Maske abzulegen, oder weil sie sich noch nicht für stark genug hielten und warten wollten, bis sie eine Partei bilden würden. Sie sind heute erst 13 Mann in der Kammer stark; aber in der radicalen und äußersten Linken legen tagtäglich immer zahlreichere Mitglieder gewisse Tendenzen an den Tag, die darauf hinweisen, daß auch sie demnächst ins boulangistische Lager übergehen werden. Man braucht zum Beweise hierfür nur den früheren Unterstaatssecretär Turquet anzuführen, der sich letzter Tage fast offen für Boulanger bekennt. Die Boulangisten hoffen überdies, bei den fortwährend stattfindenden Nachwahlen auf Verstärkung. Dazu kommt die bevorstehende Discussion über die Verfassungsänderung! Das Cabinet wird dieselbe, wie wenig dies auch immer seinen Wünschen entsprechen mag, in nächster Zeit aufnehmen müssen. Herr Floquet, der stets der wärmste Anhänger der Revision gewesen, der ihretwegen zum Ministerpräsidium berufen worden, wird wahrscheinlich als Cabinetschef anderer Meinung geworden sein, wie er dies ja bereits bei der ersten vorwöchentlichen Debatte gezeigt. Er wird eine Verschiebung derselben verlangen, bis die Gelegenheit, diese Frage ohne Gefahr für die Republik zu lösen, sich bieten würde. Und hierbei ist nun zu fürchten, daß die äußerste Linke, die überdies schon mit großem Zagen den kommenden Wahlen entgegensieht und ängstlich Alles zu vermeiden sucht, was die Popularität der Prätendenten auf Kosten der ihrigen schon arg zusammengeschmolzenen noch erhöhen könnte, mit den Boulangisten und der Rechten zusammen die Einberufung einer Constituirten votirt. Die alte heterogene Majorität, die schon so viele Cabinette gestürzt, die schon so großes Unheil über die Republik heraufbeschworen, dürfte sich dann wieder zusammenfinden, um auch das Cabinet Floquet in Gemeinschaft mit den Boulangisten zu stürzen! — Und was dann? Dann haben wir die Krise, welche Boulanger herbeiwünscht! Das wäre dann nicht mehr eine gewöhnliche Cabinetskrise, das wäre eine Krise der Republik, die unabsehbare Folgen haben müßte! — Aber selbst angenommen, daß Floquet die Revision annimmt und über die Discussion dieser Frage nicht fällt, so bleibt die Sachlage doch eine sehr ernste. Der Senat und der Präsident wird gegen die Revision Widerstand leisten und die Boulangisten werden daraus Anlaß nehmen, lärmende Kundgebungen zu veranstalten, ohne daß die Regierung energisch einschreiten könnte.

Belgien.

a. **Brüssel,** 27. April. [Der Brüsseler Straßencravall. — Die Maasforts.] Im belgischen Senate und in der Deputirtenkammer haben die schmählichen Straßen-Unruhen, welche sich bei der Arenberg'schen Hochzeit zugetragen haben, gestern zu einer Debatte geführt. Mitglieder der Rechten brachten sie zur Sprache und bezeichneten diese Vorgänge als Belgien entehrend. Der Minister des Innern und der Finanzminister sprachen ihre tiefe Entrüstung über diese Beschimpfung ausländischer Fürstlichkeiten, diplomatischer Vertreter des Auslandes und ausländischer Gäste aus und theilten mit, daß eine Enquete zur Ermittelung und Bestrafung der Schuldigen angeordnet sei. Obwohl der Deputirte Herr Buls, der Chef der Brüsseler Polizei, erklärte, die Polizei habe derartige Störungen nicht vorhersehen können, sie habe zehn Schuldige festgenommen und dreien Polizeibeamten seien die Kleider heruntergerissen worden, ist die Stimmung eine einmüthige darüber, daß die polizeilichen Vorkehrungen ganz mangelhaft waren. Zur Sache selbst ist nachzutragen, daß von den zehn Verhafteten neun bereits freigelassen und nur gegen vier Personen — drei Studenten und einen Pferdehändler — die Klage erhoben worden ist. Am belgischen Hofe, wie in weiten Kreisen der Bürgerschaft ist man über diese Vorgänge bestürzt; man fordert mit Recht Maßnahmen, um ihre Wiederkehr zu verhüten. Gestern Abend haben die Brüsseler Studenten zwar die Ausschreitungen gemißbilligt, aber sich mit dieser „spontanen Kundgebung" solidarisch erklärt, ja vor den Bureaux der Zeitung „Soir", die ihr Benehmen gerügt hatte, lärmende Straßenkundgebungen veranstaltet. Das Palais Arenberg wurde polizeilich bewacht. Die Arenberg'sche Familie hatte nicht nur die gesammte Aussteuer ausschließlich in Brüsseler Magazinen gekauft, sondern ihre Absicht, die Trauung auf der deutschen Gesandtschaft vollziehen zu lassen, nur aus Rücksicht auf Belgien aufgegeben. Die Herzogin von Arenberg will künftig ihre übrigen Töchter in Deutschland vermählen, zumal sogar einzelne Banden ihre Gäste mit dem Rufe: „Nieder mit den Ausländern!" beschimpft haben. Es ist selbstverständlich, daß derartige Vorgänge dem Handel und Verkehre Brüssels schwer schaden und Ausländer von dem Besuche der Stadt fernhalten. — Die neuen Maasforts werden voraussichtlich eine Ueberraschung herbeiführen. Um die Erd- und Maurerarbeiten bewarben sich ein belgisches und ein französisches Syndikat: es ist sehr wahrscheinlich, daß das letztere den Zuschlag erhält. Die belgischen Forts von Franzosen, die sie abwehren sollen, erbaut, das ist sicher eine originelle Erscheinung, die nur in Belgien möglich ist. Am 8. Mai findet der Zuschlag statt.

Rußland.

[Eine Gattenmörderin — freigesprochen.] Vor der Abtheilung des Bezirksgerichtes in der Kreisstadt Gorodnja stand dieser Tage die Gutsbesitzerin A. D. Negowski unter der Anklage, ihren Mann ermordet zu haben. Die Mörderin, eine noch jugendliche hübsche Frau, stammt aus guter Familie und hat eine gute Erziehung genossen. Nach ihrer ersten, sehr unglücklichen Ehe verwittwet, lebte sie mit ihren zwei Kindern auf dem Gute ihrer Mutter und heirathete dann später den Repetitor ihrer Kinder Negowski. Das Eheglück dauerte nicht lange. Negowski führte ein ganz unthätiges Leben auf Kosten der Frau, trank stark und gerieth in trunkenem Muthe in einen Zustand der Raserei. Aber auch in nüchternem Zustande tyrannisirte er seine Frau. Diese ertrug alle Demüthigungen geduldig, entsetzte sich aber über die der Mutter und den Kindern angethanen Beleidigungen und Mißhandlungen. Sie selbst war häufigen Schlägen ausgesetzt und erhob sich oft zerkratzt und zerbissen von ihrem Lager. „Ich kann Ihnen nicht schildern, wie mein Mann mich nächtlicherweile mißhandelte, wenn wir im Schlafgemach waren" — erklärte sie vor Gericht. Auf Geheiß des Mannes mußte sie die gemeinsten Arbeiten im Hause verrichten, obwohl genug Dienstboten vorhanden waren. Gerieth Negowski in Wuth, so zertrümmerte er Alles, was ihm unter die Hände kam, und alle Hausinsassen flüchteten vor dem Rasenden; nur die Frau hielt die Stürme geduldig aus. Endlich aber sah sie sich bei einem solchen Anfall gezwungen, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen, es war das am 24. September 1887. Sie ließ die Bauern Kowschun und Pilipenko kommen und den Mann auf einer Couchette festbinden. Nach Entfernung der Diener fuhr der Gefesselte fort, seine Frau zu beschimpfen, und sie beschloß in ihrer Verzweiflung, dieser schrecklichen Existenz mit einem Male ein Ende zu machen, schon der Mutter und Kinder wegen. „Bringe mir ein Beil" — befahl sie dem Diener — „ich werde ihm den Garaus machen." Man gab ihr das Beil, aber sie fand nicht die Kraft, den tödtlichen Streich zu führen. Im nächsten Augenblick hielt sie aber einen Revolver in der Hand, nachdem ihr Mann dringend verlangte. Ehe sie recht wußte, was sie that, hatte sie einige Schüsse abgefeuert. Nach der That ging sie selbst zum Untersuchungsrichter und zeigte das Geschehene an, indem sie zugleich die Bauern von jeder Mitschuld reinzuwaschen bemüht war. Sie wurden aber doch als Mitwisser des Verbrechens zur Verantwortung gezogen. „Nach der That wurde mir leichter" — erklärte die Negowski vor Gericht — „immerhin war es ja besser, ich ging allein nach Sibirien, als daß die ganze Familie das schreckliche Leben weiter führte. Im Gefängniß bin ich glücklicher, als ich es früher in meinem Hause war." Nach einer viertelstündigen Berathung verkündeten die Geschwornen ein freisprechendes Verdict, das vom versammelten Publikum mit jubelndem Entzücken aufgenommen wurde.

Odessaer Blätter schildern das Finale des Processes folgendermaßen: Kaum hatte der Obmann die Worte: „Nein, nichtschuldig" ausgesprochen, als ein freudiges Murmeln: „Freigesprochen, freigesprochen" durch den Saal lief. Tief erschüttert sank die Negowskaja, in Thränen ausbrechend, auf der Anklagebank zusammen. Mutter und Kinder traten zu ihr. „Mutter, Kinder, ist es denn wahr, können wir wirklich heimkehren?!" rief die Freigesprochene aus. Schluchzende Laute hallten durch den Saal, kein Auge blieb trocken. Die Negowskaja ging auf ihren Vertheidiger Kupernik zu und küßte ihn. Das Gericht verkündete sein Urtheil, die Bedeckung wurde entlassen und die Negowskaja trat, begleitet von einer ungeheuren Menschenmenge, ihren letzten Gang zum Gefängniß an, um ihre Arrestantenkleidung dort abzulegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. April.

Schlesischer Marmor.

Im vergangenen Jahre wurde von dem Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Berlin eine wissenschaftliche Abhandlung „Die Marmorarten des Deutschen Reiches" mit dem ausgeschriebenen ersten Preise gekrönt. Der Preis wurde dem Königl. Bergmeister und Privatdocenten an der hiesigen Universität Dr. Bernhard Kosmann zuerkannt. Die Studie Kosmanns ist jetzt (bei Leonhard Simion in Berlin) im Buchhandel erschienen; sie wird — daran zweifeln wir nicht — ein weit über die Fachkreise hinausgehendes Interesse erwecken und voraussichtlich auch wegen der mannigfachen schätzbaren Winke, die der Verfasser in nationalökonomischer Hinsicht giebt, bei den staatlichen Behörden diejenige Beachtung finden, die ihr unseres Bedünkens wegen der Gediegenheit ihres Inhalts gebührt. In der Einleitung giebt der Verfasser eine eingehende Definition des Marmors und seiner Eigenschaften, des werthvollen Materials, das in der Architektur, der Sculptur und der Kleinkunst eine so bedeutende Rolle spielt. Es würde uns verlocken, auf einzelne Partieen dieser Ausführungen des Näheren einzugehen; so sind z. B. die Erörterungen über die Verwitterungserscheinungen des Marmors von größtem Interesse, weil diese Frage bei jedem öffentlichen Standbild aus Marmor, das in unserem Klima errichtet wird, immer wieder von Neuem brennend wird. Kosmann giebt für den Erfahrungssatz, „daß jedes Land den Marmor birgt, der seinem Klima zukommt", daß also auch umgekehrt ein von dem Klima seines Ursprungs in ein anderes Klima versetzter Marmor in der Fremde sehr bald verfällt, die wissenschaftliche Erklärung. Die erwähnte mißliche Erfahrung gilt in ganz besonderem Grade von dem carrarischen Marmor, dem einzigen, welchen die Gegenwart als Statuenmarmor zur Verfügung hat und welcher in unseren Breitengraden durch die Unbilden der Witterung, zumal in den Monaten mit reichlicheren Niederschlägen, der allmäligen Zerstörung anheimfällt. Wiewohl es sich bei diesem Gestein ausschließlich um Vorgänge chemischer Natur handelt, so wird doch diese Erfahrung bestärkt durch das Verhalten der egyptischen Syenitobelisken in London und Newyork, von denen der letztere, nachdem er in Egypten 3500 Jahre lang unangetastet in seiner Festigkeit aufgestellt bestanden hat, unter der Sonne und den Nebeln Newyorks binnen wenigen Jahren angefangen hat zu zerbröckeln. Die meteorischen Verhältnisse haben hier neben der chemischen Zersetzung das Fortwachsen einer Alge (Protococcus) begünstigt, welche die Zerstörung des Gesteins verursacht hat. Es wäre, wie gesagt, verlockend, dem Autor auf dem Gebiete solcher allgemeinen Betrachtungen über den Marmor eine längere Wegstrecke zu folgen, wir müssen uns jedoch dabei bescheiden, uns mit dem Theile der Kosmann'schen Preisschrift zu beschäftigen, der uns in Schlesien ganz besonders interessirt. Mit freudigem Stolze ersehen wir aus dem Abschnitt: „Das Vorkommen des Marmors im Deutschen Reiche" und hier wieder aus der Unterabtheilung, die die Provinz Schlesien behandelt, daß in unserer so reich gesegneten Provinz, die an landschaftlicher Schönheit nicht minder als an Reichthum mineralischer Schätze den Vergleich mit jedem anderen Gau des deutschen Vaterlandes aushält, Schätze von Marmor geborgen sind, die bei ausgiebiger Ausnutzung derselben eine Industrie von annähernd gleicher Bedeutung wie die oberschlesische Montanindustrie ins Leben rufen müßten. Leider wird von dem Darniederliegen der deutschen Marmorindustrie Schlesien in hervorragender Weise mit betroffen. Die Gründe für die Unterlegenheit der deutschen Marmorindustrie gegenüber der italienischen, französischen und belgischen werden von dem Verfasser mit großer Ausführlichkeit dargelegt, und es ist gerade in Schlesien sehr zu beklagen, daß der gewichtigste dieser Gründe, der Mangel an den nöthigen Verkehrsmitteln, für uns in verhängnißvollster Weise Platz greift und dadurch einen Aufschwung der schlesischen Marmorindustrie außerordentlich hemmt. Man kann sich um so weniger eines aufrichtigen Bedauerns dieser Thatsache erwehren, als aus den übersichtlichen Aufstellungen Kosmanns unwiderleglich hervorgeht, daß verschiedene Arten des in Schlesien vorkommenden Marmors wegen ihrer ausgezeichneten Qualität durchaus berufen wären, auf dem Weltmarkt die erste Stelle einzunehmen, wenn es nur die Verhältnisse gestatteten, diese Sorten in der erwünschten niedrigen Preisnotirung überhaupt auf den Markt zu bringen.

Verhältnißmäßig am günstigsten ist die Marmorausbeutung des Lagers in Groß-Kunzendorf gestellt, sowie der Fortsetzung desselben in und über Saubsdorf hinaus. Die billigen Preise dieses allgemein als „schlesischen" bezeichneten Marmors gestatten dessen Verwendung auch dem mäßigen Luxus, und so wird derselbe schon vielfach zu Treppenaufgängen und Wandverkleidungen verlegt gefunden. Hervorgehoben sei hier das Treppenhaus des Museums in Breslau, bei welchen an den Balustern die braune Marmorirung der Glimmereinlagen recht wirkungsvoll zur Geltung kommt. Ein Auftrag, welcher das Groß-Kunzendorfer Werk seit den letzten Jahren beschäftigt und an die Leistungsfähigkeit desselben die größten Anforderungen stellt, betrifft die Anfertigung von mächtigen Sarkophagen, welche die Särge der preußischen Könige aufzunehmen bestimmt sind. Das einzelne Stück wird ein Gesammtgewicht von 400 Centnern darstellen. Für die Beschaffung dunklerer und schwarzgrauer Färbungen haben die schlesischen Werke ihre Bezugsquellen in der Fortsetzung des Kalksteinzuges von Groß-Kunzendorf—Saubsdorf, welcher südlich einer großen, westlich von Freiwaldau aufsetzenden

Verwerfungsspalte sich bis Hannsdorf in Mähren erstreckt. Das Gestein von Lindewiese ist faserig feinkörniger Struktur und dabei sehr schön streifig und gebändert marmorirt. Prächtige derartige Stücke (Säulen-Monolithe) sind in jüngster Zeit in dem neu erbauten Oberpostdirectionsgebäude hierselbst zur Aufstellung gelangt. Die Heranholung dunkelgrauer und schwarzer Marmore von Lindewiese und Goldenstein lenkt unwillkürlich die Aufmerksamkeit auf heimathliche Ursprungsorte gleicher Färbungen und läßt schmerzlich empfinden, daß lediglich aus Gründen der Unwegsamkeit, der Vertheuerung des Achstransports der betreffende Marmor außer Gebrauch und in Vergessenheit gerathen ist. In Prieborn, 15 km südöstlich von der Kreisstadt Strehlen, wurde bis in die fünfziger Jahre hinein schwarzer und grauer Marmor in einem weit aufgeschlossenen Steinbruche gewonnen. Die theure Abfuhr hat den Bezug dieses Marmors unterbunden. Aus schwarzem Prieborner Marmor sind im Dom zu Breslau der Altar und die ganze Umgebung desselben hergestellt worden, ein Zeichen, daß man s. Z. diesen Marmor wohl zu schätzen gewußt hat.

Am westlichen Abfall des hohen aus Gneiß und Glimmerschiefer bestehenden Gebirgsrückens, welcher im südöstlichen Zuge von Landeck zugleich die Grenze gegen Oesterreichisch-Schlesien bildet, setzt bei Seitenberg, 7 Kilometer von Landeck, ein Kalksteinzug auf, dessen anstoßende Felsen am Kreuzberge und Schindlerberge erschlossen sind. Der am Kreuzberge gelegene Marmorbruch ist Eigenthum Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen. Dr. Kosmann bezeichnet das Gestein dieses Bruches als ein Material ersten Ranges; die Farbentöne seien von seltener Gleichmäßigkeit und Reinheit, die Marmorirung durch dunkle Adern sei äußerst zart. Wären die weißen Lagen nicht hin und wieder leicht gewölkt, so würde dieser Marmor sich dem carrarischen an die Seite stellen. In welcher vorzüglichen Weise er sich verarbeiten läßt und welche Wirkungen sich damit erreichen lassen, davon giebt die Ausschmückung des prinzlichen Schlosses in Camenz bei Frankenstein eine belehrende Anschauung, ferner die vom verstorbenen Fürstbischof Förster erbaute katholische Kirche zu Krautenwalde bei Johannisberg in Oesterr.-Schlesien, die vom Erzherzog Albrecht von Oesterreich erbaute Kirche zu Trzyniez in Oesterr.-Schlesien, mehrere für den Bau der Königl. Technischen Hochschule zu Charlottenburg gelieferte Arbeiten und zahlreiche Schlösser und andere Kirchen. Daß die prinzliche Verwaltung mit ihrem Product nicht den größeren Markt aufsucht, dafür ist der Grund auch wohl nur in dem Mangel an einer Eisenbahnverbindung zu finden.

In dem Gräflich Chamaré'schen Bruche zu Kunzendorf sind Blöcke eines schneeweißen, höchst feinkörnigen, aber dennoch krystallinischen Marmors bloßgelegt worden, welcher nach der Ansicht Kosmann's ein Aequivalent für den carrarischen Marmor bieten dürfte. Soll aber dieser Marmor überhaupt absatzfähig werden, so gilt hiervon dasselbe, was für Seitenberg gilt — nämlich daß diese Gegend so lange eines rechten Emporkommens entbehren wird, als nicht eine Zweigeisenbahn von Habelschwerdt oder Rengersdorf bis Landeck oder Seitenberg heraufgeführt sein wird.

Zu den verschollenen Marmorgesteinen Schlesiens gehört dasjenige von Kitzelberg bei Kauffung im Katzbachthale, sowie der Dolomit vom Sauberge oberhalb Rothenzechau bei Landeshut. Der Kauffunger Marmor zeichnet sich durch die höchst feinkörnig-krystallinische Beschaffenheit des Gesteins aus, welche demselben die eigenthümlich milchige und wachsartige, weiß bis bläulichgraue, aber zarte und durchscheinende Färbung verleiht. Von den aus Friedericianischer Zeit stammenden Bauwerken, bei denen Kauffunger Marmor verwendet worden, seien genannt: der Obelisk mit dem Brustbilde des Großen Kurfürsten vor der Nikolaikirche zu Potsdam, mehrere Säulen (Monolithe) im Vestibül, sowie Boden- und Wandplatten im Muschelsaal des Neuen Palais („Schloß Friedrichskron") bei Potsdam. Zur Zeit besteht die einzige Verwendung dieses Marmors, einer der ausgezeichnetsten von Schlesiens Arten, darin, daß er in gemahlenem Zustande für Zucker- und Glasfabriken und sonstige technische Zwecke in den Handel gelangt. Doch harrt die Wiederaufnahme der Gewinnung nur der Zeit, da eine Eisenbahn von Merzdorf über Kauffung, Schönau nach Goldberg und Liegnitz durch dieses Thal führen wird. Es würde dann, wie der Verfasser meint, Gelegenheit gegeben sein, einen der massigsten und ausgiebigsten Marmorbrüche Preußens und Deutschlands entstehen zu lassen.

Dr. Kosmann kommt nach alledem zu dem Schluß, daß es nicht bald eine Provinz der Monarchie geben wird, welche mit dem für eine blühende Marmor-Industrie erforderlichen Rohmaterial von der Natur reicher bedacht ist als Schlesien. Die Brüche liegen in der Nähe großer Verkehrsstraßen, welche nur des Ausbaus des Schienenweges ermangeln, um den Marmorproducenten die Theilnahme am Mitbewerb auf dem großen Markte zu ermöglichen. Die Bevölkerung in den Gebirgen ist eine gelehrige, willfährige und gutgesittete, und überall ist die Steinkohle als wichtigstes Hilfsmittel für die Betriebskräfte in der Nähe; es bleibt daher für die Staatsregierung nur die Aufgabe zu erfüllen, den Ausbau der die Brüche mit dem großen Eisenbahnnetz in Verbindung setzenden Linien durchzuführen, um der schlesischen Marmor-Industrie zu einer gedeihlichen, ja ungeahnt großartigen Entwicklung zu verhelfen!

E. B. Stadttheater. Auber's romantisch-komische Oper „Maurer und Schlosser", die am Freitag in Scene ging, hat nur geringen Erfolg gehabt. An der Musik liegt die Schuld nicht. Sie ist zwar nicht ganz so complicirt, wie die zu „Merlin" oder zu „Tristan und Isolde", aber dafür leicht faßbar, graziös dahinfließend, frisch und natürlich. Mit dem bloßen nothdürftig correcten Singen ist es freilich nicht gethan, und die Art Humor, die wir uns in der Operette gefallen lassen, paßt nicht in die französische Spieloper. Manche Nummern sind allerdings von so unverwüstlicher Lebenskraft, daß sie auch durch die karikirteste Ausführung nicht umgebracht werden können. Frl. Preuß bewies dies im Zankduett klar und deutlich. Am besten fand sich Frl. Kolb (Henriette) mit ihrer Partie ab; auch Herr Patek (Rozer) war nicht übel, obschon seine Stimme für solche Aufgaben nicht ganz ausreicht. Herrn Leinauer wünschen wir, daß es ihm recht bald vergönnt sein möge, durch eine längere Ruhepause sich zu stärken und zu kräftigen; die frühere Elasticität wird sich dann gewiß wieder einstellen. Frl. Ruzicka und Herr Koch haben sicherlich den festen Willen gehabt, ihre Rollen recht gut durchzuführen; leider blieb das Können hinter dem Wollen erheblich zurück. — Das auf „Maurer und Schlosser" folgende Ballet-Divertissement „Wiener Walzer" schien das Publikum weit mehr zu interessiren. Wenn, wie es ja recht wünschenswerth ist, mitunter auf die ältere französische Spieloper zurückgegriffen wird, so wird es sich empfehlen, wenigstens die Hauptpartien mit ersten Kräften zu besetzen. Anfänger sind bei derartigen Anlässen unverwendbar.

* **Vom Stadttheater.** Am Mittwoch, 2. Mai, findet zum Benefiz für Herrn von Fischer eine Aufführung von Oscar Justinus' dreiactiges Lustspiel „Unser Zigeuner" statt. — Morgen Sonntag, Abends, geht Lortzing's romantische Zauberoper „Undine" in Scene, und Nachmittags zu halben Preisen „Der Hüttenbesitzer", Schauspiel in 4 Acten von G. Ohnet.

** **Im Lobetheater** erfreute sich die am Freitag stattgehabte Benefiz-Vorstellung für Frl. Helene Schneider eines guten Besuches. Die Beneficiantin, welche in „Dr. Klaus" die Rolle der Emma mit all' ihrer Natürlichkeit spielte, wurde durch Blumenspenden und wiederholten Beifall von dem Publikum, bei dem sich die junge talentvolle Künstlerin eine außerordentliche Beliebtheit errungen hat, ausgezeichnet.

* **Vom Lobetheater.** Morgen, Sonntag, verabschiedet sich in der Abendvorstellung Pauline Ellsäßer als Rosalinde in der „Fledermaus" vom Breslauer Publikum. Mit dieser Vorstellung schließt die eigentliche Saison des Lobetheaters. Nachmittags geht zu kleinen Preisen „Doctor Klaus" als letzte Nachmittagsvorstellung in Scene.

* **Kunstnotiz.** Die vielen jetzt im Frühjahr gleichzeitig eröffneten größeren Ausstellungen, wie in Wien, München, Dresden, Prag ꝛc., erschweren es außerordentlich, besonders hervorragende Kunstwerke für die Provinzialausstellungen heranzuziehen. Trotzdem finden sich in der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg doch immer einige neue Bilder, deren Besichtigung den Kunstfreund erfreut. In letzter Zeit wurden aufgestellt von Portraits einige Werke von Krusemark, Breslau, sowohl in Oel als in Pastell; ebenso von Biermer, von Boemer und von Richter in Breslau. Ein interessantes Portrait der Prinzessin B. von Helene Büchmann wurde von Berlin aus eingesandt. Ferner sind Studienköpfe von Erlandsen, München, Marie Sturm, München, Wegerer, Berlin, H. de Kèga, Detmold, zu nennen. — Landschaften wurden von Seemann, Blaschke, von Stegmann-Stein, Kaufmann („Norwegischer Fjord" und „Mondschein"), Hammacher, Ruths und Lugo (Freiburg) aufgestellt. Von Stillleben sind vortreffliche Blumen von Schweminski, Berlin, zu nennen. Genrebilder trafen ein von W. Busch in Berlin („Der erste Verehrer"), F. Levy, Königsberg („Eine gute Kritik"), M. Weese, Liegnitz („Frohe Heimkehr").

* **Fürstbischof Dr. Kopp** hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Ratibor dem dortigen Magistrate ein Geschenk von 300 Mark für die Ortsarmen zugehen lassen.

* **Die auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht des „Neuen evangelischen Gemeindeboten"**, daß die Wahl des Herrn Diakonus Jacob zum zweiten Geistlichen an der Thomaskirche zu Berlin schon bestätigt worden wäre, ist nicht richtig. Die Bestätigung der Wahl ist noch nicht erfolgt; es sind vielmehr erst die einleitenden Schritte zur „Probeaufstellung" seitens des königl. Consistoriums der Provinz Brandenburg geschehen.

* **Das Provinzial-Hilfs-Comité für die Ueberschwemmten** hat in seiner Sitzung vom 27. April beschlossen, von dem verfügbaren Kassenbestande von 53000 M. zuzuwenden: a) dem Provinzial-Hilfs-Comité für Westpreußen 16000 M., b) dem Provinzial-Hilfs-Comité für Ostpreußen 9000 M., c) dem Provinzial-Hilfs-Comité für Posen 9000 M., d) dem Hilfs-Comité für den Reg.-Bezirk Frankfurt a. O. 5000 M., e) dem Comité in Wittenberge 2000 M., f. dem Comité in Lüneburg 2000 M., g) einen Betrag von 10 000 M. dem Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Schlesien.

* **Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Breslau.** Auf eine Eingabe des Montanschriftstellers und Kaufmanns Paul Speier hierselbst in Angelegenheiten der Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Breslau ist demselben folgender Bescheid zugegangen:

Reichs-Postamt, Zweite Abtheilung. Berlin W., 23. April 1888.

Auf die Eingabe vom 17. d. M. wird Ihnen ergebenst erwidert, daß die Arbeiten zur Herstellung der Fernsprechverbindungsanlage Berlin-Breslau sich bereits in der Vorbereitung befinden. Hake.

* **Aerztliche Vorprüfung.** In einem Rescripte des Cultusministers wird der Grundsatz ausgesprochen, daß die Wiederholung der ärztlichen Vorprüfung im Falle des Nichtbestehens unbegrenzt zulässig ist.

* **Zur Regulirung der Breslauer Schifffahrtsstraße.** Die Rede, welche der Handelskammersyndicus Dr. Eras in der Sitzung der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung am 20. März über die Vorlage, betreffend die Regulirung der Breslauer Schifffahrtsstraße, gehalten hat und welcher nicht zum wenigsten zuzuschreiben ist, daß die Versammlung sich mit erdrückender Majorität für die Durchlegung der Schifffahrtsstraße durch die Stadt entschieden hat, ist soeben im Druck erschienen. Sie bietet Interessenten ein werthvolles Material zur Beurtheilung der für Breslau so hochwichtigen Frage.

* **Evangelischer Bund.** Am 26. d., Abends, fand eine zahlreich besuchte Versammlung der männlichen Mitglieder des schlesischen Hauptvereins im Saale des Hotels zum „König von Ungarn" statt. Der Vorsitzende, Herr Prediger Dr. Ad. Spieß, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er der hohen Verdienste des verstorbenen Kaisers Wilhelm um die evangelische Landeskirche gedachte und hieran die durch frühere Aeußerungen begründete feste Zuversicht knüpfte, daß auch Kaiser Friedrich in gleicher Weise sich der Sache des Protestantismus zugethan erweisen werde. Die Versammlung brachte hierauf dem Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Des Weiteren theilte der Vorsitzende die Thatsache mit, daß die hiesige Polizeibehörde den hiesigen Verein als einen politischen betrachtet, während der Evangelische Bund, dessen Glied er doch ist, in allen übrigen Theilen Preußens und Deutschlands als ein religiöser, also als ein nichtpolitischer behandelt wird. Dieser Umstand hat denn auch bisher die Heranziehung der dem Verein bei dessen Begründung beigetretenen Frauen und Jungfrauen verhindert, (obgleich, wie wir erfahren haben, die hiesige Polizeibehörde seiner Zeit gegen das Statut, in welchem die Aufnahme nichtstimmberechtigter weiblicher Mitglieder vorgesehen ist, nichts eingewendet hatte). Seit mehreren Monaten bemüht sich der Vorstand bei den zuständigen Behörden um eine Regelung dieser Angelegenheit. Der Evangelische Bund zählt zur Zeit in Deutschland ca. 40 000 Mitglieder, und vereinigt in sich Repräsentanten aller kirchlichen Richtungen. — Es folgte dann der Vortrag des Schriftstellers Herrn F. G. Ad. Weiß über die historische Bedeutung des städtischen Patronates über die Breslauer evangelische Kirche. Redner erörterte die Entstehung dieses Verhältnisses während der Reformation, und charakterisirte die unberechenbaren Opfer, welche die Stadt in einer fast 200jährigen Vertheidigung gegen die Unterdrückungsversuche durch die jesuitische Gegenreformation für die Behauptung der evangelischen Freiheit gebracht hat. — Hierauf erstattete Herr Diaconus Licentiat Hoffmann einen Bericht über die Thätigkeit und den Stand des hiesigen Hauptvereins. Erstere bestand hauptsächlich in der Veranstaltung der zwei öffentlichen Versammlungen evangelischer Männer am 14. October und 5. December v. J., in welchen Herr Director Dr. Paech und Herr Consistorialrath Leuschner aus Merseburg sprachen. Der hiesige Verein zählt ca. 400 Mitglieder.

H. **Sterbekasse der Communalbeamten der Stadt Breslau.** In der heut Nachmittag 6 Uhr im Saale der Stadtverordneten-Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Rendanten Seidel, abgehaltenen Generalversammlung erfolgte zunächst die Mittheilung der Verwaltungsresultate für die Geschäftsperiode 1885—87. Darnach besaß die Kasse am Schlusse der vorigen Verwaltungsperiode ein Vermögen von 73441 Mark. Hierzu sind eingegangen: Zinsen 10 108,49 M., Beiträge 18 660,06 M., Eintrittsgelder 98 M., Einkaufsgelder 183 M., Coursgewinn 125,50 M., zusammen 29 175,05 M. Die Ausgaben betrugen: an Beihilfen 17 852,05 Mark, Coursverlust 12,95 M., Verwaltungsausgaben 54,45 M., zusammen 17 919,45 M., sodaß ein Ueberschuß von 11 255,60 M. verblieb, und das Vermögen der Kasse auf 84 696,60 M. gestiegen ist. Nach einem früheren Beschlusse soll die Kasse von 6 zu 6 Jahren auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft werden. Das günstige Resultat der letzten Geschäftsperiode berechtigt zu der Annahme, daß die zu gewährende Beihilfe demnächst auf 550 Mark, wenn nicht noch weiter wird erhöht werden können. Am Ende der letzten Geschäftsperiode gehörten der Versammlung 504 Mitglieder an; zugetreten sind 49, gestorben 46. Die Versammlung ehrt das Andenken der Letzteren, zu denen auch der Mitbegründer und langjährige, hochverdiente Leiter der Kasse, Kanzlei-Director Buchwald, gehört, durch Erheben von den Plätzen. Bei der demnächst vollzogenen Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder, Rendant Seidel, Raths-Secretär Sperl und Raths-Secretär Fechner als Vorstandsmitglieder, Raths-Secretär Schultz, Raths-Secretär Waldau und Director Dr. Reefe als Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden ernannt Raths-Secretär Wilke und Raths-Secretär Carstädt. Zum Schluß sprach die Versammlung dem Vorstande ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus.

* **Der Breslauer Stenographen-Verein, System Neu-Stolze,** eröffnet am 1. Mai c. einen neuen Unterrichtscursus in der im Abgeordnetenhause amtlich gelehrten Neu-Stolze'schen Stenographie. Der Unterricht dauert ca. 15 Stunden. (Siehe Inserat.)

ββ **Immatriculation.** Am Sonnabend, 28. cr., sind Nachmittags von 3 Uhr ab im Musiksaale der kgl. Universität immatriculirt worden: in der evangelisch-theologischen Facultät 21, in der katholisch-theologischen Facultät 19, in der juristischen Facultät 16, in der medicinischen Facultät 28, in der philosophischen Facultät 21, zusammen 105 Studirende.

—ϱ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Herrn Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsräthe Hassenpflug und Kindel und Herr Professor Dr. Wlassak. Der Prüfung unterzogen sich fünf Rechtscandidaten, von denen vier — die Herren Fechner, Goetze, Schmieder und Schröter — das Examen bestanden.

* **Postanweisungen im Verkehr mit Chile.** Vom 1. Mai ab können nach Chile Zahlungen bis zum Betrage von 100 Pesos Gold im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Absender in Pesos und Centavos Goldgeld anzugeben; die Umrechnung auf den hierfür in der Markwährung einzuzahlenden Betrag wird durch die Aufgabe-Postanstalt bewirkt. Die Auszahlung in Chile erfolgt in Papiergeld, jedoch unter Vergütung des Coursunterschiedes. Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pf. für je 20 Mark, mindestens aber 40 Pf. Der Abschnitt kann zu Mittheilungen jeder Art benutzt werden. Telegraphische Postanweisungen nach Chile sind vorerst nicht zuläßig. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

* **Zoologischer Garten.** Wir machen hiermit noch einmal auf das am Montag, 30. cr., stattfindende Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der Ueberschwemmten aufmerksam. Die Capellen des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 und des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 haben in Hinsicht auf den Zweck in dankenswerther Weise auf jedes Honorar verzichtet.

—ϱ **Unglücksfälle.** Als der Knecht Joseph Franke aus Leuthen am 24. d. Mts. bei dem Abbruch einer Scheuer beschäftigt war, wurde er von einem herabstürzenden Balken mit solcher Gewalt getroffen, daß er eine schwere Gehirnerschütterung und einen complicirten Bruch des linken Beines davontrug. Die Verletzungen des Mannes sind lebensgefährliche. — Der 11 Jahre alte Sohn des auf der Schillerstraße wohnenden Maurers Kurz fiel beim Spielen über das Bein eines anderen Knaben zu Boden und brach dabei den linken Arm. — Dem Schlosser Oscar Munske, Louisenstraße wohnhaft, stürzte ein schwerer eiserner Fensterrahmen auf die linke Hand und zermalmte ihm fast sämmtliche Finger dieses Gliedes. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder. — Der 50 Jahre alte, auf der Schießwerderstraße wohnende Böttcher Joseph Jahn wurde heute Vormittag von einer Thür, welche der tobende Sturmwind zuschlug, derartig zu Boden geworfen, daß er einen Oberschenkelbruch linkerseits davontrug. — Der auf der Hubenstraße wohnende Bäckermeister Robert Freitag wollte am 27. d., Nachmittags, während eines Spazierganges einen Graben überspringen, er fiel dabei zu Boden und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. — Das Dienstmädchen Helene Aglasta goß sich am Freitag in der auf der Schillerstraße belegenen Wohnung ihrer Dienstherrschaft beim Wärmen von Speisen eine größere Quantität brennenden Spiritus auf beide Arme und verbrannte sich diese in schlimmer Weise. Die letztgenannten Verunglückten wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Bosheit.** Einem Fuhrwerksbesitzer am Brigittenthal wurde in der Nacht zum 25. c. eine werthvolle graue dänische Dogge vergiftet. Der Geschädigte hat eine Belohnung von 50 Mark für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

+ **Verhaftungen.** Auf der Goldenen Radegasse wurde gestern Abend eine Arbeiterin in dem Augenblicke festgenommen, als sie eben einem fünfjährigen Mädchen ein Paar goldene Ohrringe stahl. — Einem Ackerbürger in Kostenblut wurden vor ca. 2 Jahren durch gewaltsamen Einbruch mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Kurze Zeit darauf brach bei dem Nachbar des Ackerbürgers Feuer aus, während dieser Löschhilfe leistete und von Hause abwesend war, wurde abermals ein Einbruch bei ihm verübt und es wurden ihm aus seiner Wohnung wiederum eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf den Knecht Paul H., welcher bis December 1886 bei dem Ackerbürger in Diensten gestanden hatte. Trotz aller Recherchen konnte H., der sich verborgen hielt, nicht ermittelt werden. Gestern wurde nun der Gesuchte entdeckt und festgenommen. Bei seinem ersten Verhöre gestand er sowohl die Diebstähle als auch die Brandstiftung ein.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Handelsmanne von der Weißgerbergasse ein Portemonnaie mit 34 Mark, einer Wittwe von der Kleinen Scheitnigerstraße eine Anzahl Schuhwaaren. — Abhanden gekommen sind: einem Fräulein vom Nicolai-Stadtgraben ein Portemonnaie mit 9 Mark, einem Regierungs-Referendar von der Breitestraße eine goldene Uhrkette, einem Schachtmeister aus dem Kreise Rosenberg hier auf dem Centralbahnhofe eine Brieftasche mit 2 Hundertmarkscheinen, einer Frau aus dem Kreise Glatz ein Zehnmarkstück. — Gefunden wurden ein Dreimarkstück, zwei Portemonnaies mit Geldinhalt und eine Fenstermarquise. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

⊠ **Sagan,** 27. April. [Der kürzlich hierselbst verstorbene Rentier Maurermeister Günther] hat sein nicht unbeträchtliches Vermögen größtentheils zu Legaten bestimmt. Außer der Stadt Sagan hat er u. a. auch dem Stenzel'schen Waisenhause ca. 10 000 Mark vermacht.

l. **Canth,** 26. April. [Jubiläum. — Sammlung. — Vorstellung. — Wahl.] Cantor Langer im nahen Woigwitz feierte sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Die Schulgemeinde überreichte dem Jubilar eine goldene Uhr. — Für die Ueberschwemmten sind hier 200 M. gesammelt worden. — Der katholische Gesellenverein veranstaltet am Sonntag eine Wohlthätigkeitsvorstellung. — Graf zu Limburg-Stirum hat den Lehrer Hahn aus Domanze als Cantor und Lehrer an die Kirche und Schule zu Groß-Peterwitz berufen.

Δ **Landeck,** 25. April. [Communales.] Nachdem Herr Bürgermeister Birke seine Aemter niedergelegt hat, sind dem Beigeordneten H. Schumann die Verwaltungsgeschäfte übertragen worden. Das pensionsberechtigte Gehalt für den neu zu wählenden Bürgermeister ist auf 2000 M., die demselben außerdem noch zu gewährende persönliche Zulage ist auf 600 M. pro Jahr festgesetzt worden.

Δ **Oels,** 27. April. [Biersteuer. — Concert.] Den Stadtverordneten ist nunmehr die gedruckte Vorlage betreffend die Einführung einer Biersteuer zugegangen. Nach dem Antrage des Magistrats soll von dem im Stadtbezirke gebrauten Biere ein Communalsteuer-Zuschlag von 40 pCt. zu der auf Grund des Reichsgesetzes vom 31. Mai 1872 zur Hebung gelangenden staatlichen Braumalzsteuer erhoben werden, von den in den Stadtbezirk eingeführten fremden Bieren sollen für je 1 Hektoliter 80 Pfennige erhoben werden. Nach den vom Magistrate gemachten vorläufigen Erhebungen über den event. Ertrag einer derartigen Steuer wird derselbe auf eine Jahres-Bruttoeinnahme von mindestens 6000 M. berechnet. — Am 24. d. M. gab Herr Seminar-Musiklehrer Winkelmann mit dem Seminarchor und dem Gesangverein für gemischten Chor im Saale des Elysiums ein Concert zum Besten der Ueberschwemmten. Zur Aufführung gelangten das Liebesmahl der Apostel von R. Wagner und Die Kreuzfahrer von Gade. Der Erfolg des Concerts war ein sehr befriedigender.

≌ **Gleiwitz,** 26. April. [Communales.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsteher mit, daß der in der letzten Sitzung auf eine Dauer von 12 Jahren wiedergewählte II. Bürgermeister Fritz die auf ihn gefallene Wahl angenommen hat. Der an die Versammlung seitens des niedergesetzten Comités eingegangenen Einladung zur Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten beim Einzuge des Fürstbischofs beschließt die Versammlung stattzugeben und wählt als Vertreter 2 katholische, 2 jüdische und 1 evangelisches Mitglied der Versammlung, nämlich die Stadtverordneten Dr. Kempa und Wallstein, San.-Rath Dr. Freund und David, sowie Bergrath Jüngst. Ferner wird davon Kenntniß genommen, daß die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Stadt eine einmalige Beihilfe von 500 M. bewilligt hat. Schließlich theilt der Vorsteher mit, daß die Stadträthe Rechtsanwalt Pohl und Fabrikbesitzer O. Huldschinsky ihren Austritt aus dem Magistrats-Collegium angezeigt haben. Der Vorsitzende widmet ihrer Thätigkeit im Dienste der Gemeinde Worte der höchsten Anerkennung, denen sich der Oberbürgermeister anschließt. Das Vermögen der städtischen Sparkasse belief sich am 31. März auf 1 713 320 M. An Stelle des Kaufmanns S. Kaiser, welcher aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als stellvertretender Bezirksvorsteher für den 10. Bezirk niedergelegt hat, wurde Kaufmann E. Lange gewählt. Nachdem die Versammlung

noch ihre Genehmigung zu einigen Bauerlaubnissen an bisher unbebauten Straßen gegeben, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Petersdorf** bei Gleiwitz, 24. April. [Fürstbischof Dr. Kopp] wird in unserem Orte am Dinstag, 8. Mai, eintreffen. An den Grenzen des Ortes wird er empfangen und in Prozession nach der Kirche geleitet werden. Von Petersdorf aus begiebt sich Herr Dr. Kopp nach Laband.

a. **Ratibor**, 27. April. [Selbstmord.] Der Quartiermeister Krause von der hiesigen Ulanen-Escadron erschoß sich heute Vormittag 9 Uhr auf der Kleiderkammer. Derselbe hinterläßt eine Frau und mehrere unversorgte Kinder.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Frankfurt a. O.**, 26. April. [Einsetzung von Schwarzbarschen.] Aus Schönfließ wird der „Frankfurter Oder-Zeitung" geschrieben: Im Laufe voriger Woche sind in den hiesigen Gewässern etwa 30 Stück „Schwarzbarsche" eingesetzt worden, um einen Versuch zu machen, ob sich dieser Fisch in unseren heimathlichen Seen einbürgern läßt. Es geschah dies auf Veranlassung des deutschen Fischereivereins, der auch die Kosten trägt. Geliefert wurden die Fische von dem Fischzüchter Herrn von der Borne auf Berneuchen. Das Stück kostet 3 Mark.

* **Fraustadt i. Posen**, 23. April. [Jubiläum. — Für die Ueberschwemmten.] Vorgestern beging der Tischlermeister Herr Julius Keil sein 50jähriges Jubiläum als Tischler und Innungsmitglied. Der Jubilar wurde von der Innung durch eine Deputation, sowie von zahlreichen Freunden beglückwünscht. — Zu Gunsten der Ueberschwemmten in der Provinz Posen gab gestern, der „Pos. Ztg." zufolge, der hiesige evang. Gesellenverein eine Theater-Vorstellung im Liche'schen Saale. Zwei Einacter wurden recht flott gespielt und fanden allseitigen Beifall. Der Ertrag der Vorstellung belief sich auf 88 M.

* **Oesterreich-Oderberg**, 27. April. [Blattern-Epidemie.] Die Blattern fangen in unserer Umgegend an, epidemisch aufzutreten. In den eine halbe Stunde vom Bahnhof Oesterreich-Oderberg entfernten Dörfern Deutsch-Leuthen und Pudlau sind gegen 200 Personen an den Blattern erkrankt, von denen, wie der „Ob. Anz." meldet, bereits viele Fälle tödtlich verlaufen sind.

* **Troppau**, 27. April. [Der österreichische Kronprinz Erzherzog Rudolph] ist heute in Troppau eingetroffen, um die Garnison zu inspiciren. Der Kronprinz hat bei dem k. k. Landeshauptmann Grafen von Larisch im Landhause Quartier genommen.

* **Troppau**, 28. April. [Für Radfahrer von Interesse.] Vor Kurzem meldete die hier erscheinende „Fr. Schl. Presse", daß der Bürstenbindergehilfe Josef Reichel einen Radfahrer hier in der Ratiborerstraße dadurch zum Sturze brachte, daß er das Hinterrad des Fahrzeuges erfaßte. Reichel wurde nun wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens am Dinstag vom Troppauer Bezirksgerichte zu 14 Tagen Arrest, verschärft durch zwei Fasttage, verurtheilt. Diese empfindliche Bestrafung wird die Wirkung haben, daß die Belästigungen, welchen die Radfahrer noch häufig ausgesetzt sind, ein Ende nehmen.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 23. bis 28. April.] Das Facit der diesmaligen Berichtsperiode muss insofern als ein günstiges bezeichnet werden, als die Course aller tonangebenden Papiere eine langsame aber stetige Steigerung aufweisen. Wenn wir auch einen Theil der eingetretenen Festigkeit auf Deckungskäufe zum bevorstehenden Ultimo zurückführen können, so liegt doch der wahre Grund der fortgesetzt günstigen Strömung noch anderswo. Vor Allem waren es die guten Nachrichten aus Charlottenburg, welche immer mehr die Hoffnung aufkommen liessen, dass der hohe Patient die jüngste schwere Krisis glücklich überwunden hat. Hierzu kam der Besuch der Königin von England, welcher angenehm berührte. Wenn die Begegnung mit unserem Kaiser auch keinen äusseren politischen Zweck erkennen lässt, so springt die symptomatische Bedeutung derselben doch ins Auge. Die Londoner und Berliner Stimmen deuten die Ankunft der Königin Victoria in Berlin einstimmig als ein erfreuliches Zeichen für die Stellung Englands zur Tripel-Allianz, zumal die Herrscherin vorher durch die Monarchen Italiens und Oesterreichs aufs Herzlichste begrüsst worden ist. Demgegenüber lässt die Boulanger-Bewegung ziemlich kühl, zumal sich Paris sehr zurückhaltend zeigt und man in Folge dessen nun noch hoffen kann, dass es Carnot nach den Acclamationen, welche demselben auf seiner Reise zu Theil werden, gelingen dürfte, die Franzosen vor den Plänen des revanchelustigen Abenteurers zu behüten. Bei der gegenwärtigen europäischen Constellation steigt und fällt überdies die Gefahr für Deutschland, mit Frankreich in Conflict zu gerathen, mit der jeweiligen Haltung Russlands. Dieselbe lässt aber in neuester Zeit wenig zu wünschen übrig; als ein bedeutsames Entgegenkommen ist die Nachricht zu betrachten, dass die Schwierigkeiten für den Erbschaftsantritt der Fürstin Hohenlohe nunmehr beseitigt sind. Wenn man bedenkt, dass diese Angelegenheit dem Ausländer-Ukas entsprang, und dass diesem deutschfeindlichen Acte die grosse Presscampagne gegen russische Werthe folgte, so wird die in diesem Falle erfolgte Durchlöcherung der Verordnung unbedingt Befriedigung hervorrufen müssen. Die finanzielle und wirthschaftliche Lage des Zarenreiches bleibt deshalb noch immer ernst genug, und es wird langer und ehrlicher Culturarbeit bedürfen, um das Land wieder creditfähig zu machen. Die Preisbewegung in den russischen Renten war diesmal nach oben gerichtet, wobei jedoch fortdauernd eine grosse Zurückhaltung der Speculation zu beobachten war. Mag man, wie wir schon ausführten, die politischen Beziehungen aber auch für gebessert halten, so bleibt doch die Besorgnis bestehen, dass nach dem Vorgange einzelner deutscher Blätter ein neuer Sturmlauf gegen russische Werthe im Anzuge sei. Ist nun die Börse gegen dergleichen Manöver auch ziemlich gefeit, so wird der Privatmann in einem solchen Fall immer wieder ängstlich und wirft Material auf den Markt. Gegenwärtig scheint dies allerdings nicht der Fall zu sein, denn „Russenstücke" fehlten in der Liquidation ganz enorm und bedangen recht hohe Deports. Valuta blieb schwach, hier scheint ein unheilbarer Bruch vorhanden. Die „Köln. Ztg." erkennt übrigens jetzt selbst an, dass die über die Grenze gekommenen 6 Millionen Rubel I. Orientanleihe, die sie als eine Invasion und einen Angriff auf das deutsche Capital dargestellt hat, lediglich die harmlose Lieferung neuer Coupons bezweckten. Von einer anderen Seite wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, dass den Organen der Russenhetze ein ähnlicher Missgriff schon einmal passirt war. Damals waren es die Couponbogen oder Stücke der Russischen Bodencredit-Anstalt, die für Berlin zum Umtausch bestimmt waren, und welche dazu herhalten mussten, als Beweis für eine Ueberfluthung des deutschen Marktes mit russischen Werthen zu gelten. Wird mit solchen unlauteren Mitteln weiter gekämpft, so kann der Fall leicht eintreten, dass das Publikum misstrauisch gegen die Hetze wird und sich den verpönten Valeurs allmälig wieder zuwendet. — Oesterreichische Creditactien waren in lebhaftem Verkehr, und scheinen aufs Neue bestimmt, eine hervorragende Rolle spielen zu sollen. Die Coursbewegung war nach oben gerichtet und hatte zumeist ihre Stütze in dem Anziehen der türkischen Tabakactien. Man will für die Creditanstalt aus ihrem Besitze in diesen und anderen Effecten schon einen beträchtlichen Gewinn für das laufende Jahr herausrechnen. Der Abschluss über die im Vorjahre veräusserten 48 Millionen März-Rente ist auch beendet, und man veranschlagt den auf die Creditanstalt entfallenden Gewinn auf circa 200 000 Gulden. Der Nutzen, welcher aus dem Verkaufe der in diesem Jahre übernommenen ungarischen und österreichischen Renten resultirte, wird gleichfalls als sehr beträchtlich bezeichnet. Speciell die 20 Millionen Gulden ungarische Goldrente sollen durchschnittlich $2\frac{1}{4}$ pCt. über den Kassenpreis an den Mann gebracht worden sein, was für die Creditanstalt nach Verhältniss einen Antheil von 100 000 Gulden bedeuten würde. Das Gerücht von dem Verkauf der Zuckerfabrik aus der Weinrich'schen Masse ist bisher unbestätigt geblieben. Ungarische Goldrente blieb leblos und wenig beachtet. Die Speculation, welche sich jetzt anderswo tummelt, hat nicht die Kraft, mehrere Gebiete gleichzeitig zu umspannen. Hauptsächlich beschäftigte sie sich mit Laurahütte und Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien, welch beide Bergwerkspapiere in grossen Summen zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen wurden. Ueberall mehren sich die Zeichen für die weitere Prosperität der Eisenbranche, und wenn die an unserem Platze gehandelten Montanwerthe im Vergleich zu den sprungweisen Steigerungen ähnlicher Papiere in Berlin relativ nur langsam in die Höhe gehen, so wollen wir dieses Zögern als ein Zeichen soliden Handels im Interesse unseres Platzes mit Genugthuung begrüssen. Erst am letzten Berichtstage trat eine stürmische Aufwärtsbewegung in Laurahütte ein. Der wirkliche Grund für die rapide Steigerung ist indess nicht bekannt geworden und dürfte man wohl erst in den nächsten Tagen Näheres darüber erfahren. Donnersmarckhütte lag weniger günstig. Im Gegensatze zur gesammten sonstigen Haltung vollzog sich eine langsame Preisabbröckelung, so dass dieses Lieblingseffect der kleinen Speculation wohl diesmal als einziges Effect die Woche mit einem Coursrückgange verlässt. Der Industriemarkt war ohne Leben. Es notirten: Oberschles. Eisenbahnbedarf $75\frac{1}{2}$—$79\frac{1}{2}$, Donnersmarckhütte 47—$46\frac{1}{2}$, Linke $127\frac{1}{2}$ bis $128\frac{1}{2}$, Oppelner Cement 117—$116\frac{1}{2}$, Groschowitz 191—189, Oelbank $81\frac{1}{2}$—83.

Im Laufe der Berichtsperiode handelte man:

1880er Russen $77\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—78—$\frac{3}{8}$—$78\frac{1}{4}$.

1884er Russen $90\frac{7}{8}$—$91\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—92—$91\frac{7}{8}$—$92\frac{1}{8}$—$91\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bis $\frac{1}{2}$—$91\frac{5}{8}$.

Russische Valuta $166\frac{1}{4}$—$167\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$168\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—168—$168\frac{1}{4}$ bis $167\frac{3}{4}$—$167\frac{1}{2}$.

Laurahütte $94\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$—$94\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—97 bis $96\frac{3}{8}$—$96\frac{5}{8}$.

Oesterreichische Credit-Actien $135\frac{7}{8}$—$136\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$137\frac{1}{4}$—$136\frac{7}{8}$—$137\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$137\frac{1}{2}$.

Ungarische Goldrente $77\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$77\frac{3}{4}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die inländischen Werthe blieben im ganzen Wochenverlaufe sehr fest. Die Geldflüssigkeit begünstigte zum Theil kleine Aufwärtsbewegungen, ohne dass sich grösseres Geschäft entwickelte. Preussische 4proc. Consols zogen 10 Cents an, Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe besserten sich ebenfalls um 10 Cents. Posener 4proc. Pfandbriefe gingen bei besserer Nachfrage um 15 Cents in die Höhe; ebenso zeigten sich Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe beliebt. Von Bodencredit-Pfandbriefen waren $3\frac{1}{2}$proc. zu besseren Preisen gefragt. Prioritäten ohne erhebliche Umsätze zu alten Coursen gesucht. Obligationen von industriellen Gesellschaften standen mehrfach in Nachfrage. Geld war zu Ultimozwecken zu $3\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ pCt. reichlich vorhanden. Tägliches Geld zu 2 pCt. erhältlich. Disconten gingen zu 2 bis $1\frac{3}{4}$ pCt. um.

-f- **Actien-Gesellschaft Linke.** Die auf den 28. April berufene General-Versammlung der Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau (Linke) wurde von Herrn Rittergutsbesitzer J. Werner eröffnet und geleitet. Derselbe nahm auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht Bezug, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Ein Berliner Actionär bezeichnete die Verhältnisse der Gesellschaft als die denkbar besten und knüpfte hieran den Wunsch, dass künftighin einzelne Positionen der Bilanz mehr detailirt angegeben würden; zugleich richtete derselbe Actionär die Frage an die Verwaltung, wie sich die Geschäfte im laufenden Jahre entwickeln und ob die Gesellschaft Arbeiten für den Orient, wo zur Zeit grosser Bedarf an Betriebsmaterial herrscht, übernommen habe oder zu übernehmen gedenke. Director Grund erläuterte in längerer Rede die Gründe, aus welchen eine Zergliederung der einzelnen Posten, insbesondere des Materialiencontos, sich nicht empfehle; das Arbeitsquantum des l. J. sei, wie bekannt, ein grösseres wie früher, indessen lasse sich nicht verhehlen, dass der Druck auf die Preise immer grösser werde, weil der einzige Abnehmer, den die Wagenbauanstalten jetzt haben, auf der irrthümlichen Ansicht beharre, dass die geforderten Preise für Waggons zu hoch seien. In Bezug auf die Geschäfte nach dem Orient bemerkt der Director, dass die Verwaltung um den Absatz dorthin bemüht war und weiter bemüht bleibe; was speciell das Geschäft für die bulgarischen Eisenbahnen betrifft, so sei das Geschäft für die Gesellschaft spruchreif gewesen bis auf die Garantien, welche der Verwaltung unerlässlich schienen. Diese Garantieen seien nicht erreichbar gewesen und ohne dieselben habe die Verwaltung geglaubt, von dem Geschäft besser Abstand nehmen zu sollen. Bei den für die Rumänischen Eisenbahnen ausgeschriebenen Lieferungen habe die Concurrenz billigere Preise gestellt, als die Gesellschaft Linke. Nach Ertheilung der Decharge genehmigte die Generalversammlung den Vorschlägen der Verwaltung gemäss die Vertheilung des Reingewinns pro 1887. Nach Absetzung der auf 43 000 Mark bemessenen Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 194 365 Mark, davon entfallen zum Reservefonds 9718 M., zu Tantièmen 19 432 M. und zur Zahlung von 5 Procent Dividende an die Actionäre 165 000 M. Hierzu theilte der Vorsitzende mit, dass die Auszahlung der Dividende vom 30. April ab in Breslau bei der Gesellschaftskasse und bei dem Bankhause Gebrüder Guttentag, in Berlin bei den Herren Born und Busse und Gebrüder Guttentag erfolgen könne. Die turnusmässig ausscheidenden Herren Stadtrath Dr. Marck und Dr. jur. Caro wurden einstimmig in den Aufsichtsrath wiedergewählt.

* **Reichsbank.** Wie wir bereits mittheilten, wird der Giroverkehr eine Erweiterung auf sämmtliche Nebenstellen der Reichsbank, soweit dieselben eigenen Kassenverkehr haben, erhalten. Durch diese für den Handelsstand vortheilhafte Einrichtuug erhöht sich die mit Giroverkehr ausgestattete Anzahl der Nebenstellen auf ca. 40. Der Hauptvortheil dieser Massnahme beruht darin, dass die Nebenstellen directe Uebertragungen nach auswärts bewirken können und von auswärts erhalten.

* **Ostpreussische Südbahn.** Wie man der „B. B.-Z." aus Grajewo depeschirt, halten die grossen Zufuhren Russischer Waaren für die Ostpreussische Südbahn unvermindert an, indem in dieser Woche täglich circa 200 Waggons dieser Bahn überwiesen wurden. Eine mindestens gleiche Anzahl wird für die nächsten Tage zur Beförderung kommen, was für diesen Monat, trotz des öfters unterbrochenen Verkehrs in der ersten Hälfte derselben, im Ganzen 3450 Waggons Güter oder 115 Waggons durchschnittlich per Tag ergeben wird, gegen 33 Wagen im April 1887.

* **Leipziger Disconto-Gesellschaft in Concurs.** Wie der „Frkf. Ztg." berichtet wird, ist seitens des klageführenden Concursverwalters von dem Aufsichtsrathe eine Entschädigung im Betrage von $3\frac{1}{2}$ Mill. Mark beansprucht worden. Eine angebotene Abfindung von 800 000 Mark wurde abgelehnt, die Klage wird daher vorerst ihren Gang gehen. Der erste Verhandlungstermin ist auf den 11. Juni angesetzt.

* **Ungarische Goldrente.** Die Rothschild-Gruppe hat in den letzten Tagen so bedeutende Verkäufe von ungarischer Goldrente effectuirt, dass der vor acht Tagen übernommene Posten von $13\frac{1}{2}$ Millionen zum grossen Theile bereits realisirt ist, und die Option auf den noch zu placirenden Rest von wieder $13\frac{1}{2}$ Millionen nach einer Meldung der „Pr." wahrscheinlich schon in der nächsten Woche ausgeübt werden wird. Damit wären sämmtliche ungarische Credite bis auf einen Betrag von 6 Millionen, der für Tilgungszwecke in Notenrente zu emittiren ist, placirt.

* **Oesterreichische Südbahn.** Die „Pr." schreibt: In einem Pariser Finanzblatte, der „Riv. Econ. et fir.", finden wir eine Reihe von Daten über die Betriebsergebnisse der Oesterreichischen Südbahn im Jahre 1887, welche wir vorläufig mit Reserve reproduciren, weil bei dem Umstande, als der Rechnungsabschluss der Südbahn seit einigen Tagen dem Pariser Comité zur Prüfung vorliegt, diese möglicherweise eine thatsächliche Unterlage besitzen können. Nach dem genannten Blatte würden sich die Brutto-Einnahmen um 1,2 Millionen Francs höher stellen, als im Jahre 1886. Bei den Betriebs-Auslagen sei eine Ersparniss von einer Million Francs durchgeführt worden, so dass mit Zurechnung eines Mehrerträgnisses von 200 000 Francs aus den Nebenlinien sich ein um 2,4 Millionen Francs höherer Betriebsüberschuss ergeben würde. Rechnet man hierzu das um 600 000 Francs ungünstigere Ergebniss der Steuern, des Tilgungserfordernisses und der Zinseneingänge, andererseits aber den um 500 000 Francs geringeren Coursverlust, so ergiebt sich ein um 2,3 Millionen Francs höherer Reingewinn, was einem Erträgnisse von ungefähr 3,70 Frcs. entsprechen würde. Es sei indess anzunehmen, dass man den Vortrag auf 4 Millionen Francs erhöhen und dementsprechend die Dividende mit 2—$2\frac{1}{2}$ Francs festsetzen werde. Die Verwaltung der Südbahn wird demnächst über die Verwendung des Reinerträgnisses Beschluss fassen und es wird sich zeigen, ob die Mittheilungen des genannten Blattes sich bestätigen werden.

* **Kaffeeterminhandel in Holland.** Aus Amsterdam wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Neben der hiesigen Kaffee-Liquidationskasse, welche den Kaffeeterminhandel nur auf Grund effectiver Vorräthe durch Uebertragung von Lagerscheinen vermittelt, wird mit dem 1. Mai unter der Firma Amsterdamsche Liquidatiekas ein Institut ins Leben treten, welches ohne jene Beschränkung die Vermittelung von Termingeschäften übernimmt, zunächst für Kaffee allein, später auch für andere Waaren. Von dem Actiencapital, das 1 000 000 G. beträgt, sind vorläufig 300 000 G. emittirt.

* **Zur Insolvenz Schaskolsky & Kahn in Petersburg** erfährt die „Pet. Z.", dass für die Gläubiger kaum mehr als 10 Kop. für den Rubel zu erwarten sind.

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Magdeburg, 26. April 1888. Der in der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung festgestellte Rechnungsabschluss pro 1887 ergiebt einen Reingewinn von 393 000 M. Der Verwaltungsrath wird der zum 18. Mai cr. einberufenen Generalversammlung vorschlagen, von diesem Reingewinn ebenso wie in den beiden letzten Jahren 250 000 M., also auf 10 000 Actien 25 M. pro Actie oder $8\frac{1}{3}$ pCt. der Einzahlung an die Actionäre als Dividende zu vertheilen. Die Prämien- und Schaden-Reserve für sämmtliche von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige stellt sich ult. 1887 für eigene Rechnung auf 8 191 792 M., der Capitalreserve- und der Sparfonds nach Hinzurechnung der ihm aus dem Gewinne pro 1887 zufliessenden Beträge auf 1 001 893 M. Die Veröffentlichung des vollständigen Rechnungsabschlusses wird erfolgen, nachdem er von der General-Versammlung genehmigt sein wird.

* **Zur Kohlenkrisis in Südrussland** wird der „B. B.-Z." aus Petersburg geschrieben: Vor einigen Wochen herrschte in Südrussland ein so starker Kohlenmangel, dass die Preise eine schwindelhafte Höhe erreichten, und einige Fabriken sich gezwungen sahen, den Betrieb zeitweilig einzustellen. Ueber die Ursache der Krisis herrschten die verschiedensten Ansichten, so dass eine gemischte Commission zur Klarstellung der Sachlage zusammentreten musste. Die Berathungen der Commission haben ergeben, dass der Kohlenmangel als eine Folge der geringen Transportfähigkeit mehrerer Südbahnen anzusehen sei. Die Commission erklärte sich für die Nothwendigkeit der Vermehrung des rollenden Materials der Donez-Bahn um 600 Waggons, der Jekaterinischen Bahn um 500 Waggons und der Sebastopol-Bahn um 18 Locomotiven. Die Vervollständigung des rollenden Materials genannter Bahnen hat bereits begonnen.

Submissionen.

A—z. **Submissions-Ausschreibung.** Die Königl. Eisenbahndirection Berlin schreibt Termin pr. 11. Mai aus zur Verdingung von 22 Stück Normal-Tender-Locomotiven für Nebenbahnen und 7 Stück Normal-Güterzug-Locomotiven für Hauptbahnen; pr. 12. Mai von 12 Stück Personenwagen 2. Kl., 9 Stück 2. und 3. Kl., 12 Stück 3. Kl., 15 Stück 3. und 4. Kl., 6 Stück 4. Kl., 16 vereinigten Post- und Gepäckwagen, 169 Stück Normal-Wagenachsen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin**, 28. April. Des Kaisers Befinden ist zufriedenstellend die Kräfte sind im Zunehmen begriffen. Auch heute wollte der Kaiser einige Zeit außerhalb des Bettes verweilen. Heute Vormittag um 9 Uhr, als die Aerzte zur Consultation zusammentraten, zeigte die Temperatur 37,6 Grad, d. h. einzehntel Grad weniger als gestern Vormittag. Bedenken erregt nur noch die des Abends eintretende regelmäßige Steigerung des Fiebers auf 39 Grad, doch hoffen die Aerzte, daß auch diese allmälig nachlassen wird. Die letzte Nacht war ziemlich gut. Heute Morgen fühlte sich der Kaiser recht wohl und gestärkt und gab diesem Gefühle den Aerzten gegenüber Ausdruck. Die Nahrungsaufnahme erfolgt in mehr als genügender Weise, nur läßt der Appetit zu wünschen übrig. Gestern hat der Kaiser außer seiner gewöhnlichen Diät an Fleischthee, Milch, Eiern, Wein rc. auch ein boeuf braise zu sich genommen. Zur Hebung der noch immer sehr angegriffenen Kräfte haben die Aerzte dringend empfohlen, daß der Kaiser noch einige Zeit vollkommene Bettruhe inne halte. Nur Mittags, wenn das Befinden es gestattet, darf der hohe Patient auf eine Stunde das Bett mit dem Sopha vertauschen; doch wird gewünscht, daß der Kaiser sich hierbei nicht aufrichte oder im Zimmer umhergehe, sondern er läßt sich aus dem Bett nach dem Sopha und wieder zurück tragen. Durch das hohe Fieber der vergangenen Woche und die lange Bettruhe ist der Kaiser sehr abgemagert, indessen hoffen die Aerzte, daß Dank der sich bewährenden Ernährungsweise die Kräfte sich wieder heben und auch der Körper wieder zunehmen wird. Es verlautet, daß der Kaiser vermuthlich in nächster Zeit nach Wiesbaden übersiedeln wird. Die zunehmende Besserung in dem Zustande des Kaisers läßt die Aerzte hoffen, daß die Uebersiedelung bereits Anfangs Mai, etwa am 5., stattfinden kann.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. April. 3 Uhr 40 Min. Der Kaiser, dessen Kräftezustand sich dauernd hebt, arbeitete heute Vormittags mit General Winterfeld und nahm darauf den Vortrag des Generals Albedyll entgegen. Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag die Vorträge des Generals Albedyll und des Generals Wittich und wohnte heute Vormittag den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde bei. Die Kaiserin Augusta und das badische Großherzogspaar machten Mittags dem Kaiser in Charlottenburg einen Besuch. Die Kaiserin Augusta empfängt Nachmittags 4 Uhr den Reichskanzler.

Berlin, 28. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser fühlt sich heute durch einen wenig unterbrochenen Schlaf gestärkt, die Körperkräfte nehmen in Folge des Abfalles des Fiebers, der ohne nennenswerthe Verwendung fieberwidriger Mittel erfolgt, auch für den Patienten wahrnehmbar zu. Der Appetit ist steigend. Der Zustand langsam fortschreitender Besserung gestattet die vorsichtige Wiederaufnahme geistiger Beschäftigung.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 28. April. Die ersten Goldstücke mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich sind geprägt und dem Kaiser vorgelegt worden. Die Prägung ist ganz vorzüglich ausgeführt. Der charakteristische Kopf des Monarchen tritt in plastischer Schärfe und sprechender Porträtähnlichkeit hervor. Die Umschrift lautet: „Friedrich, Deutscher Kaiser, König von Preußen." Die Wappenseite zeigt den Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1888, 20 Mark."

* **Berlin**, 28. April. Die hochofficiösen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Durch die anläßlich des Schullastengesetzes zu Tage getretene Fractionspolitik sind wir in eine Lage gekommen, welche zu ernsten Bedenken Anlaß geben muß. Die Regierung wird sich unseres Erachtens die Frage vorlegen müssen, ob sie sich auf eine Majorität stützen will, deren Bestand von dem Belieben des Herrn Windthorst abhängt. Es will uns scheinen, daß die Regierung, sobald sie diese aufwirft, sie auch unbedingt verneinen wird.

* **Berlin**, 28. April. Man soll in Wien, der „Post" zufolge, Kenntniß davon haben, daß in Rußland neue militärische Organisationen geplant werden, die eine weitere Vermehrung der in den russischen Westprovinzen dislocirten Truppen bezwecken.

* **Berlin**, 28. April. Die „Post" verzeichnet in einem heutigen Leitartikel weitere Symptome im Osten. Es heißt darin: „Indeß häufen sich die merkwürdigen Symptome in Rußland immer mehr. In den „Nowosti", einem Blatte, dessen Protector wir nicht sogleich namhaft zu machen vermögen, finden wir wieder einmal einen jener von Zeit zu Zeit in der russischen Presse auftauchenden Versuche, das Mißtrauen Oesterreich-Ungarns gegen die Aufrichtigkeit des deutschen Bündnisses aufzustacheln. Die „Nowosti" erzählen den gläubigen Lesern, auf die sie ihn Oesterreich rechnen, Rußland brauche nur in Berlin Neutralität für den Fall eines deutsch-französischen Krieges zuzusagen, um zu bewirken, daß Oesterreich-Ungarn von seinem deutschen Bundesgenossen aufgegeben werde. Ja, es liege sogar im Belieben Rußlands, unter derselben Bedingung sich mit Deutschland schlankweg über eine Theilung Oesterreich-Ungarns zu verständigen. Natürlich weist das tugendhafte Rußland alle solche Anerbietungen ab, das ja

nur in Frieden das Seinige genießen will. Aber nun wenden sich die „Nowosti“ mit dem Vorwurf an die österreichische Politik, daß sie Rußland nicht das Seinige genießen lassen wolle. Dazu wird die Wiener Politik natürlich von Deutschland verführt. Aber die „Nowosti“ führen ihr anschaulich zu Gemüthe, wie sie sich durch ihr Uebergreifen in die Sphäre Rußlands schaden und mit einer unmöglichen Aufgabe befassen werde. Dann kommt der rührende Schluß, daß die ernsthaftesten Patrioten in Rußland mit Vergnügen den austro-russischen Antagonismus schwinden und an seine Stelle würden Gefühle treten sehen, die zu einem Einverständniß führen könnten. Wir wissen, daß in Rußland noch immer entgegengesetzte Meinungen um die Herrschaft kämpfen. Wir wissen, daß Rußland bald, spätestens im nächsten Jahr, einen wichtigen Entschluß wird fassen müssen. Gerade um den Inhalt dieses Entschlusses, den die eine Richtung so, die andere so lenken möchte, wird dort noch gekämpft. Diesen Kampf nicht zu übersehen, ist in Deutschland auch für weitere Kreise unerläßlich.“

* **Posen,** 28. April. Der „Kuryer Warszawski“ schreibt, daß die russische Regierung beabsichtigt, die Ausfuhr von Bausteinen nach Preußen zu verbieten. Es wurden nämlich aus den Kreisen Nieszaw, Wloclawek und Gostyn (im Königreich Polen) seit etwa zwei Jahren große Mengen Steine auf dem Wasser- und Landwege nach Thorn befördert. Alle diese Steine würden zum Ausbau der Festung Thorn und der dortigen Forts verwandt.

!! **Wien,** 28. April. Die „Pol. Corresp.“ erfährt aus Warschau: Gegen die an den Rechten und Gebräuchen der protestantischen Kirche in den russischen Ostseeprovinzen festhaltenden Pastoren, welche dem Eindringen des Orthodoxismus standhaft entgegentreten, wird allmälig ebenso vorgegangen, wie es bezüglich der katholischen Geistlichkeit seit Langem der Fall ist, wo der Orthodoxismus unter dem Schlagworte „Revindicirung verloren gegangener Gebiete“ der katholischen Kirche besonders an den Leib rückt. Es werden nämlich Ausweisungen ohne gerichtliche Urtheile, nur auf Grund administrativer Erkenntnisse, decretirt und sofort vollzogen. Diesen Maßnahmen erlagen bereits drei protestantische Pastoren aus den Ostseeprovinzen, Namens Holst, Dobner und Christoph, welche aus dem Lande ausgewiesen und in Astrachan, Saratow und dem Gouvernement Archangelsk internirt worden sind.

* **Petersburg,** 28. April. Die russische Regierung hat 105 Israeliten in Helsingfors Ausweisungsbefehle zugestellt. Die Betroffenen müssen innerhalb 3—9 Monaten Finnland für immer verlassen.

* **Petersburg,** 28. April. Dem „Grashdanin“ ist wegen Veröffentlichung überaus gehässiger antisemitischer Artikel der Einzelverkauf seiner Nummern entzogen worden.

* **Petersburg,** 28. April. Mit der Errichtung von Getreide-Elevatoren in Petersburg, Riga und Rybinsk wird im Mai begonnen werden.

* **Paris,** 28. April.*) In der gestern im Café Riche gehaltenen Rede führte Boulanger im Wesentlichen aus, sein Bestreben als Minister sei es allein gewesen, Frankreich für einen ihm aufgenöthigten Krieg stark zu machen. An die Dictatur für das Innere denke er nicht, er strebe nur die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung an. Sogar nach der Präsidentschaft verlange er nicht. Wenn Jemand in der Constituante die Abschaffung der Präsidentschaft beantragte, würde er als Erster dafür stimmen.

* **Amsterdam,** 28. April. In Nordholland brachen heute ernste Arbeiterunruhen aus. Die Regierung entsandte zwei Husaren-Escadrons nach Neu-Amsterdam, wo ein Zusammenstoß zwischen den strikenden Arbeitern und dem Militär stattfand. Mehrere Arbeiter wurden verwundet. Aehnliche socialistische Unruhen werden aus verschiedenen anderen Orten Nordhollands gemeldet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. April. Der Reichskanzler traf gestern Professor Sybel, dem er persönlich gratuliren wollte, nicht zu Hause, und hinterließ folgende Zeilen: Da ich Sie nicht zu Hause treffe, bitte ich Sie, meinen herzlichen Glückwunsch in diesen Zeilen freundlich entgegenzunehmen, zugleich mit dem Danke für Ihre langjährige Mitarbeit an dem gemeinsamen vaterländischen Werke.

Bismarck.

Rom, 28. April. Ueber die vom Papste ausgesprochene Verdammung des irischen Feldzugsplanes und des Boycottverfahrens wird mitgetheilt, daß zuerst die Congregation für geistliche Angelegenheiten aus freien Stücken, ohne irgend eine Einmischung der britischen Regierung, das Boycottiren und den sogenannten Feldzugsplan für unerlaubt erklärte. Der Papst billigte alsdann diese Erklärung, ohne sich über die zwischen Irland und England schwebenden politischen Streitfragen auszusprechen.

Paris, 28. April. Die Kammer beschloß mit 196 gegen 105 Stimmen zur Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage, betreffend die Ermächtigung der Panamagesellschaft zur Emittirung von Loospapieren, überzugehen. Alsdann nahm die Kammer mit 312 gegen 132 Stimmen den Antrag an, die Panama-Gesellschaft zur Emittirung von Loosobligationen zu ermächtigen und vertagte sich bis zum 15. Mai.

Paris, 28. April. Déroulède richtete an Floquet ein Schreiben, in welchem er als constitutionelles Recht beansprucht, dieser oder jener Persönlichkeit seinen Beifall öffentlich kundzugeben. Er protestirt gegen das Einschreiten der Polizei-Agenten, das durch keine Gesetzesbestimmung gerechtfertigt werde, und macht Floquet für die Verletzung des Gesetzes verantwortlich.

Belgrad, 28. April. Die Skuptschtina wurde durch königlichen Ukas geschlossen. Das Haus brachte einstimmig ein Hoch auf den König aus.

Bremen, 26. April. Der Postdampfer „Main“, Capt. J. Schienmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. April von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 27. April. Der Schnelldampfer „Trave“, Capt. W. Willegerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. April von Bremen und am 19. April von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Bedarf an russischen Noten, der gestern schon stark hervorgetreten war, machte sich heute noch lebhafter bemerkbar, so dass der Deport auf 1 und $1\frac{1}{4}$ Mark stieg und in vereinzelten Fällen sogar $1\frac{1}{2}$ Mark bewilligt wurden. Das effective Material ist im Augenblick knapp, nachdem bei der vorigen Ultimoregulirung sowohl wie bei der diesmaligen grosse Beträge für Petersburger und Moskauer Rechnung bezogen worden sind, die in ihr Heimathsland geschafft werden und so zunächst dem Markt entzogen bleiben. Im übrigen zeigten die russischen Noten keine sonderlich feste Haltung, der Cours für ultimo Mai hielt sich auf dem gestrigen Niveau. — An dem Falliment Hüffer (Crimmitschau) sollen ausser der Aachener Discontogesellschaft auch die Nationalbank für Deutschland, die Leipziger Creditanstalt, die Zwickauer Bank, die Reichsbank und eine grössere Anzahl von Privatbanquiers betheiligt sein. Die Direction der Nationalbank theilt hierzu mit, dass die Firma Hüffer bei der Bank 40 000 Mk. gut hat und dass die Bank dagegen ein Giroobligo von etwa 80 000 M. hat. Die Passiven der Firma werden schätzungsweise mit 6 Millionen angegeben, 13 Bankfirmen werden dadurch geschädigt, darunter neben englischen auch mehrere bedeutende deutsche Bankfirmen in sehr empfindlicher Weise. — Wie man an der heutigen Börse wissen wollte, wickelt sich auch diesmal die Ultimo-Regulirung hier glatt ab. Nur eine kleine Insolvenz mit wenigen tausend Mark, hiess es, sei zu verzeichnen. — An der heutigen Börse waren unbestimmte Gerüchte über ein Falliment in Eupen verbreitet worden. Es wurde vermuthet, dass es sich um eine Streichgarn-Spinnerei handele, welche angeblich einem Bruder des Inhabers der falliten Crimmitschauer und Lodzer Firmen Hüffer gehört. Die Verbindlichkeiten der Eupener Spinnerei sollen nur 250 000 Mark betragen. — Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Es war bisher gestattet, bei Zollzahlungen an die grösseren Aemter die Hälfte des Zollbetrages in Assignowski zu entrichten, wobei für die Frist bis zur Fälligkeit keine Zinsen abgezogen wurden. Ein neues Gesetz gestattet jetzt Zahlung des ganzen Betrages in Assignowski, wodurch der Bedarf von Anzoll-Coupons ansehnlich vermindert werden dürfte. — Schäffer und Walcker vertheilen 9, Saline Salzungen 2, Deutsche Baugesellschaft $3\frac{5}{6}$, Berl. Kunstdruckanstalt vorm. A. und C. Kaufmann $8\frac{1}{2}$, Deutsche Industrie-Gesellschaft $4\frac{1}{2}$, Gesellschaft für Möbeltransport 6 pCt., Lemberg-Czernowitzer Bahn $13\frac{1}{2}$ Gulden Dividende.

* **Warschau,** 28. April. Der „Kuryer Poranny“ theilt mit, dass in Lodz angeblich einer der ersten Fabrikanten seine Zahlungen eingestellt habe. Die Passiva, an denen in- und ausländische Banquiers participirten, betrugen zwei Millionen Mark. Die Verantwortlichkeit für diese Nachricht muss natürlich dem „Kuryer Poranny“ überlassen bleiben.

Berlin, 28. April. **Fondsbörse.** Die Börse begann heute in fester Haltung, doch wurde die Tendenz im Verlauf des Geschäfts schwächer auf das Gerücht von weiteren Zahlungsstockungen in Eupen und fortgesetzte officiöse Angriffe gegen die russischen Finanzen; vor Allem aber war die Realisationslust wohl durch die vorhergehenden Steigerungen hervorgerufen. Am Schluss war die Haltung wieder fester. Credit-Actien schlossen unverändert, Disconto-Commandit $\frac{5}{8}$, Deutsche Bank $\frac{1}{8}$, Berl. Handelsgesellschaft $\frac{1}{8}$ schwächer; Deutsche Fonds waren fest. Von ausländischen schlossen Egypter auf Realisationen $\frac{3}{8}$, Italiener $\frac{1}{8}$ pCt. schwächer, die anderen unverändert. Am Eisenbahnmarkt herrschte heute rege Kauflust. Lübecker und Mecklenburger gewannen ca. $2\frac{1}{2}$ pCt., auch die anderen Transportwerthe waren belebt und höher. Von Montanwerthen, die heute lebhaft gehandelt wurden, gewannen Laurahütte zu $96\frac{3}{4}$ $1\frac{7}{8}$, Dortmunder Union $\frac{5}{8}$, Bochumer Gussstahl dagegen verloren $\frac{1}{8}$ pCt. Am Cassamarkt gewannen: Redenhütte St.-Pr. 1, Donnersmarckhütte 0,65, Marienhütte (Kotzenau) 0,75, Oberschl. Eisenbed. 1,50, Schles. Zinkhütte 0,65, Tarnowitzer St.-Pr. 1,75 pCt.,; dagegen verloren Oberschl. Eisen-Industrie 1,80 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Bresl. Oelfabrik 0,40, Görl. Maschinen conv. 0,60, Schles. Leinen-Industrie 0,65 pCt.; niedriger Bresl. Bierbrauerei 2, Görl. Eisenb.-Bedarf 0,75, Gruson 1,50 pCt.

Berlin, 28. April. **Productenbörse.** Die Berichte lauteten heute sehr ruhig, die Witterung ist wärmer, daher war die Tendenz heute matt. — Weizen loco gut behauptet, Termine $\frac{3}{4}$ M. billiger, Mai-Juni 173—$72\frac{3}{4}$—$73\frac{1}{4}$, Juni-Juli $175\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—76, Juli-August $177\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$, September-October $177\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$. — Roggen loco wenig belebt, Termine wenig verändert, April-Mai $121\frac{1}{2}$—22, Mai-Juni $121\frac{1}{2}$—22, Juni-Juli $124\frac{1}{2}$—25, Juli-August $127\frac{1}{4}$——$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, September-October $129\frac{3}{4}$ bis $30\frac{1}{4}$—30. — Hafer loco sehr fest, Termine wenig verändert, April-Mai $119\frac{1}{4}$, Mai-Juni 119, Juni-Juli $121\frac{1}{4}$—21, Juli-August $122\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, September-October $123\frac{3}{4}$—23. — Roggenmehl ruhig. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl hatte einigen Handel zu behauptetem Preise. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus erfreute sich fortdauernd guter Beachtung und durchgängiger Besserung seiner Notirungen um 20—30 Pf., schloss fest. Versteuerter Spiritus loco 98 M. bez., per April-Mai 97—97,1 M. bez., per Mai-Juni 97,1 bis 97,2 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 20000 Liter Kündigungspreis 51,4 Mark, loco ohne Fass 51,9 bis 52 Mark bez., per April-Mai 51,4—51,6 M. bez., per Mai-Juni 51,4—51,6 M. bez., per Juni-Juli 52,2—52,3 M. bez., per Juli-August 52,9—53 M. bez., per August-September 53,5—53,6 M. bez., per September-October 53,8 bis 53,9 M. bez., per November-December 53,6 M. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,9 M. bez., per April-Mai 32,3 bis 32,6 M. bez., per Mai-Juni 32,3—32,6 M. bez., per Juni-Juli 33,2—33,3 Mark bez., per Juli-August 33,9—34 M. bez., per August-September 34,5—34,6 M. bez., per September-October 34,8—34,9 M. bez., per November-December 34,5 M. bez.

Hamburg, 28. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April $62\frac{1}{2}$, per Mai $62\frac{1}{2}$, per September $55\frac{1}{2}$, per December $53\frac{3}{4}$. Schwach.

Hamburg, 28. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April 62, per Mai 62, per September $55\frac{1}{4}$, per December $53\frac{1}{2}$. Ruhig.

Havre, 28. April, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 71, Käufer, per Septbr. 67, 50, Verkäufer, per December 65, Verkäufer.

Magdeburg, 28. April. **Zuckerbörse.** Termine per April-Mai 13,35—13,325 Mark bez., per Juni 13,45 M. bez. Gd., 13,50 M. Br., per Juni-Juli 13,575 M. bez., per August 13,65 M. bez. Br., 13,625 M. Gd., per September 13,45 M., per October 12,85 M. bez. Gd., per October-Decbr. 12,70 M. bez. Gd., 12,75 Mark Br., per November, November-December 12,70 M. Br., 12,65 M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 28. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker behauptet, per April 38,80, per Mai 39,10, per Mai-Aug. 39,50, per October-Januar 36.

London, 28. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, stetig, Rüben-Rohzucker $13\frac{3}{8}$, ruhig.

London, 28. April. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per April 13, $4\frac{1}{2}$, per Mai 13, $4\frac{1}{2}$, per Juni 13, $7\frac{1}{2}$, neue Ernte 12, $7\frac{1}{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen. Befestigt.		
April-Mai	174 —	173 25
Septbr.-Octbr.	178 —	177 50
Roggen. Befestigt.		
April-Mai	122 —	121 50
Juni-Juli	125 —	125 —
Septbr.-Octbr.	130 —	130 —
Hafer.		
April-Mai	119 50	119 —
Juni-Juli	121 25	121 —

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	45 60	45 60
Septbr.-Octbr.	46 10	46 10
Spiritus. Fester.		
loco (versteuert)	— —	98 —
do. 50er	51 50	52 —
do. 70er	32 90	32 90
50er April-Mai	51 40	51 60
50er Juni-Juli	52 30	52 30

Stettin, 28. April. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen. Matt.		
April-Mai	175 50	174 50
Juni-Juli	177 50	177 —
Septbr.-Octbr.	178 50	177 50
Roggen. Matt.		
April-Mai	117 —	117 —
Juni-Juli	120 50	120 —
Septbr.-Octbr.	126 —	126 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 75	11 75

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	50 80	50 90
loco mit 70 Mark	32 10	32 20
April-Mai 70er	31 80	32 —
August-Septbr. 70er	33 80	34 —

Paris, 28. April. 3% Rente 82, $17\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 106, 95. Italiener 96, 35. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Egypter 412, 81. Träge.

Paris, 28. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	27.	28.
3proc. Rente	82 25	82 25
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 95	106 90
Italien. 5proc. Rente	96 47	96 35
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	473 75
Lombard. Eisenb.-A.	177 50	177 50

Cours vom	27.	28.
Türken neue cons.	14 37	14 35
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$87\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	78 65	$78\frac{5}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	413 75	413 12

Frankfurt a. M., 28. April. Mittag. Credit-Actien $220\frac{1}{2}$. Staatsbahn $185\frac{1}{4}$. Lombarden —, —. Galizier 159, 25. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 81, 40. Laura —, —. Fest.

London, 28. April. Consols 99, 87. 1873er Russen 94, — Egypter 81, 75. Bewölkt.

Berlin, 28. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf.	105 10	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	81 50
Gotthardt-Bahn	122 80	123 60
Warschau-Wien	136 80	138 —
Lübeck-Büchen	163 70	164 10
Mittelmeerbahn	120 40	121 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	27.	28.
Breslau-Warschau	52 50	52 50
Ostpreuss. Südbahn	114 40	114 80

Bank-Actien.

	27.	28.
Bresl. Discontobank	93 40	93 60
do. Wechslerbank	97 70	97 70
Deutsche Bank	157 70	158 —
Disc.-Command. ult.	191 10	190 60
Oest. Credit-Anstalt	137 40	137 50
Schles. Bankverein	112 50	112 50

Industrie-Gesellschaften.

	27.	28.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 —	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	129 70	129 80
do. verein. Oelfabr.	82 60	83 —
Hofm. Waggonfabrik	120 —	120 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 —	116 10
Schlesischer Cement	190 20	190 —
Cement Giesel	158 —	158 —
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	73 70
Kramsta Leinen-Ind.	127 60	128 20
Schles. Feuerversich.	— —	1980 —
Bismarckhütte	148 —	148 —
Donnersmarckhütte	46 20	46 90
Dortm. Union St.-Pr.	71 40	72 —
Laurahütte	95 —	96 90
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 20	103 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	137 50	136 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	78 —	79 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 70	132 40
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 60
Bochum. Gussstahl. ult	151 —	150 75
Tarnowitzer Act.	29 —	29 20
do. St.-Pr.	76 20	78 —
Redenhütte St.-Pr.	89 —	90 —
do. Oblig.	106 50	106 50
O.-S.-Eisenind.-Ges.	174 30	— —
Schl. Dampf.-Comp.	119 —	118 75

Inländische Fonds.

Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	152 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 60	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 —	102 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 30	100 30
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	27.	28.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 50	103 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	49 80	50 —

Ausländische Fonds.

	27.	28.
Italienische Rente	95 50	95 50
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	63 30	63 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 30	64 30
do. 1860er Loose.	110 —	110 20
Poln. 5% Pfandbr.	52 10	52 —
do. Liqu.-Pfandbr.	46 40	46 30
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 70
do. 6% do. do.	104 50	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 50	78 60
do. 1884er do.	92 20	92 20
do. Orient-Anl. II.	51 —	51 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	82 20	81 90
do. 1883er Goldr.	104 10	104 20
Türkische Anleihe	14 25	14 20
do. Tabaks-Actien	90 20	89 75
do. Loose	34 —	33 90
Ung. 4% Goldrente	78 —	78 —
do. Papierrente	68 70	68 70
Serb. amort. Rente	77 30	77 10
Mexikaner	86 10	86 25

Banknoten.

	27.	28.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 40
Russ. Bankn. 100 SR.	168 80	169 40

Wechsel.

	27.	28.
Amsterdam 8 T.	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 75	159 80
Warschau 100 SR 8 T.	168 05	167 90

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Berlin, 28. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt. Deutsche und österreichische Bahnen fest.

Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	137 62	137 62
Disc.-Command. ult.	191 25	190 62
Berl. Handelsges. ult.	152 —	151 87
Franzosen ult.	92 62	93 87
Lombarden ult.	32 —	32 —
Galizier ult.	79 75	82 25
Lübeck-Büchen ult.	163 87	166 25
Marienb.-Mlawka ult.	54 —	54 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 50	95 62
Mecklenburger ult.	146 37	148 25

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 12	106 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 12	71 75
Laurahütte ult.	94 87	96 75
Egypter ult.	81 25	81 —
Italiener ult.	95 37	95 25
Ungar. Goldrente ult.	77 75	77 75
Russ. 1880er Anl. ult.	78 37	78 25
Russ. 1884er Anl. ult.	91 87	91 87
Russ. II. Orient-A. ult.	50 75	50 62
Russ. Banknoten ult.	167 75	167 75

Wien, 28. April. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	274 20	273 90
St.-Eis.-A.-Cert.	229 30	230 75
Lomb. Eisenb.	79 —	78 50
Galizier	197 50	199 25
Napoleonsd'or	10 04	10 04

Cours vom	27.	28.
Marknoten	62 27	62 25
4% ung. Goldrente	97 50	97 55
Silberrente	80 40	80 40
London	126 90	126 85
Ungar. Papierrente	86 25	86 20

London, 28. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. — Ruhiger.

Cours vom	27.	28.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 13	$99\frac{7}{8}$
Preussische Consols	106 —	$106\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$
Lombarden	7	7 —
5proc. Russen de 1871	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	94	$93\frac{3}{4}$
Silber	— —	42 09
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{5}{8}$

Cours vom	27.	28.
Silberrente	64 —	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 30, per Juli 18, 50. Roggen loco —, per Mai 13, 10, per Juli 13, 20. Rüböl loco 25, —, per Mai 24, 30. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126—130, russischer loco fest, 100—105. Rüböl ruhig, loco $46\frac{1}{2}$. Spiritus fest, per April $20\frac{3}{4}$, per April-Mai $20\frac{3}{4}$, per Mai-Juni $20\frac{3}{4}$, per Juni-Juli $21\frac{1}{2}$. Wetter: Windig.

Amsterdam, 28. April. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 202, per November 206. Roggen loco —, per Mai 105, per October —.

Paris, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, 10, per Mai-August 24, 10, per September-December 23, 50. Mehl ruhig, per April 75, 55, per Mai 52, 75, per Mai-August 52, 75, per Sept.-Decbr. 52, 30. Rüböl ruhig, per April 52, 50, per Mai 52, 75, per Mai-August 53, —, per Septbr.-Decbr. 54, 50. Spiritus fest, per April 43, 50, per Mai 44, 25, per Mai-August 44, 25, per Septbr.-December 43, —. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig

Abendbörsen.

Wien, 28. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 275, 90, Galizier 203, 25, Marknoten 62, 22, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 60. — Kauflust.

Frankfurt a. M., 28. April, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 221, 62, Staatsbahn 187, 62, Lombarden 63, 78, Galizier 164, 25 Ungar. Goldrente 78, 25, Egypter 81, 30, Mainzer 101, 80. Sehr fest.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 28. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen gestaltete sich im Laufe der verflossenen Woche in Folge besserer Witterungsverhältnisse etwas lebhafter, doch blieb die Kauflust im Vergleich zur Frühjahrs-Saison früherer Jahrgänge sehr zurück. Von frischen Cerealien wurden junge Oberrüben pro Mandel mit 2 Mark und junge Zwiebeln feilgeboten. Mit Rücksicht, dass in der hohen und niedern Jagd jetzt Schonzeit ist, war Wild auf den Märkten gar nicht ausgeboten. Schnepfen, Enten und Fasanenhähne sind nur aus Delicatesshandlungen zu beziehen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50—2 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 2,50—6 M., Enten pro Paar 4—4,50 M., Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,50—1,60 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf. Gänseeier Stück 10 Pf., Kiebitzeier Stück 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 4,50 Mark, Blaukohl, Mandel 6,00 Mark, Welschkohl, Mandel 0,75—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 40 bis 50 Pf., Rosenkohl pro Pfund 30 Pf., Grünkohl Körbchen 35—40 Pfennige. Spinat 2 Liter 30 Pfg.. Sellerie

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Mandel 1,50—3,00 M., junge Zwiebeln Bund 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 40 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben zwei Liter 15 Pf., Carotten 2 Liter 30 Pf., Oberrüben Mandel 1,80 M., Erdrüben Mandel 0,75—1,20 M., Weisse Rüben 2 Liter 15 Pf., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Liter 20 Pf., Spargel Pfd. 2,50 M., Radieschen pro Bund 15 Pf., Kopfsalat pro Kopf 15 Pf., Endiviensalat Kopf 40 Pf., Rabunze Liter 30 Pf., Suppenkräuter Liter 20 Pf.

Kartoffeln, Sack zu 150 Pfund 2,50—3 M., do. 2 Liter 8—10 Pf., neue Malta-Kartoffeln Pfund 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—40 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60 Pf. bis 1,20 M., Citronen Dutzend 80—90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons pro Pfund 2 M., getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,80—2,00 Mark, frische Morcheln Liter 1 M., Waldmeister Bund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 14—16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Fasanenhähne Stück 4 Mark, Krammetsvögel Paar 50 bis 60 Pf., Schnepfen Stück 3—4 M., Wildenten Stück 1,80 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 23. und 26. April. Der Auftrieb betrug: 1) 1086 Stück Rindvieh (darunter 465 Ochsen, 621 Kühe). Export war: Nach Köln a. Rh. 59 Ochsen, 10 Kühe, nach Hamburg 50 Ochsen, nach Metz 21 Ochsen, 205 Hammel, nach Mannheim 31 Ochsen, nach Sachsen 83 Ochsen, 23 Kühe, nach Oberschlesien 28 Ochsen, 63 Kühe, 2 Kälber. Der Markt war wieder sehr flau und schleppend. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 36—38 M., II. Qualität 26—30 M., geringere 22—25 M. 2) 1129 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 32—35 M., mittlere Waare 20—25 M. 3) 1044 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 M., geringste Qualität 12 bis 16 Mark pro Stück. 4) 848 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Bestand blieb ca. 120 Rinder, 158 Hammel, 122 Schweine.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 27. April. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 24. bis incl. 26ten April 1888. Am 24. April: Dampfer „Maybach“ mit 11 Schleppern, mit 1400 Ctr. Güter, von Glogau nach Steinau. Dampfer „Alfred“, leer, von Breslau nach Stettin. Ferd. Gross, Züchen, mit 1400 Ctr. Kartoffeln von Züchen nach Carolath. 9 Schiffe mit 30 950 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 25. April: Dampfer „Maybach“, leer, von Steinau nach Stettin. Dampfer „Elisabeth“, 150 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. 14 Schiffe mit 36 850 Ctr. Güter von do. nach do. Am 26. April: Dampfer „Prinz Carl“ mit 3 Schleppern mit 8800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marschall-Vorwärts“ mit 13 Schleppern mit 1800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Löbel“, leer, von Breslau nach Stettin. 21 Schiffe mit 61 150 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. Mai 1888.

Bietungs-Termin. Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℛℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
2.	9	Breslau.	Grundstück zu Breslau, Bohrauerstr. 73.	—	—	—	2880
2.	9	Waldenburg.	Grundstück zu Niederhermsdorf Nr. 75.	6	10	00	3882
4.	9	Schweidnitz.	Grundstück zu Stephanshayn Bd. I Bl. 20.	0	26	00	1075
7.	10	Breslau.	Grundstücke eingetr. im Grundbuche von Herdain Bd. VI Bl. 200.	—	—	—	360
			Bd. VI Bl. 208.	—	—	—	1860
11.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau, Trebnitzerstr. 14.	0	03	49	—
11.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau, Trebnitzerstr. 16.	0	04	24	—
12.	10	Reichenbach u. E.	Grundst. zu Mittel-Peterswaldau Bd. I Bl. 15.	—	—	—	420
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
1.	10	Lauban.	Haus zu Lauban Bd. XIII Bl. 622.	0	26	56	356
2.	10	Görlitz.	Bauergut zu Gr.-Biesnitz Bd. I Bl. 13.	19	69	60	945
4.	9	Hirschberg.	Haus zu Hirschberg Bd. IV Bl. 213.	—	—	—	618
7.	10	Liegnitz.	Grundstück zu Liegnitz, Bl. 82.	0	20	70	2315
14.	9	Bunzlau.	Hausgrundstück zu Bunzlau Bd. IV Bl. 249.	—	—	—	2370
			Reg.-Bez. Oppeln.				
2.	10	Königshütte.	Grundstück zu Chorzow, Schulstr. 149.	—	—	—	1050
4.	9	Rybnik.	Mühle zu Czerwionka Bd. II Bl. 53.	8	04	70	1305
8.	9	Groß-Strehlitz.	Gasthof zu Gogolin Bd. I Bl. 61.	—	—	—	846
9.	9	Kreuzburg OS.	Grundstück zu Langwiese, eingetr. im Grundbuch von Baumgarten Bd. IV Bl. 109 Art. 1.	209	93	70	720
12.	$9\frac{1}{2}$	Loslau.	Grundstück zu Reinershöfel Bd. I Bl. 4.	0	06	00	672
12.	9	Kattowitz.	Grundstück zu Zalenze Bd. I Bl. 9.	4	10	02	795

Briefkasten der Redaction.

„Meteorologischer Frager“ in Brieg: Die Höhe über dem Meeresspiegel beträgt in Metern für Königsberg 9, für Berlin 46, für Frankfurt a. O. 49, für Bromberg 50, für Posen 65, für Breslau 147, für Ratibor 196, für Görlitz 217, für die Schneekoppe 1603 Meter. Diese Höhenangaben sind die den Beobachtungen des Königl. meteorologischen Instituts zu Grunde liegenden.

F. v. B.: Wenden Sie sich an einen guten Specialarzt.

H. Cl. + aq.: Einen Theil Ihrer Fragen dürften „A. Dreger, Die Berufswahl im Staatsdienste“, Leipzig 1883, C. A. Koch, und „Dr. Franz, Rathgeber bei der Wahl des Berufs“, Görlitz 1883, beantworten.

A. R., Görlitz: Wechsel à forfait discontiren, heißt einen Wechsel kaufen unter Entbindung des Ausstellers oder des letzten Giranten vom Wechsel-Obligo. Dieser Fall tritt häufig bei Wechseln ein, welche von überseeischen Firmen auf continentale Waarenhäuser gezogen werden. Mögen letztere auch sehr fein sein, so wünschen die überseeischen Firmen doch ein glattes Geschäft, d. h. sie discontiren die Ziehungen bei Bankhäusern, welche unter schriftlicher Entbindung der Wechselverpflichtung gegen eine etwas höhere Provision die Tratten ankaufen.

Vom Standesamte. 28. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wagner**, Paul, Buchbinder, k., Große Groscheng. 6, **Brockel**, Bertha, k., Weidenstr. 12. — **Herrmann**, Carl, Haushälter, k., Kleine Groschengasse 4, **Karnowsky**, Euphemia, k., Hintermarkt 5.

Standesamt II. **Minnemann**, Joh., Musiker, ev., Sonnenstraße 22, **Preuß**, Anna, ev., Sonnenstraße 16. — **Bischoff**, Oskar, Schlosser, ev., Berlinerstr. 22, **Zänkert**, Emma, ref., Frdr.-Wilhelmstr. 14a. — **Willert**, Paul, Schauspieler, ev., Teichstr. 11, **Wahler**, Cath., k., Posen. — **Solms**, Gustav, Böttcher, ev., Sadowastr. 61, **Dreilich**, Mar., k., N. Tauentzienstraße 16. — **Linke**, Jul., Möbeltransport., ev., Neudorfstr. 44, **Dommer**, Mar., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hoffmeister**, Arthur, S. d. Arbeiters Paul, 7 M. — **Niesler**, Eugen, S. d. Tischlers Carl, 1 J. — **Fuhrmann**, Rosina, geb. Koch, Erbsaßwittwe, 68 J. — **Schwarzer**, Johanna, geb. Karras, Arbeiterwittwe, 43 J.

Standesamt II. **Bartos**, Erna, T. d. Buchbinders Paul, 1 T. — **Frouske**, Helene, T. d. Feuerwehrmanns Johann, 3 W. — **Fitzner**, Willy, S. d. Prov.-Verw.-Secretärs Gustav, 2 St. — **Pohl**, Georg, S. d. Maurers Gottlieb, 1 J. — **Gründel**, Wilhelm, S. d. Hilfsbremsers Heinrich, 2 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Heute, Sonntag, kommt die so beliebte Operette „Schöne Helena“ von Offenbach zur Aufführung; am Montag wird mit vollständig neuer Ausstattung und Decoration „Donna Juanita“ aufgeführt. In Vorbereitung befinden sich „Freischütz“, „Afrikareise“ und „Blitzmädel“. Wie man sieht, ist die Direction bemüht, stets Neues und Gutes zu bringen.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Heute Nachmittag findet um 4 Uhr eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, bei der das ganze Künstler-Ensemble mitwirkt. Es handelt sich um die Familien der in der Tauentzienstraße verunglückten beiden Feuerwehrleute. Den ganzen Reinertrag dieser Nachmittags-Vorstellung hat Director Pleinninger für die beiden Familien bestimmt. — In der Abend-Vorstellung findet heute das letzte Auftreten der musikalischen Scheerenschleifer Gebr. Fedori statt. Am heutigen Sonntage treten übrigens sämmtliche diesmonatliche Specialitäten zum vorletzten Male auf, da sie sich Montag verabschieden, um einem neuen Ensemble Platz zu machen. Die Scheidenden sind der Jongleur Gairard, in seinem Genre eine Kraft allerersten Ranges, die Drahtseilkünstlerin Margeritta Völker, die beliebten Excentriques Les Klicks, von Gesangskräften Clara Conrad und der Humorist Otto Köhler. — In Anbetracht der Beliebtheit, deren sich die Wiener Zwillingsschwestern Cäcilie und Josefine Schuhmann erfreuen, hat die Direction denselben ein Benefiz bewilligt. Dasselbe wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Aus Bädern und Heilanstalten.

* **Wiesbaden**, im April. Der Frühling, welcher diesmal etwas länger als sonst auf sich warten ließ, hat mit voller Pracht Einzug gehalten, und mit ihm zahlreiche Gäste, welche diese reizende Jahreszeit in unserer von Wald, Gärten und Reben umsäumten Stadt verbringen wollen. Seit dem 15. April finden die Curconcerte im Freien statt und die Concertstunden entfalten bereits ein so reges Leben im Curgarten, daß man glauben könnte, wir befänden uns bereits in der Zeit der hohen Saison. Wenn es so weiter geht, werden wir eine sehr gute Frühjahrs- und Sommersaison haben, wie auch die hinter uns liegende Wintersaison eine durchaus zufriedenstellende war. Bekanntlich pulsirt hier das Curleben während des ganzen Jahres und ohne Unterbrechung währen die Cur-Verwaltungen, werden Bade- und Trinkcuren und die vielen sonstigen hier vorhandenen Heilmittel gebraucht. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Curliste seit dem 1. Januar d. J. schon 13 989 Fremden verzeichnet. Zahlreiche Neuerungen sind wieder im Laufe des Winters im Interesse des Curverkehrs entstanden. Auch der Bau der neuen großartigen Trinkhalle hat begonnen.

* **Homburg vor der Höhe** im April. Der Frühling ließ diesmal auf sich warten, aber einmal in sein Amt eingetreten, setzt er seine ganze Liebenswürdigkeit ein, um die letzten Spuren des Winters zu verscheuchen. Die Gärten stehen im ersten Schmuck des Frühlings und in den Curanlagen regen sich zahlreiche, fleißige Hände, sodaß die weitgedehnten Spaziergänge in wenigen Tagen all den Reiz bieten werden, der ihnen mit Recht nachgerühmt wird. Es darf hier hervorgehoben werden, daß gerade die ersten Monate der Saison, Mai und Juni, für diejenigen sich empfehlen, welche den Genuß der Natur den Zerstreuungen des Badelebens vorziehen. Wie überall, so sind auch hier die Preise für Wohnungen und Unterhalt in den ersten Saisonmonaten bedeutend niedriger als im Hochsommer.

Bekanntmachung.

Die hier bestehende Einrichtung:

daß diejenigen Steuerpflichtigen, welche es nicht vorziehen, ihre Steuern an den mit der Abholung betrauten Erheber zu zahlen, dieselben in der Zeit vom 1.—7. des laufenden Monats, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, an die Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse — Elisabethstraße 10 — direct abführen können,

wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Bei der Zahlung an der Kasse ist die betreffende Quittung des vorausgegangenen Monats mit zur Stelle zu bringen. [5216]

Eine Zahlung für mehrere Monate im Voraus bis zum Schlusse des Steuerjahres ist zulässig.

Breslau, den 24. April 1888.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 9. April cr. ist der Termin des „Schweidnitzer Wollmarkts“ vom 8. Juni auf den 7. Juni d. J. verlegt worden.

Schweidnitz, den 23. April 1888. [5217]

Der Magistrat.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, Section II, Schlesien und Regierungsbezirk Posen.

In Gemäßheit der §§ 22 und 8 unseres Genossenschafts-Statuts werden die Mitglieder der diesseitigen Section zu einer

am Mittwoch, den 2. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, in Breslau im Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37,

stattfindenden [2603]

Sectionsversammlung

ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Prüfung und Abnahme der Rechnung über die Sections-Ausgaben pro 1887 (§ 23 Ziffer 7 d. Statuts).
3) Feststellung des Etats pro 1888 und 1889 (§ 23 Ziffer 5 d. Statuts).
4) Wahl eines Ausschusses für die Vorprüfung des Rechenschafts-Berichts pro 1888 (§ 8 Abs. 3 d. Statuts).
5) Wahl eines Mitgliedes in den Sections-Vorstand und zwar an Stelle eines Mitgliedes, welches die Annahme der auf ihn in der letzten Sectionsversammlung gefallenen Wahl aus gesetzlich zulässigen Gründen abgelehnt hat.
6) Ausloosung des gemäß § 25 Abs. 2 des Statuts auszuscheidenden zweiten Drittels der Mitglieder des Sections-Vorstandes, sowie Neuwahlen.
7) Genehmigung der seit der letzten Sectionsversammlung seitens des Vorstandes getroffenen Wahlen von Vertrauensmännern (§ 26 Ziffer 11 des Statuts).
8) Ersatzwahl für einen gemäß § 47 Absatz 6 des Unfallversicherungs-Gesetzes ausscheidenden Schiedsgerichts-Beisitzer und dessen beide Stellvertreter.

Breslau, den 9. April 1888.

Der Vorstand der Section II der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft.
D. N. Schlesinger.

Für die Ueberschwemmten sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comitees **bei der Landes-Haupt-Kasse** von Schlesien ferner eingegangen:

Vom Herrn Ober-Präsidenten Dr. von Seydewitz gesammelt 2263,78 Mark, Kreis-Kasse Guhrau 805,39 M., Kreis-Kasse Sprottau 500 M., Landrathsamt Lüben 2230 M., Landrathsamt Waldenburg 2000 M., Neue Ressource Waldenburg 200 M., Landrathsamt Löwenberg 400 M., Landrathsamt Landeshut 800 M., Graf von Rothkirch-Trach-Panthenau 50 M., Amtsvorstand Rosdzin 228,74 M., Beamte der Provinzial-Feuer-Societät 20 M., Sammlung in der Stadt Kreuzburg 721,60 M., Kreis-Kasse Beuthen O.-S. 2300 M., Breslauer Morgenzeitung (Sammlung) 445,15 Mark, Landrathsamt Rosenberg 917,08 M., Landrathsamt Striegau 670,35 M., Landrathsamt Schweidnitz 1000 M., Landrathsamt Schönau 450 M., Schlesische Zeitung (Sammlung) 2014,24 M., Landrathsamt Löwenberg 1200 M., Landrathsamt Namslau 600 M., Gemeinde Erdmannsdorf 83,05 M., Landrathsamt Ohlau 750 M., Gemeinde Rudolphswaldau und Dörnhau 61,15 M., Kreis Münsterberg (Sammlung) 1000 Mark, Kreis Grottkau (Sammlung) 1000 M., Landrathsamt Löwenberg 800 M., Landrathsamt Wartenberg 500 M., Landrathsamt Sprottau 400 M., Landrathsamt Landeshut 400 M., Beamte und Arbeiter der Donnersmarckhütte und Concordiagrube 574,21 M., Expedition der „Täglichen Rundschau“ in Schweidnitz 114,50 M., Stadtgemeinde Ober-Glogau 100 M., Gemeinde Jauernig, Kreis Waldenburg, 11,95 M., Gemeinde Schenkendorf 10,30 M., Haushälter Kliesch hier 1 M., Rathhaus-Inspection hier 1000 M., Militärverein Hainau i. Schl. 151,40 M., Amtsvorstand Hohenlohehütte 70 M., Bürger der Obervorstadt bei dem am 22./4. im Schießwerder stattgehabten Concert 203,60 M., Landrathsamt Waldenburg 1500 M., Hilfscomité Neisse 2410 M., Hilfscomité Jauer 1300 M., Evangelischer Gemeinde-Kirchenrath und Vertretung, Sammlung aus Stadt und Kreis Trebnitz 300 M. einschließlich 60,70 M. von evangelischer Stadtschule, Gemeinde Bersdorf, Kreis Waldenburg, 36 M., Stadt Tost 150 M., Landrathsamt Pleß 380 M., Amtsbezirk Charlottenbrunn 178,74 M., Kreis Breslau 900 M., Moritz Sternberg hier 100 M., Giebel in Gräbschen 1 M., Rein in Gräbschen 1 M., G. von Giesche's Erben 2000 M., Kreiskasse Sprottau 500 M., Hilfscomité Grottkau 1000 M., Landrathsamt Löwenberg 1200 M., Landrathsamt Namslau 367,47 M., Landrathsamt Pleß 250 M., Landrathsamt Schönau 450 M., Guts- und Gemeindevorstand Kauder-Preilsdorf 62,05 M., „Thalia-Verein“ Bolkenhain 76 M., Ed. Kreßmann, Bordeaux 50 M., Landrathsamt Neustadt OS. 462,10 M., Stadtgemeinde Myslowitz 100 M. Zusammen 40 821,85 M., hierzu die bereits veröffentlichten 72 488,24 M.; mithin im Ganzen bis jetzt 113 310,09 M.

Breslau, den 28. April 1888. [2604]

Für die Ueberschwemmten zur Vertheilung durch das Provinzial-Hilfs-Comité gingen ferner bei uns ein:

Dr. H. Thiel 5 M., Ungenannt 0,50 M., Arbeiter der Süßmann'schen Färberei 10,10 M., M. u. H. Seydel 6 M., Scat-Gesellschaft: Schi., Schr., Pr., Ka., La. für die Provinz Posen 20,15 M., durch Postanweisung (Poststempel Brieg) 31,20 M., Privat-Concert von Hermine Spies und Pia v. Sicherer 67 M., St. 3 M., Hugo Prätorius 30 M., Christian Stoldt 3 M., Geschwister H. G. und O. L. aus ihren Sparbüchsen 5 M., Ungenannt 5,50 M., Ungenannt 0,80 M., Handlung Joseph Stern 20 M., Gewinn einer Scat-Gesellschaft 2,75 M., San.-Rath Dr. Wallner in Karlsbad durch Theod. Berliner in Ohlau 20 M. [2631]

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitiren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [2601]

Meine Saal-Localitäten

in bester Lage der inneren Stadt, für größere und kleinere Gesellschaften vorzüglich geeignet, halte ich auch während der wärmeren Jahreszeit zur Feier von Hochzeiten ꝛc. unter den coulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen. [4518]

G. Kunicke,
„König von Ungarn", Bischofstr.

Heilung durch die Natur ist jetzt das Losungswort der Herren Aerzte und verordnen dieselben deshalb bei den verschiedenen **Hals- u. Brustleiden, Athmungsbeschwerden, bei Darm- u. Magen-Erkrankungen, Gicht, Fettleibigkeit in erster Linie den altberühmten und bewährten Wiesbadener Kochbrunnen.** Derselbe ist durch die Apoth., Drogen- u. Mineralw.-Hdlg., sowie durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir zu beziehen. [2032]

Von dem **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium** sind wir beauftragt, die **fälligen Coupons** sämmtlicher

Orient-Anleihen,

sowie die **geloosten Stücke** und die **fälligen Coupons** der

4% Russ. Staats-Anleihe vom Jahre 1880

einzulösen. [5224]

Am 1./13. Mai sind demnächst die halbjährigen Zins-Coupons der

III. Serie Orient-Anleihe,

sowie der

4% Anleihe vom Jahre 1880

fällig und werden dieselben, ebenso auch die geloosten Stücke der 4% Anleihe vom Jahre 1880, bereits vom 1. Mai cr. ab an unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank.

Viele Bartlose würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" Dr. **Krell's** Barttinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur dir. von **F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.** (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

Entoutcas und Sonnenschirme,
sämmtliche Neuheiten,
empfehle [4701]
in größter Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Etablirt 1847.
Franz Nitschke,
Schirmfabrikant,
Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige elegante Sonnenschirme werden mit Verlust ausverkauft.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Kemmerich's **Fleisch-Extract, Pepton** und **Bouillon** sind in kurzer Zeit bereits mit 16 Ehrendiplomen und goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Dankschreiben.

Durch Anwendung der **Gesundheits-Seife des Herrn Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, bin ich von heftigem Reißen vollständig hergestellt worden,** wofür ich Herrn **Oschinsky** meinen verbindlichsten Dank sage. [5241]
Laskowitz, Kr. Ohlau, 4. April 1888. **Carl Fieber.**

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**
Da Ihre Gesundheits-Seife wirklich gut ist, ersuche freundlichst mir 10 Fl. Gesundheits-Seife à 1 M. per Nachnahme zu senden.
Neuhaus, Kr. Sagan, den 2. März 1888.
Schaefer, Herzoglicher Hegemeister.

Kleider-Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, empfiehlt vor 30jährigem Geschäfts-Abschluß zu außergewöhnlich billigen Preisen: **Jaquette-Anzüge** von 30 M. an, **Salon-Anzüge** von 48 M. an, **Ulster (lange Sommer-Paletots)** von 24 M. an in guten Cheviot-Stoffen, **Sommer-Ueberzieher, Havelocks, Knaben-Anzüge** und **Paletots** aus nur solidesten Stoffen bis zum feinsten Genre. — Bestellungen nach Maaß unter Garantie gut passend. [015]



Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** werden bei **mir** elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [4666]

Gegr. 1788.
Telephon Nr. 353. **Krause's Nachfolger** Telephon Nr. 353.
(R. Hepner)
Equipagen-Verleih-Institut
hat das **Contor** nach **Ring 45** verlegt und bleibt die **Annahme-Stelle** Gartenstr. 19. [2610]

Gegr. 1788.
Telephon 353. **Krause's Nachfolger** Telephon 353.
(R. Hepner)
Equipagen-Verleih-Institut.
Contor: Ring 45. [2609]

Der Uhrenausverkauf
von **R. König,**
Herrenstraße Nr. 7a,
wird diese Woche beendet. Preise sehr billig. [6648]

Neues Kaufmännisches Unterrichts-Institut von L. Rosenthal, Roßmarkt Nr. 11.
Special-Curse für Herren und Damen: [6662]
Buchführung und Handels-Correspondenz.
Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.

Kipke'sches Tafel-Bier
versende ich von heute ab in hochfeiner Qualité, goldheller Farbe, 25 Fl. pr. 3,00 franco Haus. [6663]
S. Redlich, Ring 30.
Telephon 292.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.
Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.
Abtheilung für die Hagel-Versicherungen.
Die Gesellschaft **versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden** unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen. [2403]

Versicherungs-Capital . . .	112 756 304 Mark.
Reserven	43 763 „

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, sowie Antragsformulare ertheilt
Die General-Agentur
H. Ulrich, Breslau, Münzstr. 2a.

Pierer's **Konversations-Lexikon** ist das weitaus **billigste** und **artikelreichste große** Konversationslexikon u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach **Professor Joseph Kürschner's** System **gratis.** 280 Lief. à 35 Pf. oder komplet rund nur 80 Mark. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verlag v. **W. Spemann,** Stuttgart. Probehefte durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag. [010]

Wer seinen Fabrikaten **ein weites Absatzgebiet** erwerben will, wer etwas **kaufen, verkaufen, miethen** oder **vermiethen** will, wer **eine Stelle sucht** oder **eine Stelle zu vergeben hat,** erreicht seinen Zweck am schnellsten und billigsten durch Insertion in dem seit 45 Jahren in **Neurode** erscheinenden **„Hausfreund für Stadt und Land"** (Auflage ca. **29,000**). Insertionspreis pro Zeile, gleich 9 Silben, 25 Pf., Stellen-Gesuche und Anerbieten pro Zeile 20 Pf. — **Abonnementspreis** vierteljährl. 1.25 Pf., wöchentl. 10 Pf. Probe-Nr. gratis. [0206]

Breslauer Stenographenverein System Neu-Stolze. [6645]
Beginn des neuen Unterrichts-Cursus **am 1. Mai** im Vereinslocale **Büttnerstraße,** Oesterreichischer Hof. **Honorar 5 M. (Schüler** u. **Lehrlinge 3 M.)** Anmeld. werd. entgegengenommen in der **Leukart**'schen **Buchhandl.,** Albrechtsstr., bei Hrn. **Paul Ehrlich,** Büttnerstr. 8, und vor Beginn des Unterrichts im Vereinslocale.

Langer's Musik-Institute, Clavier u. Violine,
Tauentzienstr. 17b und Feldstr. 28,
eröffnen jeden Monat neue Curse.

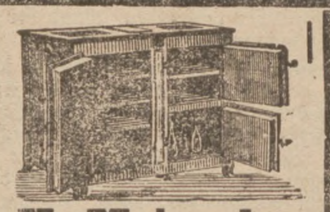
Juristisches Seminar zu Berlin SW.
Lankwitzstraße 14 I. (a. Tempelhofer Ufer), geleitet von einem landr **Rechtsanwalt** und **Notar a. D. Curse (jederzeit** und **jederart) zum I. u. II. juristischen Examen.** Schriftl. Anmeldung. Sprechstund. 8½—9½ U. Vorm., sowie 3—4 U. Nachm. Honorar mäßig, a. Wunsch gestundet. [2468]

1 **Frl.** erth. **Clavierunterricht,** monatl. Hon. im Hause 4 M. 50 Pf., außer dem Hause 6 M. Off. u. B. D. 69 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5033]

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [4314]

Heirat! Durch die sofortige Zusendung unserer reichen Heirats-Vorschläge in großer Zahl und reicher Auswahl vom Bürger- bis zum Adelstand aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs u. Ungarns kommen Sie in die **angenehme Lage,** bei strengster Discretion sich sofort reich, glücklich u. passend verheiraten zu können. Uebersehen Sie dieses Inserat nicht, sondern verlangen Sie vertrauensvoll im **eigenen** Interesse unsere Vorschläge. Die Zusendung unserer **reichen Heirats-Vorschläge** an Sie erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert ohne jedes Abzeichen. Porto 20 Pf. in Briefmarken. Für Damen frei. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, alt renommirte erste und größte Institution der Welt!)

Mariage. [2611]
Ein Beamter mit 2700 M. Einkommen, evangel., 45 Jahr alt, angenehme Erscheinung, Vater von drei Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahr., sucht d. Bekanntschaft ein. anständigen Dame od. Wittwe passend. Alters, beh. später. Verheirathung. Off. mit Photographie u. Angabe der näheren Verhältnisse unt. Chiffre **P. P. 301** postl. **Waldenburg i. Schl.** bis z. 11. Mai c. erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.



H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13,
empfiehlt
sein Lager von fertigen
Eisschränken
neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [4972]

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Zur Pflege der Haut!
ff. Teint-Seife
in allen Farben u. Gerüchen.
Cocosnußöl-Seifen
in allen Farben u. Pressungen.
Ernst Wecker,
Dampf-Haus- u. Toiletteseifen-Fabrik, Klosterstraße 8.

!! Handschuh-Ausverkauf !!
in Seide, Zwirn u. Flor zu spottbilligen Preisen. Seid. Damenhandschuhe d. Paar 75 Pf., 10knöpfige 1—1,25 M., seid. Herrenhandschuhe mit Schloß nur 1 M. Kinderhandschuhe von 15 Pf. an. Ein langer Garnhandschuh 45 Pf. [6647]
Geschw. Braniss,
Carlsplatz 1.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [4503]

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen
nach **Brüssel** (Ausstellung), **Paris** 5. Mai, 16 Tage 550 Mark.
Pfingstreisen: 1) nach Wien. Adelsberger Grotte (**von** 100 000 Lichtern erleuchtet), Seebad Abbazia, Triest, Venedig und Oberitalien, 17. Mai, 16 Tage 500 Mk. [2184]
2) Nach Kopenhagen (Nordische Ausstellung), Schweden ꝛc., 17. Mai, 10 Tage 300 Mk., 6. Juli Nordcap (Mitternachtssonne!), 26 Tage 1000 Mk.
Programme gratis in **Karl Riesel's Reisekontor,** Berlin SW., Anhaltstr. 2 (am Anhalter Bahnhof) oder Friedrichstr. 96 (gegenüber dem Central-Hotel). Auch Annahmestelle für combinirbare Rundreisebillete. Vorräthig: „Riesel's Schlüssel zum Selbstcombiniren mit Karte" (2 Mk.), Hotel-Kuponbuch (1 Mk.).

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
In diesem Monat gelangen die Zinsen unserer
Wesel-Stiftung (betragend circa 80 Mark) } an **zwei Mitglieder,**
Kalisch-Stiftung (betragend 33 Mark)
Schreyer-Stiftung (betragend 24 Mark) } an **je einen** in der Handlung eines **Mitgliedes** servirenden **Lehrling,**
zur Vertheilung. Bewerbungen um diese Legate sind bis **spätestens den 30. April cr. schriftlich** an uns zu richten. [2525]
Breslau, den 23. April 1888. **Der Vorstand.**

Oberschles. Holz-Comptoir Burschik & Mann,
Filiale Breslau, Gr. Feldstr. 30,
offeriren von ihren Dampfsägewerken **Rybnik, Raschütz** u. **Rudzinitz OS.** schöne kief. u. ficht. Tischler- u. Bauwaare, Birk.-, Erlen- u. Eichenmaterial.

Robert Beil,
Bank- und Wechselgeschäft,
Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 3, [4135]
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc.

R. Andretzki's
älteste und größte Waschanstalt,
Gräbschnerstraße 80,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und steht der Trockenplatz zum Wäschetrocknen und Bettensonnen zur gef. Benutzung. [6656]

Restaurant Neue Börse.
Special-Ausschank
von hellem und dunklem Culmbacher
Export-Bier
aus der Brauerei von **C. Rizzi** in Culmbach.

Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die
Restauration in der **„Neuen Börse"**
übernommen und empfehle dieselbe zur gütigen **Beachtung.**
Durch **gute, preismäßige Speisen** und **Getränke** hoffe ich allen **Anforderungen** gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll [2623]
F. Plazikowski,
früher
Oekonom „Ressource Humanitas" Elbing.
NB. Vom 1. Mai cr. eröffne ich einen Mittagtisch.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Premier-Lieutenant im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment Herrn **Hans von Kalckreuth** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Brieg, 28. April 1888. [5210]

Heinrich von Reuss, Königl. Landrath,
Anna von Reuss, geb. **Decker**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna von Reuss**, Tochter des Königl. Landraths Herrn **von Reuss** in Brieg und seiner Gemahlin **Anna von Reuss**, geb. **Decker**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, 28. April 1888.

Hans von Kalckreuth,
Premier-Lieutenant
im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Königl. Gerichtsassessor Herrn **Franz Wenzel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2612]

Oels, im April 1888.

Justizrath **Adolf Petiscus**
und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Petiscus**, Tochter des Herrn Justizrath **Adolf Petiscus** zu Oels, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Oels, im April 1888.

Franz Wenzel,
Königl. Gerichtsassessor.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Königlich Portugiesischen Vice-Consul, Fabrikbesitzer Herrn **Felix Eisenmann** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Berlin (Wilhelmstrasse 60), den 26. April 1888.

[6655] Geheimer Commerzienrath **Ledermann**
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Margarethe Ledermann,
Felix Eisenmann.

Berlin, den 26. April 1888.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Lustig** in Kattowitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5231]

Dresden, im April 1888.

Julius Naumann und Frau **Bertha**,
geb. **Wohlauer**.

Helene Naumann,
Georg Lustig,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Heut Abend verschied nach längeren schweren Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Privatier

Marcus Proskauer,

im 79. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt [5256]

Eduard Proskauer
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, London, Kater, Berlin, den 28. April 1888.

Plötzlich und unerwartet starb heute Mittag am Herzschlag unser werthes Mitglied

Herr Hugo Münich.

Ehrenvolles Andenken werden wir ihm stets wahren.

Breslau, den 28. April 1888. [5258]

Die Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter-Innung.

Sonnabend früh verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Onkel, Schwager u. Schwiegervater,

Herr Joseph Noa,

im 70. Lebensjahre. [6678]

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr, vom jüdischen Hospital aus.

Mittwoch Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, meiner Kinder guter Vater,

Carl Seyfert,

Director der Puzzolan-Cement-Fabrik Braunschweig,
im 44. Lebensjahre. [2635]

Rosa Seyfert, geb. **Keferstein.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie Blumenspenden bei der Beerdigung meines unvergesslichen Gatten und Vaters, des Kaufmanns

Carl Müller,

sage ich allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Diaconus **Schwarz** für seine trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank. [6676]

Breslau, den 28. April 1888.

Pauline Müller, geb. **Rodler.**

Tricot-Blousen und Taillen, Tricot-Kleider für Mädchen, Tricot-Anzüge für Knaben, Tricot-Stoffe in allen Farben am schönsten u. billigsten in der Ersten Breslauer Tricot-Fabrik

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.

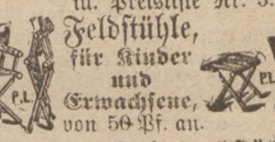
Gelegenheitskauf
bedeutend unter Fabrikpreis
englische Tüllgardinen,
weiß und crème,
abgepaßt das Fenster
jetzt Mark 2,50—10,00,
sonst „ 5,00—20,00,
nach Meter jetzt 35—60 Pf.,
sonst 60—100 Pf.

Wilhelm Prager,
Ring 18.

P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.



Garten-Möbel, Balcon-Möbel, auch auffall. billig solche für **Kinder!** Ueber sämmtliche **Gartenmöbel** ill. Preisliste Nr. 3.



Feldstühle, für **Kinder und Erwachsene,** von 50 Pf. an.

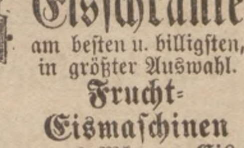
Triumphstühle v. 3 M. bis 36 Mk.



Stockstühle für Promenaden, Jagd, Touristen, Angler u. s. w., elegant, bequem, leicht, fest, Stck. 4 Mk. Einfaches Porto, Verpackung frei!

Zelte für Gärten, Manöver, Jagd und Bad, 20 div. Sorten, 65 Nummern, laut meiner illustr. Preisliste Nr. 31.

Lieferzeit ca. 7 Tage. [4144]



Eisschränke am besten u. billigsten, in größter Auswahl.

Frucht-Eismaschinen von 6 Mk. an, **Eisbüchsen, Eisformen, Eisteller, Eislöffel** u. s. w., worüb. illustr. Preisliste Nr. 15.

Spargelstecher, Spargelkocher, Spargelscheeren, zum Einlegen: **Spargelgläser** und **Spargelbüchsen.**

Drahtspeiseglocken, Drahttopfdeckel, Fliegenspinde, Wärmschüsseln und **Wärmteller** zum Serviren im Garten 2c.

P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Feiner Damenputz wird in und außer dem Hause angefertigt.

Jenni Singer,
Reuschestr. 51, erstes Seitenh. I. l.

Damen-Reise- u. Promenaden-Hüte
(vornehmer Genre).

Sonnenschirme — En-tout-cas.

[4500] Handschuh — Fächer.

J. Wachsmann, Hofl.

Perlen in allen Façons und Farben, **Brosches, Armbänder u. Colliers** in Jett, Coralle und Silber. [6617]

August Dünow, Carlsstraße 45.







Eleganter Modehut
in leichtem, englischem Geflecht.

Jugendlicher aparter
Promenaden-Hut,
hell und dunkel.



Dauerhafter, moderner
Alltagshut, 5253
in glattem und Fantasiestroh, schwarz und couleurt.

Reichhaltigstes Lager von Blumen u. Federn, nur Neuheiten.

Albert Goldstein,
Ring 35, erste Etage,
grüne Röhrseite.

---

300 Dutzend
gute [6718]
Strümpfe, Socken, Handschuhe und Macco-Tricotagen
zu Spottpreisen.

S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3.

Bücher-Revisionen
Rosenthal, Roßmarkt 11.

Eine **Ausbesserin** empf. sich ins Haus **Heilige Geiststr. 9,** part.

Breslau, April 1888.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich das Architekturgeschäft des verstorbenen Königlichen Bauraths Herrn **Carl Schmidt** erworben habe und für eigene Rechnung weiterführe.

Um hochgeschätzte Aufträge ergebenst bittend, zeichne [6679]

Hochachtungsvoll

Eugen Beck,
Architekt,
Museumsplatz 8, II. Etage.

Morgenkleider und Matinées,
[3541] renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
L. Grünthal, Königsstrasse 1.



Elegante Derby- **Herren-Handschuhe** mit Raup. u. Schloss, **1,75 M.**
L. Heiman, 5 Schweidnitzerstr. 5, vis-à-vis
Handschuh-Fabrik, dem Hofl. Alb. Fuchs.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers reell gearbeiteter

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu und unterm Kostenpreise vollständig aus.

Möbelplüsche, Bezugsstoffe, Portièren u. Teppiche, soweit das Lager reicht, zu noch billigeren Preisen. [5230]

Koch & Wallfisch,
38 Albrechtsstraße 38.

Nach 5jähriger Thätigkeit beim Neubau der Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnik wieder nach Breslau zurückgekehrt, habe ich am hiesigen Orte

ein Baugeschäft

etablirt und empfehle mich zur

Uebernahme von Neu- u. Umbauten, Renovationen, Anlage von Ventilationen,

sowie zur

Anfertigung von Projecten, Kostenanschlägen, Revisionen, Taxen 2c.

Max Kessel, geprüfter Maurermeister,
[2506] **Werderstraße Nr. 5a.**

Julius Weich, Ohlauerstr. 73, I. Etage,
empfiehlt sein sortirtes Lager
der neuesten Stoffe des In- u. Auslandes.

Die Anfertigung **eleganter Herren-Garderobe** geschieht unter Leitung **tüchtiger, bewährter Zuschneider** und wird für **eleganten Sitz** und **gute Arbeit** garantirt. [4930]

Streng **reelle** Bedienung ist **Geschäftsprinzip.**

Julius Weich, Ohlauerstr. 73, I. Etage.

III. Internationale und Jubiläums-
Kunst-Ausstellung
vom 1. Juni bis Ende October 1888.

München

Deutsch-nationale [1559]
Kunstgewerbe-Ausstellung
vom 15. Mai bis Ende October 1888.

Jean Fränkel
—— Bank-Geschäft ——

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren

Zeitgeschäfte aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico)** versende ich gratis und franco. [017]

Combinirbare Rundreisebillets nach der Schweiz.

Das Verzeichniß der Coupons für combinirbare Rundreisebillets auf schweizerischen Eisenbahn- und Poststrecken ist für das Jahr 1888 neu herausgegeben worden und kann zum Preise von 10 Pf. für das Stück von unseren Stationskassen Breslau (Oberschles. Bhf.), Posen, Glogau, Oppeln, Kattowitz, Reisse und Ratibor bezogen werden.

Rundreisebillets für die genannten Strecken werden wie bisher nur im Anschluß und zugleich mit combinirbaren Rundreisebillets für Strecken des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ausgegeben.

Breslau, den 26. April 1888. [2624]

Königliche Eisenbahn-Direction.



Bei der jetzt eröffneten Saison durch die täglich von hier nach **Dänemark, Schweden u. Norwegen** abgehenden **Post- u. Frachtdampfer „Oscar“ und „Sten Stuere“** empfehlen wir uns zu Speditionen angelegentlichst. [2437]

Kürzeste Verbindung. Billigste Sätze.

Stralsund, im April 1888. **Carl Faust Nachfolger,** Hof- und Eisenbahnspediteure.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à **1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt **Rob. Th. Schröder, Stettin,** Bankgeschäft. [3236]

Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen. Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. Zu haben in durch Plakat kenntl. Geschäften.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

„Wilhelmshütte“, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei,
Eulau-Wilhelmshütte u. Waldenburg i. Schl.

Dampfmaschinen aller Art,



insbesondere mit Kuchenbecker-Steuerung, D.R.-P. 15841 mit Zusatz-Patent. **Compound-Dampfmaschinen** bis zu 1500 Pferdekräften. Ohne Luftpuffer, ohne Federn, ohne Klinken. Höchste Umdrehungszahlen bis zu 250 Touren in der Minute. Grösste ökonomische Leistung. Vollkommenste Geschwindigkeitsregulirung. Geräuschloser Gang. Constantes Voreilen. Keine Rückwirkung auf den Regulator (durch schiefen Stoss). Einzige bis jetzt bestehende Präcisions-Steuerung, welche sowohl beim Oeffnen, wie beim Schliessen vollkommen **zwangsläufig** arbeitet. [2568]

Locomobilen und Compound-Locomobilen. Alle Dampfmaschinen zum Betriebe der elektrischen Beleuchtung. Grosses Lager von Dampfmaschinen und Locomobilen. Transmissionen nach Sellers. Stehend gegossene Muffen- und Flanschenröhren. Emaillirte gusseiserne Waaren aller Art. Dampfkessel nach den besten Systemen. Röhren-Dampfkessel bis zu 12 Atm. Arbeitsdruck. Dampfpumpen.



Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. empfohlene [2351]

flache Holzcement-Bedachung.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine

Filiale Breslau, Tauentzienstr. 65

gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.

Hirschberg in Schlesien.

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Sommersprossen, gelbe Flecke, Röthe der Haut und Sonnenbrand beseitigt die bewährte **Gurkenmilch** von **E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25. [4851]

Soolbad Inowrazlaw,
Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.** [0211]

Johannisbad in Böhmen.

Ich erlaube mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich die Hotels: „Johannisbad“ und „Deutscher Kaiser“ übernommen und auf's neue und eleganteste hergerichtet habe. Zimmer, aufs eleganteste eingerichtet, zu den niedrigsten Preisen, für die Herren Touristen Vorzugspreise. Mittagsessen à la couvert von 12 Uhr bis 3 Uhr; ein Couvert, bestehend aus 6 Gängen, zu 1 Fl., mit einer kleinen Flasche Ungarwein 1 Fl. 30 Kr. — Nach der Karte steht das Speisen zu jeder Zeit entweder in großen oder kleinen Portionen bereit. — Gewöhnliches, Pilsner, Nürnberger und Kulmbacher Bier stets frisch vom Zapfen; alle Weinsorten am Lager. — Bei längerem Aufenthalt Aufnahme in Pension. — Ein Glas vorzüglichen Kaffee's 12 Kr., eine Portion 15 Kr. — Gartenpromenade und Equipage im Hause. [5259]

Hochachtungsvoll **Adalbert Hlava, Hotelier.**

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der Eisenbahnstation Tepla—Trencsin-Teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau über Oderberg—Silein in neun Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.** Hat großen, schönen Park, Hochquellen-Wasserleitung, gute Wohnungen, vorzügliche Restaurationen u. wunderschöne Umgebung.

In dieser Saison wird auch das neuerbaute Bad „hammam“, welches, mit orientalischem Luxus ausgestattet, sehr elegante Einzelbäder hat und in jeder Hinsicht eine Sehenswürdigkeit ist, zum erstenmale eröffnet. An den meisten größeren Bahnstationen sind Billete für die Hin- und Herfahrt mit Preisermäßigung zu bekommen. Saison-Beginn 1. Mai. Illustr. Programme versendet gratis die **Badeverwaltung.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Bis 5 Juni u. v. 15 August ab ½ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Wilhelms-Quelle
zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen- und Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Polek,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [0208]

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Herkules-Frisirkämme,

unzerbrechlich, bestes Fabrikat, feinste Arbeit, elastisches Material (nicht Gummi). Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** ersetzt. 1. Depot für en gros und en détail bei [5106]

Wilh. Ermler, Kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 5.

Gute Wäsche! nur durch **Amerikan. Waschpulver** von
Saubere Wäsche! E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerst. 24/25.


Berlin
Dresdenerstr. 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
City-Hôtel
Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Bad Nauheim.
Hôtel Sprengel.

Gutes Haus in schönster Lage. Billigste Berechnung für Pension. [2564]

Besitzer Ferd. Sprengel.

Empfehlenswerthe Sommerfrische
Rochlitz a. d. Iser,
im böhmischen Riesengebirge. Auskunftsstelle: **Apotheker Ebenhöch.** [0209]

Broschüren-Versendung durch denselben gratis und franco.

Für eine Dame **wird ein Sommer-Aufenthalt in guter Familie gesucht.** S. S. hauptpostlagernd.

Pleß OS.
Hôtel schwarzer Adler,
gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst. 0210

Louis Schröder.
Hôtelwagen am Bahnhofe.

Am 1. Juni d. J. eröffne ich ein

Asyl für weibliche Gemüths- und Geisteskranke

in einer auf dem **Cavalierberg** in **Hirschberg i. Schles.** (Riesengebirge) sehr schön gelegenen Villa mit entzückender Aussicht. — Empfohlen werde ich durch [2602]

Herrn **Dr. Leppmann,** Breslau, Ring 15.
" Sanitätsrath **Dr. Caro,** Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 15.
" Medicinalrath **Dr. Simens,** Lauenburg i. P., } Irrenanstalts-Directoren.
" Director **Dr. Knecht,** Ueckermünde i. P., }
" **Dr. Sachs,** Hirschberg i. Schles.

Näheres auf Anfrage.

Hirschberg i. Schles., den 29. April 1888.

Cavalierberg 4. Villa van der Leeden.

Frau Auguste Lau.

Adr. bis 14. Mai: Warmbrunn, Ober-Herischdorferstr. 197. I.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer, waldreicher *Höhen-Kurort* von 568 m. Seehöhe, mit den Erfordernissen eines *Terrain-Kurorts*, besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche*-Bäder und eine vorzügliche *Molken-* und *Milchkur-Anstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei sämmtlichen Krankheiten auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-, Darm-Katarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Herzfehlern mit beginnender Compensationsstörung, Fettleibigkeit, Tuberkulose. Ferner bei idiopathischen Katarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfells, chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Prozessen. Angenehmer Sommeraufenthalt. [2025]

Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende, reich illustrirte No. 24 aus der Kollektion der Europäischen Wanderbilder - Preis 50 Pf — besagt das Nähere.

Soolbad Kösen,
Station der Thüringer Bahn.

Saison-Eröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation, Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch **Die Königl. Bade-Direction.**

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen**; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte **heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** [0211]

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Kuranstalt Hedwigsbad
Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort
Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [2600]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- und Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervös. Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. **Die Badedirection.**

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen **Formen der Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen,** gegen **Magen- und Darmkatarrhe.** — — In den ersten 7 Versandjahren wurden verschickt:

1881: **12623 fl.,** 1882: **55761 fl.,** 1883: **61808 fl.,** 1884: **142234 fl.,** 1885: **247180 fl.,** 1886: **406298 fl.,** **1887: 626246 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachflgr.** [0207]

Sanct Anna-Kurquelle
zu Altreichenau bei Freiburg i. Schlesien,

ein reiner alkalischer Säuerling und zugleich Natron-Lithium-Quelle, empfohlen bei allen chronisch-catarrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. — **Eröffnung der Trink- und Badekur am 1. Mai c.** — Der Kurort ist von Freiburg und Salzbrunn, als den nächstgelegenen Eisenbahnstationen der Breslau-Freiburger Bahn, sowie von den Stationen Ruhbank und Wittgendorf der Schlesischen Gebirgsbahn bequem und schnell zu erreichen. Zwischen Altreichenau und Freiburg cursiren täglich einmal Post und Omnibus. Bequeme und gesunde Wohnungen sind in hinreichender Zahl vorhanden und ist die Brunnenverwaltung zu jeder Auskunft hierüber gern bereit.

Versand des Brunnens zu jeder Zeit durch [4300]

Die Brunnen-Verwaltung zu Altreichenau bei Freiburg i. Schl. und R. Stiller in Breslau, Albrechtsstrasse 35/36.

Niederlage in Mineralbrunnen-Handlungen und Apotheken.

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,

40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa**, Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird mit **vorzüglichem Erfolge gegen alle katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [0210]

EMSER NATRON-LITHIONQUELLE (WILHELMSQUELLE)

zeichnet sich durch die Menge der festen Bestandtheile vor anderen Natron-Lithionquellen vortheilhaft aus.

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

E. W. E.

Unsere beliebten Kaffeesorten sind:

Garantie für reinen Geschmack. — *Verkauf von ½ Pfund an.*

Nr. 107.	Carlsbader Mischung	M. 1,60.
102.	Arabisch. Mocca	1,60.
118.	Grünl. Java-Mocca	1,50.
139.	Wiener	1,50.
151.	Holländische	1,30.
150.	Campinas, kräftig	1,17.

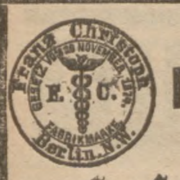
Emmericher Waaren-Expedition

J. L. Kemkes.

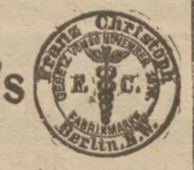
Haupt-Geschäft: Albrechtsstraße Nr. 1,

[4980] Ecke Ring.

2. Geschäft: Gartenstr. 21 a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.
3. Geschäft: Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestraße.
4. Geschäft: Klosterstraße 3, in der Nähe der Feldstr.



Franz Christoph's



Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. [2388]

Derselbe ist in verschiedenen Farben: **gelbbraun, mahagonibraun, grau** (deckend wie Oelfarbe) und **farblos** (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlagen in **Breslau: Dietzel & Riemeyer**, Catharinenstraße 4; **Robert Dzialas**, Nicolaistr. 63 b; **Oscar Reymann**, Neumarkt 18; **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 4; **A. Staujeck**, Neue Graupenstr. 16; **Winkler & Jaeckel**, Schmiedebrücke 57.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders **Schwächezustände**, Impotenz, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen à 1½, 3 und 5 Mk.

Depôts: Hofapotheke Liegnitz. — In den meisten Apotheken in Schweidnitz. — Adler-Apotheke Görlitz. — Adler- und Löwen-Apotheke Grünberg. — Stadt-Apotheke Bunzlau. — In der alten Apotheke Beuthen Oberschl. — sowie ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg** (en gros). — **Ernst Goldmann**, Neisse. — **C. Sperling, Leobschütz.** [4187]



88er Natürliche 88er

Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten direct von den Quellen.

Fortlaufend erneute Zufuhren frischester Füllungen. — Pastillen, Quellsalze, Badesalze und Soolen, **Molken-Essenz**, Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose. **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Koch's Fleisch-Pepton-u. Pepton-Bouillon. Dr. Struve & Soltmann**'sche künstl. Wässer.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33.

Special-Geschäft und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Schles. Heidelbeer-Gesundheitswein

gesetzlich geschützt, von ärztlichen Autoritäten geprüft und als wirksam empfohlen gegen **Dysenterie, Darmkatarrhe** und **chronische Brechdurchfälle,** sowie als **Kräftigungsmittel** für Kranke und Reconvalescenten, seines Wohlgeschmacks wegen auch als **Tafelwein** sehr beliebt. Preis per Flasche 1 Mk. 25 Pfg. Allein echt zu beziehen von **Hermann May,** Heidelbeerweinpresserei in **Mittelwalde**-Schlesien.

Commissionslager werden errichtet. Agenten gesucht.

Verkaufsstelle in **Breslau** bei den Herren: **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 4, **Umbach & Kahl.** Taschenstr. 21 u. **Rob. Schlabs,** Ohlauerstr. 21. [0211]

Engros-Vertrieb f. d. Prov. Schlesien: **Erich Schneider, Liegnitz.**

Silberne Medaille Düsseldorfer Kochkunst-Ausstellung 1887.



Bouillon Morris

Flüssiger Fleisch-Extract

der **weltbekannten** Firma

Fairbank Canning Co., Chicago.

Die **Bouillon Morris** zeichnet sich durch grossen Reichthum an Nährkraft, vorzügliches Aroma und Geschmack vortheilhaft von allen bisherigen Producten aus. Herr **Dr. Bischoff,** vereideter Chemiker und gerichtlicher Sachverständiger in **Berlin**, sagt in seinem Gutachten u. A.:

„Die **Bouillon Morris** liefert eine vorzüglich schmeckende Fleischbouillon, welche sich von **frischer** Fleischbrühe **in nichts** unterscheidet. Sie besitzt einen bemerkenswerthen Wohlgeschmack, sowie einen grossen Reichthum an Extractivstoffen des Fleisches, so dass dieselbe bald genug die **weiteste Verbreitung** finden wird.

Zu haben in allen bess. Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlgn.

Prof. Dr. Scheibler's

antiseptisches Mundwasser

dargestellt nach dem D. R.-P. Cl. 30 (Gesundheitspflege), No. 20,913 von

Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstrasse 6.

Dieses, unter Controle des Herrn Professor Dr. Scheibler dargestellte, aus reinen antiseptischen Thonerde-Salzen bestehende Mundwasser wird mit unfehlbarem Erfolg angewendet:

Zur Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde und zur Zerstörung der diesen Geruch verursachenden, die Gährung und Fäulniss begleitenden Mikroorganismen (Bacillen, Bakterien etc.). — — Zum Reinigen der Mundhöhle und der Zähne, zur Conservirung der Letzteren und zur Beseitigung von Zahnschmerz, wenn solcher durch hohle Zähne verursacht wird. — — Zur Verhütung der Auflockerung des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut, wie solche spontan und bei gewissen Kuren leicht stattfindet. — — Zur Auswaschung und Reinigung von Wunden, zu welchem Zweck es ebenso wie Carbolwasser anzuwenden und namentlich auf Reisen zu empfehlen ist. — — Zum Gurgeln bei katarrhalischen Affectionen des Halses, und zum Einathmen in zerstäubtem Zustande (mittelst des Refraichiseurs) bei Schnupfen. — — Zur Beseitigung des üblen Geruchs der Transpiration. — — Dieses Mundwasser hat seit vielen Jahren in den höchsten Kreisen, sowie bei Freunden und Bekannten grosse Verwendung und Verehrer gefunden und wird auf vielfach geäusserten Wunsch derselben in den Handel gebracht. — — In dem Prof. Schweninger'schen Sanatorium in Heidelberg ist es ein beliebtes Hausmittel geworden.

Die Flasche mit 420 ccm Inhalt kostet im Detail-Verkauf 2 Mark.

Niederlagen in **Breslau: Eduard Gross,** Hoflief., am Neumarkt 42 (Haupt-Depot für Schlesien). — **Herm. Gude's Nachf. A. Rossé,** Klosterstr. 90. — **Ferd. Lauterbach,** Schuhbrücke 14. — **G. Walter's Nachf. O. Heilberg,** Moltkestr. 18 [014]



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses **beliebte Hausmittel** noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß **dieses Mittel volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß **viele Kranke**, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

[01]

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Hugo Gerstel**'schen Concursmasse gehörende

Schnittwaarenlager

soll im Ganzen verkauft werden. [5222]

Die Besichtigung desselben kann Montag, den 30. d., Matthiasstraße Nr. 17 parterre erfolgen. Die Taxe liegt aus und werden schriftliche Kaufofferten bis Montag Abend vom unterzeichneten Verwalter entgegengenommen.

Wilhelm Friederici, Claassenstr. Nr. 1.

Die Einrichtung der im Jahre 1885 neu erbauten, früher **Franke & Scholz'schen Dampfmühle** und **Dampfbäckerei** ist im Ganzen oder getheilt durch den Unterzeichneten **zu verkaufen.** Die Mühle wurde durch die Herren **Gebr. Seck** in **Dresden** nach den neuesten Erfahrungen erbaut und war nur 1¼ Jahre im Betriebe; sämmtliche Maschinen sind demzufolge noch in vorzüglichem, fast neuem Zustande.

Es sind vorhanden: [4954]

1 Compound-Dampfmaschine von 120 indicirten Pferdekräften, geliefert von der Sächs. Maschinenfabrik zu Chemnitz, vorm. Rich. Hartmann.

2 Dampfkessel mit je 70 qm Heizfläche mit den nöthigen Speisepumpen 2c. — von derselben Firma geliefert.

4 Mahlgänge mit Räderantrieb und eisernem Mühlengebiet.

5 compl. Walzenstühle nebst Reservewalzen; 1 Vorquetschwalzenstuhl, 10 Centrifugalsichtmaschinen, 7 Vorsichter, 1 Griesputzmaschine, 1 Staubsammler, diverse Trieures, Tarare, Reinigungsmaschinen, Aufzüge, Elevatoren, Transmissionen 2c.; 1 Spitzgang, 1 Mischmaschine und verschiedenes anderes Mühlen-Inventar. Endlich 2 continuirliche Dampf-Backöfen.

Leobschütz, im April 1888.

Heinrich Bruck.

Das Generalstabswerk

der deutsch-franz. Krieg 1870/1, vollständig mit sämmtlichen Karten und Plänen **ist zu verkaufen.** Anfragen in der Expedition der Bresl. Ztg. unter G. E. 81. [6641]



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kaliszkowice olobockie Band V Blatt 194 Artikel 111 auf den Namen der Wirth **Anton** und **Marianna Nowak**schen Eheleute eingetragene, in Kaliszkowice olobockie belegene Grundstück

am 13. Juli 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,03,49 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. [5227]

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schildberg, den 24. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 2. December 1887 wird dahin abgeändert, daß vom 1. Mai 1888 ab hinsichtlich der auf die Führung sämmtlicher Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte an Stelle des Secretairs **Spribille** der Erste Gerichtsschreiber, **Burghardt,** tritt.

Oppeln, den 24. April 1888. [5215]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 689 die Firma

Julius Nave

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Nave** zu Neisse heut eingetragen worden. [5226]

Neisse, den 24. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2383 die Firma

Paul Mendelsohn

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Mendelsohn** am 21. April 1888 eingetragen worden. [5225]

Beuthen OS., den 21. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut unter der laufenden Nr. 694 die Firma [5214]

J. Bartetzko

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Destillateur **Joseph Bartetzko** zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 24. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut unter der laufenden Nr. 693 die Firma [5218]

Carl Bartsch

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Goldarbeiter **Carl Bartsch zu** Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 24. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung

des dem Gutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Bothe** zu Lawaldau gehörigen Grundstücks Nr. 1 Lawaldau, eine Erbscholtisei. [5218]

Größe des Grundstücks 209,46,80 Hektar, Grundsteuer-Reinertrag 1311,75 Mark, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 636 Mark.

Bietungstermin

den 28. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 26.

Grünberg, den 21. März 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Stadtsyndikus-Posten.

Zum 1. October d. J. ist in Folge Pensionirung die vereinigte Stelle des **Stadtsyndikus und besoldeten Beigeordneten** in hiesiger Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren zu besetzen. Das pensionsberechtigte Jahresgehalt beträgt zunächst **4000 Mark** und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 250 Mark bis zu **4750 Mark.**

Bewerber, welche die Gerichts- oder Regierungs-Assessor-Prüfung abgelegt haben, und wenn möglich auch schon in der Verwaltung thätig gewesen sind, wollen ihre **Meldungen** unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebensabrisses **spätestens bis zum 19ten Mai d. J.** bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Banquier **Landsberger** hier, einreichen. [2470]

Glogau, den 19. April 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Neubau des Rathhauses zu Münsterberg.

Sämmtliche zur Herstellung vorgenannten Gebäudes erforderlichen Arbeiten und Materialien und zwar:

Titel II Erdarbeiten,
" IIIa Maurerarbeitslohn,
" IIIb Maurer-Materialien,
" IV Asphaltarbeiten,
" Va Sandstein-Arbeiten und Materialien,
" Vb Granit-Arbeiten und Materialien,
" VI Zimmerarbeiten und Materialien,
" VII Staakerarbeiten,
" VIIIa Schmiedarbeiten,
" VIIIb Eisenarbeiten (Walzeisen-Träger),
" IXa Dachdeckerarbeiten (Ziegelbedachung und Material),
" IXb Dachdeckerarbeiten (Kupferbedachung),
" X Klempnerarbeiten,
" XI Tischlerarbeiten,
" XII Schlosserarbeiten,
" XIII Glaserarbeiten,
" XIV Maler- und Anstreicher-Arbeiten,
" XV Ofenarbeiten,
" XVI Steinsetzer-Arbeiten und Terrainregulirung,

sollen **zusammen** oder **auch nach den einzelnen Anschlagstiteln gesondert** im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungsgemäße versiegelte und mit der Aufschrift „Rathhausbau" versehene Offerten sind bis spätestens zum Submissionstermin [5212]

Sonnabend, den 26. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

an die unterzeichnete Behörde einzureichen, in deren Bureau die Bauzeichnungen und die Submissionsbedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Abschriften der einzelnen Anschlagstitel sowie der Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien und des Portos zugesandt, dagegen können Copien der Zeichnungen nicht abgegeben werden.

In dem vorbezeichneten Termine werden die eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet.

Münsterberg, den 27. April 1888.

Der Magistrat.
R. Jung.

Bekanntmachung.

Die Chaussee-Aufseherstelle für die Kreischausseen im Kreise Zabrze ist durch eine geeignete Person zu besetzen.

Völlige Vertrautheit mit dem Chausseebaufach und allen dabei vorkommenden Berechnungen erforderlich. Gehalt incl. Wohnungsgeldzuschuß: 1120 Mark jährlich.

Meldungen sind bis **spätestens den 15. Mai cr.,** durch Führungs- und Qualifications-Atteste belegt, einzureichen. [5211]

Zabrze, den 26. April 1888.

Der Kreisausschuß.

von Falkenhayn.

Auction von Gemüse-Conserven.

Dinstag, den 1. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.:** [6676]

700 Büchsen (1/1 u. 1/2 Ko.) junge Erbsen, 300 Büchsen (1/1 u. 1/2 Ko.) Schnitt- u. Brechbohnen, 200 Büchsen (1/2 Ko.) junge Carotten, 100 Büchsen (1 Ko.) Brechspargel, sämmtlich 1887er Braunschw. Gemüse,

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Capitalanlagen,
sicher u. zu hohen Zinsen, vermittelt ein respectables Haus im Auslande.
Anfragen sub **H. H. 682** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Hamburg.** [2614]

Mit 15- bis 18000 Mark würde ich mich an einem nachweislich rentablen Fabrik-, oder anderen Geschäft als **Socius** betheiligen, auch wäre ich nicht abgeneigt ein nachweislich gutes Geschäft allein **zu übernehmen.** [5169]
Off. unter A. Z. 143 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Zu einer neu zu errichtenden Teppich- und Läuferstoff-Fabrik wird **ein Socius**, womöglich Fachmann, mit 15000 Mark Einlage-Capital **gesucht.** Off. sub D. G. 144 erbeten an d. Exped. der Bresl. Ztg. [5170]

Agent,
der bei **Spitzen-Grossisten** gut eingeführt ist, **von Engl. Hause f. London Crape gesucht.** Offerten unter **J. S. 4110** an **Rudolf Mosse, Berlin, SW.** [2616]

Für **Chemnitzer Strumpfwaaren-Fabrik**, Specialität: Mittelgenres und bessere Qualitäten, ein thätiger und bei der Kundschaft eingeführter [2569]
Agent gesucht.
Gefl. Offerten mit Referenzen sub **C. 954** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bauplätze zu Villen mit alten Bäumen Thiergartenstr. sind zu verk. Näh. Ohlauerstr. 78, 2 Tr. rechts.

Die mir gehörige [2521]
mechanische Weberei in Schönbrunn,
Kreis Schweidnitz, ist unter sehr günstigen Bedingungen
billig zu verkaufen.
Hypotheken fest. Die Maschinen und 36 Stück Webstühle sind in gutem Zustande. Die Einrichtung zur Jacquard-Weberei vollständig vorhanden. Die Gebäude sämmtlich massiv. Wohnhaus villenartig gebaut, mit sehr schönen Zimmern, großem Hofraum, Gemüsegarten und 6 Morgen Acker. Die Fabrik ist 20 Minuten von Schweidnitz entfernt. Nur ernste Käufer wollen sich an mich wenden.
Waldenburg i. Schl.
Carl Anders.

Die mir gehörige
Färberei
mit Dampfbetrieb, Badeanstalt, Eiskeller und Restauration am hiesigen Orte ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Ein tüchtiger umsichtiger Färber würde ein sehr gutes Geschäft hier machen.
Waldenburg i. Schles. [2507]
Carl Anders.

Erbregulirungshalber
ist die [2608]
Lack-, Firniß- und Kittfabrik
der Firma Wilhelm Baron zu Breslau preiswerth zu erwerben.
Directe Offerten erbeten nach **Breslau, Alexanderstr. 2.**

Ziegelei-Verkauf.
Das von mir seit 24 Jahren besessene Ziegelei-Grundstück hierselbst, früher städtische Ziegelei, mit bedeutendem Thonlager u. gutem Absatz, will ich sofort krankheitshalber aus freier Hand mit sämmtlichem lebenden u. todten Inventar verkaufen. Gebäude mit comfortabler Wohnung in bestem Bau-Zustande. Zugehörig sind 28 Morgen Acker u. dreischürige Wiesen. [2574]
C. Görlitzer,
Lauban, Oberlausitz.

Ein kleineres Specerei-Geschäft wird in der Provinz gegen baar **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. u. E. S. 89 Exped. der Bresl. Ztg.

In einer Kreisstadt Niederschl. ist ein
Destillations-Geschäft mit voller Concession
incl. Grundstück
billig zu verkaufen
ev. zu verpachten. Gefl. Offerten unter **H. 22009** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2585]

Gasthofs-Verpachtung.
Hôtel mit Fremdenverkehr, gr. eleg. Restaurant, Ausspannung u. Kegelbahn in Dresden verpachte bei käuflicher Inventar-Uebernahme 12000 Mark ev. verkaufe das ganze Grundstück, welches excl. 8000 M. Miethe trägt, mit Inventar für 230,000 bei wenig Anzahlung. Offerten erbeten sub **T. K. 442 „Invalidendank" Dresden.** [5168]

Eine Bäckerei 6711
mit 2 Oefen und vorzüglich praktischer Einrichtung ist mit vollständigem Invent. **zu verkaufen.** Jährl. Umsatz 70—80000 M. Preis 20000 M., Anz. 6—8 Taus. M. Gef. Off. u. R. Z. 90 befördert die Exp. der Bresl. Ztg.

Schönsten, hellgrauen, grosskörnigen
Astrachaner Frühlings-Caviar,
feinsten, fetten, geräucherten
Rhein- u. Weser-Lachs,
neue echt Stralsunder
Bratheringe, Ostsee-Delicatess- und grätenlose Heringe
in verschiedenen Saucen,
schöne wohlschmeckende, wirklich neue
Malta-Kartoffeln, Magdeburger Sauerkohl, Znaimer Weinessiggurken,
hochrothe, süsse und saftreiche
Valencia-, Imperial- und Blut-Apfelsinen,
in Orig.-Collis und ausgepackt billigst. [5240]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

5- u. 6 Pf.-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
C. Stübenrath, Holteistraße 31.

Frischen Lachs, Hecht,
Frisch. gr. Lachs, Pfd. 90 Pf.,
Hecht, Zand in allen Größen, fetten **Räucherlachs,** ¼ Pfd. 50 Pf., **Kieler Schleibücklinge, Sprotten, Flundern** zu sehr billigen Preisen nur Sonnenstraße 17. **Burchard.**

6698 **Gr. frische Eier,**
die Mandel 48 Pf., Schock 1 M. 88 Pf., **Morcheln,** Liter 60 Pf., Pfd. 80 Pf., nur Sonnenstraße 17. **Burchard.**

---

1 Veloziped, gut erh., wird preism. z. kaufen gesucht. **Sorek, Kempen** (Posen).

Gebrauchte **Copirpresse zu kaufen gesucht.** Offert. **Ring 35,** 1. Etage.

Ein stuttg. kreuzsait. **Tafelinstrum.** ist **zu verk. Carlsstr. 49 II.**

---

4 **Zim. eleg. gebr. gut erh. Möbel,** m. Küche, div. and. Möbel **zu verk.** Kais. Wilhelmstr. 14, III. Et. r.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 6664
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie,
auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Feldstr. 30.

Damen! Rath, sichere Hilfe in discreten Leiden. Off. M. 4 hauptpostlag. Breslau. [6657]

Astrach. Caviar
vom Märzfange
ist hochfein und grosskörnig und empfiehlt sich noch besonders durch seinen billigeren Preis.
Fetten, zarten, mildgesalzenen
Räucher-Lachs,
geräucherte Spickaale, marin. Lachs und Aal, Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln,
junge Gemüse,
Rheinisch. Waldmeister u. Waldmeister-Essenz,
prachtvolle süsse, vollsaftige
Catania-, Aderno-, Imperial- und
Blut-Apfelsinen,
in Orig.-Kisten und ausgepackt, billigst. [5205]
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Caffé
roh, sowie frisch geröstet, liefer wie zuvor, nur in auserwählt feinsten Qualitäten und stets zeitgemäß **äußerst billigsten Preisen,** sowie desgleichen auch alle anderen Colonialwaaren bei **nur streng reeller Bedienung.** Wein- und Waaren-Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. Sorgfältige Erledigung schriftlicher Aufträge. [6629]
Edmund Weiss,
31, Ketzerberg 31.

Hochrothe, süsse und saftreiche
Blut-Apfelsinen,
Prima Messina-Apfelsinen,
Schönste Catania-Citronen,
Hochfeinen
geräuch. Weserlachs,
Frische Hechte, Zander, Silberlachs etc.,
Kibitz-Eier,
Frischen Odenwalder Waldmeister Maitrank-Essenz, Maiwein
und **Erdbeersyrup,**
zur sofortigen Bereitung von Bowle, 1 Theil Syrup auf 10 Theile Wein,
Feinste Hummern in Dosen,
Sardines à l'huile,
Rinds-Pökelzungen
in Dosen,
Mineralbrunnen
frische Füllung
empfiehlt [2605]
Paul Neugebauer
46 Ohlauerstrasse 46.

Emser Pastillen
in plombirten Schachteln.
Emser Catarrh-Pasten
in runden Blechdosen m. uns. Firma werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung. Natürl. Emser Quellsalz** in flüssiger Form.
Emser Victoriaquelle.
Vorräthig in Breslau in den bekannten Niederlagen und in den Apotheken. [0204]
König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.

Hochfeine
Matjes-Heringe,
per Stück 15, 18, 20 Pf.,
reife Malta-Kartoffeln, 6715
sowie sorgfältig sortirtes
Kaffee-Lager,
roh und gebrannt,
zu den verschiedensten Preisen,
feinste Ceylon-Melange,
M. 1,60 per Pfd., empfiehlt
Oskar Schnalke,
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz.

Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Leders u. Schuhwerks durch Voigts Feinstes Vaselin u. Malta-Lederfett.
Deutsches Fabrikat
unter dieser Marke überall rühmlichst bekannt.
Grosse Ersparniss für jeden Haushalt, in allen besseren Drog., Mater., Spec. u. Schuhw.-Gesch. in Dosen zu ⅛, ½, ¼ Pfd., sowie lose per Pfd. 50 Pfg. 5 Ko. Postkübel od. 6 Dosen à 1 Pfd. fco. M. 5. Prospecte gratis! Wegen Verfälschung genau auf Etik. u. Firma zu achten.
Th. Voigt Dampf-Vaselin-Fabrik, **Würzburg.**
Haupt-Depôts und Verkaufsstellen werden in den Localblättern annoncirt.
(0221)

Eine gebrauchte Plüschgarnitur u. zwei hohe **Bettstellen** mit **Sprungfedermatratzen** billig zu verkaufen **Reuscheſtraße 38** bei **M. Beye.** [6644]

Eine gut erhaltene Chaiselongue u. ein fehlerloses, gebr. **Eisspind,** neuer Constr., werden z. k. ges. Off. unter T. S. 87 Exped. d. Bresl. Ztg.



Filialen: Tauentzienplatz 10 u. Moltkestr. 1. Fernsprechanschluß 354.

Kaffee, 6675
mit **patent.** Dampfbetrieb stets **frisch** geröstet, offerire per Pfund 30—40 Pfg. billiger.

Domingo Mel.,	Pfd.	100 ₰
Perl-Kaffee, ...	„	120 „
Preanger, ...	„	120 „
Wiener Misch., . .	„	140 „
Carlsbad. „ . .	„	150 „
Getreide-Kaffee . . .	„	13 „
Feinst. weiß. Farin	„	28 „
Best. □-Zucker, i. Brod	„	29 „
„ Stearinlichte, . .	Pack	23 „
Feinstes Schweinefett,	Pfd.	55 „
Best. Margarin, . . .	„	45 „
„ Graupe, ...	„	12 „
„ Erbsen.	„	10 „
„ geschälte Erbsen,	„	16 „
Magdbg. Bruch-Cichorie	P.	12 „
Bestes Lagerbier, Flasche	.	10 „
Beste Stückenstärke II	Pfd.	21 „
„ Oranbg. Kernseife,	Steg	18 „
„ Soda, ungemischt, 10	Pfd.	40 „
„ grüne Seife, . . .	„	15 „
Bester Brennspiritus,	d. Lit.	25 „

Paul Klotz,
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.

Man verlange stets ausdrücklich „Liebe's".
Liebe's ächtes Malzextrakt
neben
Malzextrakt-Bonbons
als solides, langjährig bewährtes Hustenmittel beliebt, wird jetzt auch als **Malzextrakt-Pulver** geliefert. [017]
Dieses schaumige, mattgelbe Mehl von angenehm kräftigem Malzgeschmack, beseitigt — trocken genommen — Schleimansammlungen mit charakteristischer Energie. Gleiche Gläser, wie **Extrakt** zu M. 1.— **Bonbons** 20 u. 40 Pfg.
Breslau: Adlerapotheke.
J. Paul Liebe, Dresden.
Durch jede Apotheke zu beziehen.

---

1 gebr. Locomobile,
2 Cyl., 16 Pferdekräfte, billig **zu verkaufen** Posenerstraße 34/38.
[6635] **W. Gillner.**

Gelegenheitskauf. Betten, gut, billig zu verk. **Breitestr. 32,** Hof.

Der Spargelverkauf beginnt **Sonntag früh** in unserem **Comptoir Schweidnitzer Stadtgraben 21 b.**
Reimann & Thonke.

Hochfeinen, garantirt seidefreien
Rothklee,
90 pCt. Keimfähigkeit garantirt;
seidefreie, ächte Provenger
Luzerne,
92 pCt. Keimfähigkeit garantirt, sowie **Gelbklee, Incarnat- und Tannenklee** zu billigst. Preisen.
Grassamen
in allen Sorten und in vorzüglichsten Mischungen für Wiesen und Rasenplätze;
Rübensamen
in den größten, besten und ertragreichsten Sorten, als: Mammouth, Oberndorfer, Leutewitzer und größte englische Riesen; [4724]
Waldsamen,
als: Kiefer, Fichte, Lärche, Tanne, Rotherle, Weißerle, Birke u. s. w. offerirt zu billigsten Preisen unter Garantie
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Alle Sorten Fabrik-, Saat- und Speise-Kartoffeln kauft
Wilh. Rückert in **Görlitz.**

Ein **großer Posten**
gutes Wiesenheu
ist zu verkaufen bei [2587]
Julius Sprotte in **Rawitsch,**
Breslauervorstadt.

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein Annaberger Fabrikant hat einen großen Posten von modernen [2615]
Schlingagrements
auf Lager und will selben für Cassa billig abgeben. Offerten unter H. 273 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202,
[2046] **1887: 1331.**
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

E. gepr. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine **gewandte Verkäuferin** wird für ein großes **Strumpf-Wollwaarengeschäft** bei hohem Salair sofort oder später **gesucht.** Offerten unt. Chiffre **V. 972 an Rudolf Mosse, Breslau.** [2617]

Zur Stütze der Hausfrau wird ein jüd. Mädchen, das in allen Zweigen des Haushaltes bewandert ist, per sofort zu engagiren gesucht.
Heimann Fröhlich,
[5120] **Kattowitz.**

Ein tücht., anständiges Schankmädchen wird gesucht. [5144]
L. Kaiser,
Gleiwitz.

Jurist [2607]
mehrere Jahre activ, z. Z. Disponent eines **Fabrikgeschäfts,** sucht wegen Auflösung des letzteren anderweitig **Vertrauensstellung.** Gefl. Off. erbeten unter **H. 22035** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Buchhalter und Verkäufer gesucht.
Für mein **Modewaaren-, Leinen-** und **Tuchgeschäft suche** ich zum 1. Juli **a. cr.** einen **durchaus tüchtigen** Buchhalter, welcher auch beim Verkauf u. am Lager thätig sein muß.
H. Friedländer,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Eine Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
sucht per 1. Juli d. J. einen verläßlichen jüngeren [2527]
Buchhalter,
der selbstständig correspondiren kann und mit der **Branche vollständig** vertraut sein muß.
Offerten unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, des Alters, der Gehaltsansprüche und Beifügung von
Zeugnißabschriften
sind zu richten unter **R. 944** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Perfecter Buchhalter und Correspondent,
mit schöner Handschrift, der dopp. sowie einf. Buchführung vollständ. firm, sucht per 1. Juli ev. per bald anderweitig dauernde Stellung. Auch steht demselben zu einem etwaigen Cassirerposten ein Capital als Caution zur Verfügung. Prima-Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.
Gefällige Offerten bittet man unter Z. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden. [6649]

Für mein **Colonial-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Waffen-, Munition- u. Brunnen-Handlung suche** ich per **sofort** einen **jüngeren** mit diesen, namentlich **ersteren** Branchen genau vertrauten **evangel.**
Commis.
Bewerber mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich **sofort** melden. Retourmarke verbeten. Photographie erwünscht. [5257]
F. Pücher,
Hirschberg, Schlesien.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. Juli einen gewandten, tüchtigen **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [5127]
M. Hecht,
Ratibor.

Einen tüchtigen Verkäufer, im Decoriren firm, **suchen** per 1. Juni oder 1. Juli. [5232]
Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstr. 50.

Herren-Confection. 5121
Zum baldigen Antritt, oder auch für später wird ein sehr tüchtiger u. gewandter erster **Verkäufer,** der nur beste Zeugnisse aufzuweisen hat und in der Buchführung, sowie der Correspondenz firm ist, bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Off. nebst Photographie u. Gehaltsansprüch. an **Rudolf Jacobi,** Zittau.

Als Verkäufer, Cassirer od. dergl. **sucht ein junger Mann aus der Manufacturwaaren-Branche pr. sofort Stellung.** Caution kann gestellt werden. Offerten erbitte unt. A. B. 80 Briefk. der Bresl. Ztg.

Gesucht
ein junger Mann für Comptoir und Lager einer Cigarrenfabrik, der mit der Branche vertraut u. bereits in einer größeren Fabrik thätig gewesen sein muß.
Nur Bewerber mit bester Empfehlung wollen sich bald melden sub G. L. 86 Exped. der Bresl. Zeitung. [6699]

---

1 jungen Mann,
mit dem Colonialwaaren-Engros-Geschäft vertraut, wird eine Reisende-Stelle kostenfrei nachgewiesen. Adr. „Lebenslauf 270" postlag. Breslau.

Ein junger Mann, in allen Branchen firm, mit Buchführung vertraut, **sucht** per bald od. später **Stellung** als **Verkäufer, Lagerhalter 2c.** Off. erbeten unter B. B. postlag. Rosdzin OS. [6650]

Ein christl. junger Mann, im **Tuch- u. Modewaaren-Gesch.** firm, 12 Jahr in der Branche, **sucht,** gestützt auf Pa.-Referenzen, per 15. Mai **Stellung.** Gefl. Offerten unter M. N. 100 postlagernd Neisse.

Cigarrenbranche.
Gesucht wird pr. 1. Juli event. früher **ein junger Mann** für ein hies. **Cigarrengeschäft** als **Verkäufer u. Reisender.** Derselbe muß flotter Expedient sein, schon gereist haben resp. sich dazu qualificiren. Bewerber mit Branchekenntn. bevorzugt. Pa.-Referenzen Beding. Offert. unter Z. A. Z. hauptpostlag. Breslau.

Zur umfassenden Revision der Bücher einer **Maschinen-Fabrik** wird ein mit der Branche vertrauter, erfahrener [2620]
Bücher-Revisor
gesucht. Beste Empfehlungen Bedingung. Offerten werden unter **U. 971** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt zwei gewandte, mit dem **Hütten-Rechnungswesen** vertraute
Rechnungsführer.
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. [2613]
Zabrze, den 27. April 1888.
Consolidirte Redenhütte.

Bureauvorsteher.
Ein tüchtiger, polnisch redender Bureauvorsteher wird von einem Rechtsanwalt gesucht. Gehalt incl. Weinachtsrenumeration 1560 Mark, bei guten Leistungen event. auch mehr.
Abschriften von Zeugnissen sind an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre P. A. 141 zu senden. [5155]
Abschriften werden nicht retournirt.

---

2 Gehilfen,
welche gründliche Kenntniß im Aufnehmen und Projectiren von Drainplänen besitzen, **finden** dauernde **Beschäftigung** bei [6713]
W. Wrzyszczyński,
Cultur-Techniker,
Pleschen (Prov. Posen).

Gute **Rock- u. 1 Tagschneider** sucht **H. Koenig, Ring 20.**

Ein Maschinenwärter, zuverlässiger Arbeiter, **sucht** Stellung. Gefl. Offerten u. J. P. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6674]

Ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen **kann sich melden** bei
Emanuel Gottstein,
[6630] **Büttnerstraße 31.**

Ich **suche per 1. Juli** a. c. einen
Lehrling.
Felix Prager,
Kreuzburg OS.,
Dampfmühle, Getreide- und **Dungmittel-Geschäft.**

Für mein **Wäsche- u. Schürzen-Confections-Geschäft** en gros **suche** ich einen [6703]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
J. Budwig, Schloßohle 18.

Ein j. Mann, der seine Lehrzeit im Speditionsgeschäft beendet hat, **sucht Stellung** in einem Comptoir, gleichv. w. Branche, als **Volontair.** Gefl. Off. u. N. N. 85 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für m. Sohn, welcher die Prima der höheren Handelsschule besucht, **suche eine Lehrlingsstelle** in einer Fabrik oder Bank-Geschäft. Off. u. R. 79 Exped. der Bresl. Ztg. [6614]

Ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft **sucht** zum sofortigen Antritt **einen jungen Mann** im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses u. mit schöner Handschrift als **Lehrling** bei sofortiger Vergütigung. [6543]
Selbstgeschr. Offerten sub F. S. 67 im Briefkasten d. Breslauer Zeitung.

Für meinen Sohn (Israelit) im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, suche **Stellung** in einem besseren Geschäft, bei freier Station.
Näheres bei Herrn **Heinrich Rother, Breslau, Graupenstraße 4/6.** [5110]

Für unser **Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [5220]
Gebrüder Berger,
Tarnowitz.

Lehrling-

Stelle suche ich für meinen 15jähr. Sohn in einem lebhaften, christlichen **Weißwaaren-Geschäft;** bei freier Station, baldigem Antritt oder später.
Offerten sub P. Z. 124 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4779]

Für m. **Ledergeschäft** suche per bald einen **Lehrling,** poln. sprech., Sohn rechtschaffener Eltern. [5060]
Ober-Glogau. L. Gerstel.

Für mein **Tuch-, Mode- u. Confections-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** per sofort oder auch später, der polnischen Sprache mächtig.
Josef M. Hamburger,
[5107] **Kattowitz OS.**

Für das **Comptoir** einer ersten Groshandlung in Breslau ein

Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.**
Gefl. Off. O. E. 70 hauptpostl. erbeten. [6628]

Tischlerlehrling m. f. Hirschft. 64 hp.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 fenstriges, g. möbl. Vorderzimmer mit Matratzen-Bett, billig abzugeben. **A. Herder, Bismarckstr. 35,** 2 St.

1 f. möbl. Zimmer per 1. Juni **N. Schweidnitzerstr. 15,** II. Et. r., zu verm., a. als Absteigequartier.

Barbaragasse 9,

zweite Etage von 5 Zimmern, neu renovirt und bald beziehbar, ganz oder getheilt zu vermiethen. [6595]

3. Etage 4 eleg. Zim. u. Beig., vornh., Ecke Albrechtsstr., per 1. Juli c. zu vermieth. Näheres Albrechtsstraße 42, im Laden.

Ohlauerstraße 67

ist eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 4 Stuben u. Küche 2c. 2c., vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Zu Bureauzwecken

geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

Kronprinzenstraße 27, erste oder zweite Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Beigelaß u. Garten, alles elegant u. neu renovirt, bald zu vermiethen.

Ring 31,

zweite Etage, 5 Zimmer, Badecab., Mädchenstube, Küche und Beigelaß, für 1050 Mark.
dritte Etage, dieselbe Wohnung für 950 Mark zu vermiethen.
H. Wienanz.

Mauritiusstraße 16

herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Tauentzienplatz 10 B

ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

Freiburgerstr. 30,

3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube, Küche 2c. 2c., für 450 Thlr. per ersten October zu vermiethen.

Carlsstraße 4|5

ein großer Laden, anstoßende Remise, nebst großen Kellerräumen sofort zu vermiethen. [6531]

Neue Taschenstraße 4,

per **1. Juli** zu vermiethen:
1. Etage, 4 Zimmer, 2 Cabinet, Zubehör, Gartenbenutzung.
Preis 1200 Mark.

October:

6 Zimmer, viel Beigelaß, Gartenb., 400 Thlr., 2. Etage, **Feldstr. 10b.**

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste u. zweite Etage zu Wohnung, Bureaux 2c., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [6652]

Klosterstraße 85b

(Ecke Feldstraße,)
durchweg renovirte Wohnung, vier Zimmer 2c., im 3. Stock von gleich, sowie 2 andere größ. Wohn. p. Oct. zu verm. Näheres beim Haushälter.

Gartenstr. 45

Hochparterre sofort oder ersten Juli, 1. Stock per 1. October zu vermiethen.

Freiburgerstr. 28

herrsch. 3. Et., schöne große Räume, 6 Zim., Badez. 2c., m. Gartenben. z. v.

Zwei hochelegante herrschaftliche Wohnungen à 800 und 900 Mk. sind Zimmerstraße 12 zu vermiethen.
Näheres bei **Kalisch,** Grünstr. 28 a.

Schmiedebrücke 50,

zweites Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, **vollständig renovirt,** per bald zu vermiethen. [6622]
Näheres im Comptoir.

Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2 ist der neu renovirte 2. Stock und ein Hochparterre zum 1. Juli zu vermiethen.

Matthiasplatz 20

sind **2 hochherrschaftliche Wohnungen** von 5 Zimmern im Hochparterre und 3. Etage per 1. Juli und 1. October **zu vermiethen.**
Näheres **1. Etage links** daselbst.

Roßmarkt 3,

vis-à-vis dem neu zu errichtenden Sparkassengebäude, ist die **dritte Etage,** bestehend aus 8 Zimmern nebst reichlichem Beigelaß, woselbst seit 30 Jahren und zur Zeit noch ein Knaben-Pensionat sich befindet, zum Preise von 1500 M. pro anno vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
Näheres im Comptoir bei **Jacob Landau, Blücherplatz 14.**

Neue Schweidnitzerstr. 10

sofort ev. per 1. Juli Hochparterre für 250 Thlr. z. v. Näh. hochpart. links.

Das elegante Hochparterre

zur **Kaiserecke,** Höfchenstraße 35, und Sadowastr. 76, besteh. aus 6 Zimmern, Küche und Badezimmer, ist per sofort oder später preiswerth zu vermiethen.
Näh. daselbst durch den Hausmeister.

Catharinenstraße 7

ist die 2. Etage, 3 gr. Zimmer, Cab., Küche, Nebengelaß 2c., pr. Juli z. verm.

Ring 54, 1. Etage,

Eing. Stockgasse 31, per 1. Juli für 140 Thlr. zu vermiethen. Näh. **Bittner, Schmiedebrücke 50.**

Sadowastraße 17

die 1. Etage, 5 Zimmer, Cab., Badestube m. Garten, p. bald od. spät. z. v.

Bismarckstraße 19, 2. Etage, 3 f. Zimmer, Balcon, Cabinet, Küche u. s. w. für 460 M. z. verm. [2629]

Moritzstraße 12

ist eine herrschaftl. halbe 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen. [2626]

Suche per October helle freundliche **Wohnung,** 4–5 Zimm., Part., 1. od. 2. Etg., zwisch. Schweidnitzerstr. u. Oberschles. Bahnh. H. Postamt 2.

Eine Wohnung

ist im Hause **Ring 1,** 1. Etage, für den Preis von 1100 M. zu verm. per Johanni cr. Das Näh. zu erfr. bei **Lustig & Selle,** Marstallgasse 3.

Vorwerksstraße 74 zu vermieth. 1 Wohnung, 360 Mk., per 1. Juli.

Klosterstr. 10, 63., 1400 M.

3. Et., mit sehr großem, eleg. Garten, part., 6 Zimmer, 1200 M., p. 1. October.

Albrechtsstr. 13

ist eine größere Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Beigel., im 3. Stock belegen, per sofort oder später **zu vermiethen;** besonders für Pensionats sich eignend. [0224]

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Breitestraße 4 und 5

1 Wohn., 5 Zimmer, Cabinet, Küche, für **240** Thlr., das Papier-Geschäftslocal per Johanni für **350** Thlr. [6643]
Näheres nur bei **Stern,** Ring 50, oder beim Hausmeister zu erfahren.

Ohlauerstraße Nr. 83,

Ecke Schuhbrücke, ist die erste Etage, zu Geschäftslocalitäten und Bureaux geeignet, per ersten October (event. früher) zu vermiethen. [6633]
Näheres beim Wirth.

Garvestraße und Alexanderstraßen-Ecke 19|21

3 große Zimmer, Küche, Entree, Balcon 2c., renovirt, per sofort. [6684]

Matthiasplatz 1,

Ecke Moltkestraße, ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage von **sechs** Zimmern, Badecabinet 2c. per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst erste Etage links. [6689]

Alte Taschenstraße 19

ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt, 6–13 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. Juli resp. 1. October zu vermiethen
Das Nähere durch den Haushälter. [6631]

Königsplatz 3b

ist eine **Wohnung im Parterre** (auch als Comptoir) für **Johannis oder Michaelis** zu vermiethen. [6621]

Schweidnitzerstr. 46

ist die nach der Marstallgasse gelegene zweite Etage, bestehend aus 7 Piecen incl. Küche, zum ersten Juli a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Bankgeschäft parterre. [6620]

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße, ist die Hälfte der ersten und dritten Etage per Juli zu vermiethen. [6685]

Berlinerstraße 8

eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. zu verm.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind versch. Wohn. zu verm

Ring 52

im eleganten Neubau sind größere u. mittlere Wohnungen per Juli zu vermiethen.

Büttnerstraße 9 ist die zweite Etage sofort oder per 1. Juli cr. zu vermiethen. [6694]
Näheres **Büttnerstraße 8, I.**

Schmiedebrücke 54

1 Wohn. 3. Et., 600 M., Keller u. Remisen.

Freiburgerstr. 6,

Hochparterre, 4 auch 5 Zimmer und Cabinet **preiswerth** zu vermiethen.

Klosterstraße 16

sind die halbe 1., 2., 3. Etage, neu renovirt, sofort zu vermiethen.

Klosterstraße 16a

ist die halbe 2. Etage, neu renovirt, per October zu vermiethen. [6681]

Palmstraße 28

sind die 1. und 3. Etage, renovirt, mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Sonnenstraße 17,

dicht am Sonnenplatz, ist die erste herrschaftliche Etage zu vermiethen.

Freiburgerstr. 42,

halbe erste Etage, vollständig renovirt, 7 od. 8 Zimmer, Cab., Badecabinet 2c., Gartenbenutzung, per sofort oder später, [6670]
halbe dritte Etage, vollständig renovirt, 8 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Balcon 2c., Gartenbenutzung, per sofort oder später.

N. Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr.

ist die halbe 2. Etage mit Erker zu v.

Neue Taschenstr. 25:

halbe 3. Etage, vollständig renovirt, 5 Zimmer und großes Nebengelaß, per sofort oder später. [6671]

Herrschaftliches Quartier,

erste Etage, mit Balconzimmer, am Oberschlesischen Bahnhof 28, per bald event. später zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [2619]

Eine 1. Etage von 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß in ruhigem Hause
mit Gartenbenutzung
bald oder später zu vermiethen
Salzstraße 34.
Näheres beim Portier der Fabrik.

Ein Laden

ist im Hause **Ring 1,** Front nach Nicolaistraße, bald oder per 1. Juli für den Preis von 800 Mark zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei **Lustig & Selle,** Marstallgasse 3.

Bahnhofstraße 12,

erste Etage, 5 Zimmer, helle Küche, 2 Cab., ganz oder getheilt zu verm. Näh. das. Besichtigung v. 10–2 Uhr.

Zu vermiethen in der Freiburger-Straße: [6653]

1 Geschäftslocal

(Comptoir, Ladenstube und schöne Lagerräume), für jedes Engros-Geschäft passend.
Gefällige Offerten sub N. R. 83 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Roßmarkt 5a

ist die 1. Et. als Geschäftsloc. v. ersten Juli 1888 ab zu verm. **F. Klinke.**

Schweidnitzerstr. 34|35, I.,

ein helles, großes Vorderzimmer, bisher Geschäftslocal, zu vermiethen.

Carlsstraße 46,

in nächster Nähe der **Schweidnitzerstraße,** ist ein großes Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern, desgl. ein gr. Weinkeller, sowie die 1. Et. bald z. v.
Näh. daselbst bei **E. Mattersdorff.**

Ein Laden

mit schönem Schaufenster
per bald,
ferner ein
Geschäftslocal mit Wohnung
im ersten Stock per ersten Juli sind **Graupenstr. 19,** Ecke Carlsstr. 25, zu vermiethen. Näheres bei [6632]
J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Sonnenstraße 22

ein Laden mit anschließender Wohn. zu verm. Näheres 2. Etage rechts.

Ein Laden

ist **Ring 52** per Juli oder später zu vermiethen. [6688]

Ein Laden

ist **Tauentzienstraße, Ecke Taschenstraße,** per October zu vermiethen.

Der gr. Eckladen

Gräbschnerstr. 43, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermiethen.

Laden mit 2 Schaufenstern u. heizbarem, lichten Keller, für alle Branchen geeignet, ist **Schweidnitzerstraße 51,** Eingang Junkernstr., zu vermiethen. Näheres 2. Etg. daselbst.

Eckladen
Gartenstr. 7, worin flottes Specerei-, Delicat.-, Aussch.-Geschäft betrieben, sich auch vorzüglich zur **Conditorei, Bibliothek 2c.** eignet, zu vermiethen.

Ring 14, Becherf.

ist mein **Laden** m. gr. Schauf., für jede Branche, besonders aber für ein **Posamentier- od. Damenputzgeschäft** geeignet, event. auch 1. und 2. Etage per Juli od. spät. zu verm.
Näheres bei **W. Zellner.**

Königsplatz 4

sind Parterre-Räumlichkeiten, zu Bureaux geeignet, bald oder später zu vermiethen. [6428]

Ein großer Laden nebst dazu gehörigen Räumlichkeiten (mit oder ohne Dampfkornbranntwein-Brennerei mit Hefefabrikation), zu jedem Geschäft passend, über 20 Jahre Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, gelegen in dem größten Tuchfabrikviertel, ist sofort zu vermiethen und per ersten October zu beziehen. [6325]
Frau **Auguste Schur,**
Spremberg NL.

Wohnungssuchende

erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [0224]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Ohlauerstadtgraben 21,

Ecke Klosterstraße,
ist die erste Etage mit Gartenbenutzung vom 1. Juli dieses Jahres ab zu vermiethen. [2493]

Sofort zu miethen gesucht werden: [5233]
4 Zimmer zu Bureaux geeignet, mit Nebengelassen für Bureau-Ordonnanz, Acten 2c. — eventl. in einem Gartenhause — in der Nähe des Dominikanerplatzes.
Angebote nimmt entgegen die Intendantur der 11. Division.

Scheitnig, Parkstraße 23

ist die **neu renovirte** und **möblirte Villa** nebst Stallung und Wagen-Remise **zu vermiethen.** [5193]
Näheres bei **D. Immerwahr, Ring 19.**

Kaiser Wilhelmstraße 74, Ecke Augustastr.,

ist die zweite Etage, 9 Zimmer, Badecabinet 2c., per ersten October event. früher zu vermiethen. [6659]
Benützung des Fernsprechanschlusses gratis!

Gräbschnerstr. 1, Sonnenplatz

ist die
hochelegante erste Etage,
bestehend aus 8 Zimmern nebst Cabinet, Mädchen- und Bade-Zimmer, per ersten October **zu vermiethen.** [5172]

Schweidnitzerstraße 36

(Löwenbräu), erste Etage, großes Geschäftslocal, mit zwei Schaufenstern.
Näheres bei Herrn **Perlinski** daselbst. [6683]

Schweidnitzerstraße 37

(Meerschiff) ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen.

Matthiasplatz 7, mit Garten,
ein elegantes Hochpart., 6 Zimmer, Badezimmer, Küche u. s. w., per bald zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [6402]

Für

Fabrik- oder Arbeitsräume

ist in bester Lage der Stadt ein Hinterhaus zu vermiethen. Geeignete räumliche Veränderungen werden nach Wunsch vorgenommen. Näheres unter H. G. 132 Expedition der Breslauer Zeitung. [5212]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	10	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen	756	7	SW 3	bedeckt.	
Christiansund	752	1	NW 6	wolkig.	
Kopenhagen	749	5	NW 4	wolkenlos.	
Stockholm	743	2	NNW 2	Schnee.	
Haparanda	740	—2	S 6	Schnee.	
Petersburg	750	—1	SSO 2	bedeckt.	
Moskau	748	1	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	11	W 3	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	761	6	WNW 1	wolkenlos.	
Sylt	755	4	NW 4	heiter.	
Hamburg	757	5	WNW 5	bedeckt.	
Swinemünde	752	5	W 7	bedeckt.	
Neufahrwasser	748	5	WNW 2	bedeckt.	
Memel	747	2	SSW 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	8	NW 4	heiter.	
Karlsruhe	764	8	SW 6	Regen.	
Wiesbaden	762	9	SW 2	bedeckt.	
München	763	5	W 7	Regen.	
Chemnitz	758	7	W 6	wolkig.	
Berlin	756	6	WNW	wolkig.	
Wien	759	7	W 3	bedeckt.	
Breslau	755	5	W 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	13	SO 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist nach Nord-Schweden fortgeschritten und entsendet einen Ausläufer nach der südlichen Ostsee. Ein neues Minimum naht auf dem Ocean westlich von Schottland. In Deutschland wehen lebhafte südwestliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur, bei veränderlicher Witterung, allenthalben gestiegen ist, indessen liegt dieselbe noch 2 bis 5 Grad unter der normalen. In Ost-Preussen ist Schnee, im übrigen Deutschland fast überall Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.